

U n t e r r i c h t u n g

durch die Landesregierung

Beschluss des Thüringer Landtags (Drucksache 6/3201) zu der Drucksache 6/3110 - Der Beitrag Thüringens zur Umsetzung der Agen- da 2030 und des Weltklimavertrags -

Bezug nehmend auf Nummer 4 des oben genannten Beschlusses des Thüringer Landtags vom 9. Dezember 2016 übersende ich Ihnen anliegend den vom Minister für Bildung, Jugend und Sport übergebenen Thüringer Aktionsplan "Bildung für nachhaltige Entwicklung".

Prof. Dr. Hoff
Minister für Kultur, Bundes- und Europaangelegenheiten
und Chef der Staatskanzlei

Anlage

Hinweis der Landtagsverwaltung:

Der Thüringer Aktionsplan "Bildung für nachhaltige Entwicklung" wurde mit Schreiben des Ministers für Kultur, Bundes- und Europaangelegenheiten und Chefs der Staatskanzlei vom 15. November 2019 an die Präsidentin des Landtags zugeleitet. Auf einen Abdruck des Berichts wurde verzichtet. Dieser steht elektronisch im Abgeordneteninformationssystem und unter der Internetadresse www.parldok.thueringen.de unter der oben angegebenen Drucksachenummer zur Verfügung.

**Thüringer Aktionsplan
„Bildung für Nachhaltige Entwicklung“**

- Grundsteine für weitere Entwicklungen -

Präambel/ Vorwort

Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) steht für eine transformative Bildung, die Menschen zu verantwortungsvollem Denken und Handeln befähigt. BNE gründet auf der globalen Reichweite und zeitlichen Dimensionen des Lernens. BNE ermöglicht es, die Auswirkungen des eigenen Handelns auf die Welt zu verstehen und ebenso die Auswirkungen der globalen Verhältnisse auf das eigene Bewusstsein und Handeln zu ergründen. Die Achtung der Menschenwürde, der Erhalt der natürlichen Lebensgrundlagen und die Herstellung globaler Gerechtigkeit geben der BNE dabei ihre Wertorientierung.

Entsprechend der doppelten Zielstellung des Weltaktionsprogramms BNE (WAP), der „Neuorientierung von Bildung und Lernen, sodass jeder die Möglichkeit hat, sich das Wissen, die Fähigkeiten, Werte und Einstellung anzueignen, die erforderlich sind, um zu einer nachhaltigen Entwicklung beizutragen“ und „der Stärkung der Rolle von Bildung und Lernen in allen Projekten, Programmen und Aktivitäten, die sich für eine nachhaltige Entwicklung einsetzen“ (Roadmap WAP, S. 14) ist BNE als Querschnittsaufgabe gesellschaftlicher Entwicklung zu verstehen. Dieses Verständnis wird mit dem SDG 4.7¹ in den Nachhaltigen Entwicklungszielen festgeschrieben.

Die Umsetzung dieser gesellschaftlichen Querschnittsaufgabe in Thüringen, in den verschiedenen Bildungsbereichen sowie in allen Bereichen nachhaltiger Entwicklung, wurde mit einer angemessenen Prozessbegleitung, einer spezifischen Zielformulierung und -überprüfung sowie einer kontinuierlichen Anpassung des Umsetzungsprozesses bis 2030 unterlegt. Die Fortführung des Weltaktionsprogrammes ab 2020 eröffnet hierbei weitere Perspektiven auf die zukünftige Weiterarbeit in diesem Themenfeld.

Der Thüringer Landtag hat den richtungs- und den zukunftsweisenden Thüringer Aktionsplan „Bildung für Nachhaltige Entwicklung“ in Auftrag gegeben, um gemeinsam mit der Landesregierung und ihren Partnern Anstöße und Orientierung für Bildung im Kontext nachhaltiger Entwicklung zu geben.

¹ SDG 4.7 Bis 2030 sicherstellen, dass alle Lernenden die notwendigen Kenntnisse und Qualifikationen zur Förderung nachhaltiger Entwicklung erwerben, unter anderem durch Bildung für nachhaltige Entwicklung und nachhaltige Lebensweisen, Menschenrechte, Geschlechtergleichstellung, eine Kultur des Friedens und der Gewaltlosigkeit, Weltbürgerschaft und die Wertschätzung kultureller Vielfalt und des Beitrags der Kultur zu nachhaltiger Entwicklung.

Inhaltsverzeichnis**Abkürzungsverzeichnis II**

1 Ausgangssituation.....	- 1 -
1.1 Ausgangslage ThAp „BNE“ – Grundsteine für weitere Entwicklungen.....	- 1 -
1.2 Zielstellung und Aufbau des ThAp „BNE“ – Grundsteine für weitere Entwicklungen.....	- 4 -
2 Prozessgestaltung.....	- 5 -
2.1 Erarbeitung und Beteiligung.....	- 5 -
2.2 Umsetzung.....	- 6 -
3 Handlungsfeld Alltag.....	- 7 -
3.1 Allgemeines.....	- 7 -
3.2 Thüringer Qualitätssiegel BNE.....	- 7 -
3.3 „Eine Welt-Promotor*innen-Programm“.....	- 9 -
3.4 Nationale Naturlandschaften als außerschulische Lernorte.....	- 10 -
3.5 BNE-Angebote der Stiftung Naturschutz am Grünen Band.....	- 12 -
4 Handlungsfeld Bildung.....	- 13 -
4.1 Allgemeines.....	- 13 -
4.2 Frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung (FBBE) in Kindertageseinrichtungen.....	- 13 -
4.3 Inklusive Bildung.....	- 16 -
4.4 Lehrerbildung.....	- 18 -
4.5 Europabildung.....	- 23 -
4.6 Thüringer Nachhaltigkeitsschulen – Umweltschulen in Europa.....	- 26 -
4.7 Schulsozialarbeit.....	- 27 -
4.8 Erwachsenenbildung und Alphabetisierung/ Grundbildung.....	- 29 -
4.9 Zehn grüne Schulhöfe.....	- 32 -
4.10 Maßnahmen zur Bildung für Nachhaltige Entwicklung an Thüringer Hochschulen.....	- 34 -

5 Handlungsfeld Jugend	- 41 -
5.1 Allgemeines	- 41 -
5.2 Mitbestimmung junger Menschen in Thüringen	- 41 -
5.3 Freiwilliges ökologisches Jahr	- 44 -
5.4 Jugendprojektfonds (JPF).....	- 45 -
6 Handlungsfeld Kommune	- 47 -
6.1 Allgemeines	- 47 -
6.2 Engagement der Kommunen für BNE in Thüringen (Beispiele)	- 47 -
6.3 Nachhaltigkeitszentrum Thüringen	- 50 -
7 Handlungsfeld Wirtschaft	- 51 -
7.1 Allgemeines	- 51 -
7.2 Nachhaltigkeitsabkommen Thüringen.....	- 51 -
7.3 Berufliche Bildung	- 52 -
7.4 Berufliche Orientierung (BO).....	- 55 -
7.5 BNE in den Jugendfreiwilligendiensten	- 57 -
8 Steuerung und Begleitung	- 60 -
8.1 Ansprechpartner innerhalb der Landesregierung	- 60 -
8.2 Landesweite Vernetzung	- 60 -
8.3 Länderübergreifende Netzwerkarbeit	- 61 -
9 Ausblick: Evaluierung und Fortschreibung	- 61 -

Abkürzungsverzeichnis**A**

AGVT e.V.	Allgemeiner Arbeitgeberverband e.V.
ANGT e.V.	Arbeitgeberverband Nahrung und Genuss Thüringen e.V.

B

BMBF	Bundesministerium für Bildung und Forschung
BMZ	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
BMFSFJ	Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
BNE	Bildung für Nachhaltige Entwicklung
BO	Berufliche Orientierung
BUND e.V.	Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland

C

CSR	Corporate Social Responsibility/ Konzept der ökonomischen, ökologischen und sozialen Verantwortung von Unternehmen
-----	--

D

Dkhw	Deutsches Kinderhilfswerk e.V.
DUH	Deutsche Umwelthilfe e.V.

E

ESF	Europäischer Sozialfond für Deutschland
EWNT	Eine Welt Netzwerk Thüringen e.V.

F

FÖJ	Freiwilliges Ökologisches Jahr
FSJ	Freiwilliges Soziales Jahr

G

GNK	Global nachhaltige Kommune Thüringen
-----	--------------------------------------

K

KoProNa	Konzepte zur Professionalisierung des Ausbildungspersonals für eine nachhaltige berufliche Bildung
---------	--

L

LAG BNE	Landesarbeitsgemeinschaft „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ Thüringen
LJFP	Landesjugendförderplan
LJHA	Landesjugendhilfeausschuss

N

NAP	Nationaler Aktionsplan „Bildung für nachhaltige Entwicklung“
NAT	Nachhaltigkeitsabkommen Thüringen
NE	Nachhaltige Entwicklung
NHZ	Nachhaltigkeitszentrum Thüringen
NNL	Nationale Naturlandschaften Thüringens

R

RENN Regionale Netzstelle Nachhaltigkeitsstrategien
RNE Rat für Nachhaltige Entwicklung

S

SDG`s Sustainable Development Goals (Ziele für nachhaltige Entwicklung)

T

TBP-18 Thüringer Bildungsplan bis 18 Jahre
ThAp „BNE“ Thüringer Aktionsplan „Bildung für Nachhaltige Entwicklung“
ThEGA Thüringer Energie- und GreenTech-Agentur
ThILLM Thüringer Institut für Lehrerbildung, Lehrplanentwicklung und Medien
TLUBN Thüringer Landesamt für Umwelt, Bergbau und Naturschutz
TMBJS Thüringer Ministerium für Bildung, Jugend und Sport
TMUEN Thüringer Ministerium für Umwelt, Energie und Naturschutz
TMWWDG Thüringer Ministerium Wirtschaft, Wissenschaft und Digitale Gesellschaft
TNS Thüringer Nachhaltigkeitsstrategie
TRANS-SUSTAIN Transversales Kompetenzmanagement für mehr Nachhaltigkeit in den Berufsbildern am Beispiel des Fleischerhandwerks und der Fleischwarenindustrie
TSK Thüringer Staatskanzlei

U

UNESCO United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization (Organisation der Vereinten Nationen für Erziehung, Wissenschaft und Kultur)

V

VMET e.V. Verband der Metall- und Elektroindustrie in Thüringen e.V.

W

WAP BNE 2015 – 2019 Weltaktionsprogramm „Bildung für Nachhaltige Entwicklung“

Z

ZNL Zertifizierte Natur- und Landschaftsführer

1 Ausgangssituation

1.1 Ausgangslage ThAp „BNE“ – Grundsteine für weitere Entwicklungen

Der Mensch ist ein gestaltender Faktor in der Welt, in vielerlei Hinsicht.

Mögliche Beispiele hierfür sind der Umgang mit dem Klimawandel, die effiziente Energienutzung, die Welternährung, die moderate Bevölkerungsentwicklung, die wirtschaftliche Prosperität und eine faire und nachhaltige Globalisierung.

Wir in Thüringen und in der Welt stehen vor großen Herausforderungen.

Menschen können die Welt besser gestalten, wenn sie über entsprechende Kompetenzen verfügen. Eine Antwort auf die Herausforderungen der Zukunft heißt „Bildung für nachhaltige Entwicklung“. Also vor dem Hintergrund globaler, ökologischer und sozialer Herausforderungen Kompetenzen zu erwerben und zu entwickeln, die Menschen befähigen die Welt nachhaltig und gerecht zu gestalten.

Es geht um Handlungskompetenz, kritisches Denken, um neue Perspektiven und Wege und darum zu verstehen welche globalen Auswirkungen unser Handeln hier vor Ort hat und zwar für heute und für morgen.

Um „BNE“ in alle Bereiche des Lebens und Lernens zu integrieren, ist seit dem Weltgipfel „Rio plus 10“ in Johannesburg 2002 viel passiert. Ob bei der frühkindlichen, der schulischen und beruflichen Bildung oder an den Hochschulen und beim non-formalen/ informellen Lernen. In Thüringen arbeiten seit langem viele Menschen daran.

Während der UN-Dekade „Bildung für Nachhaltige Entwicklung“ wurde dieses Engagement sichtbar und gefördert. Zehn Jahre lang (2005 bis 2014) engagierten sich Menschen in Thüringen und weltweit, um zu erkunden, wie sich diese ambitionierten Vorhaben in die Tat umsetzen lassen. Im Jahr 2009 wurde im Freistaat Thüringen auf Beschluss des Landtages (DS 4/1242) ein erster „Thüringer Aktionsplan“ zur UN-Weltdekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (Drucksache 4/5489) erstellt.

Um aus diesen Projekten dauerhafte Strukturen entstehen zu lassen initiierte die UNESCO 2015 das Weltaktionsprogramm „Bildung für Nachhaltige Entwicklung“ (WAP BNE 2015 - 2019). Weiterhin kommt im WAP BNE 2015-2019 die besondere Bedeutung der Bildung zum Ausdruck. Neben der formalen Bildungskette von den Kindergärten über die Schulen bis hin zur beruflichen und universitären Aus- und Weiterbildung hinaus, wird darin die Bedeutung der non-formalen und informellen Bildung i.S. eines lebenslangen Lernens betont.

Ende 2019 wird das UNESCO-Weltaktionsprogramm BNE enden. Der Vorsitzende der Nationalen Plattform Bildung für nachhaltige Entwicklung, Staatssekretär Christian Luft aus dem Bundesministerium für Bildung und Forschung, erklärt hierzu, dass das Programmziel BNE in den Strukturen von Bildungssystemen über alle Bildungsbereiche hinweg BNE mehr und mehr zu verankern, wirksam verfolgt wird. Die Verabschiedung des Nationalen Aktionsplans BNE war dabei ein wichtiger Meilenstein. Dieser Plan formuliert für jeden Bildungsbereich Ziele und Maßnahmen. Auf diese Weise unterstützt er Bildungsakteure bei der Wahl des geeigneten Instruments, um BNE individuell umzusetzen. Zudem gibt es herausragende Initiati-

ven, die zeigen: BNE ist Realität in Deutschland.² Die Verankerung von BNE wird als gesellschaftspolitische Aufgabe gerahmt; das ist wichtig, da BNE als übergreifendes und wertorientiertes Konzept auf gesellschaftlichen Wertewandel trifft, der sich in Richtung Nachhaltigkeit und Verantwortung bewegt.³

Eine der Herausforderungen ist es weiterhin, BNE vom Konzept in die Struktur zu transportieren, das heißt, die vielen guten Einzelinitiativen in die Fläche zu bringen.

In der Aus- sowie Fort- und Weiterbildung muss BNE künftig eine größere Rolle spielen. Dahinter liegt die Erkenntnis, dass Persönlichkeitsentwicklung und erfolgreiche gesellschaftliche Teilhabe neben einschlägigen beruflichen und professionellen Kompetenzen zunehmend auch Wissen und Handlungskompetenzen über politische, ökologische, ökonomisch und soziale Zusammenhänge im globalen Kontext und zur Handlungsfähigkeit im gesellschaftlichen Umfeld jenseits der jeweiligen beruflichen Rolle erfordern.

Menschen die Gelegenheit zu geben, solches Wissen zu erwerben und Handlungsspielräume entsprechend auszufüllen, ist dabei für Akteure und Organisationen eine große Herausforderung.

Nationaler Aktionsplan Bildung für nachhaltige Entwicklung

Deutschlands Beitrag ist der Nationale Aktionsplan. Sechs Fachforen und Partnernetzwerke haben Vorschläge für den nationalen Aktionsplan vorbereitet, welcher 2017 verabschiedet wurde. Dieser Nationale Aktionsplan ist eine Art Handlungsleitfaden auf Bundesebene, der in den Ländern, aber auch in den Kommunen, Vereinen, Verbänden und Unternehmen (KoProNa) wirksam werden soll. Deshalb arbeiten die Fachforen sowie die Partnernetzwerke gemeinschaftlich an der Umsetzung der Inhalte sowie für eine Stärkung der Akteure.

Fortschreibung des Nachhaltigkeitsprozesses in Thüringen

2011 wurde erstmals für das Land Thüringen eine Nachhaltigkeitsstrategie aufgestellt. Am 9. Dezember 2016 fasst der Landtag den Beschluss (Drucksache 6/3201), die Agenda 2030 und den Weltklimavertrag mit der Fortschreibung der Thüringer Nachhaltigkeitsstrategie auf die „Sustainable Development Goals“ (SDG, „Ziele nachhaltiger Entwicklung“) umzusetzen.

Die Thüringer Landesregierung engagiert sich seit 2011 verstärkt in fünf für Thüringen besonders relevanten Themenfelder: „Bildung und lebenslanges Lernen, Klima, Energie und nachhaltige Mobilität, nachhaltiger Konsum und nachhaltiges Wirtschaften, Schutz der biologischen Vielfalt sowie der Reduzierung der Ungleichheit“.

In diesen fünf Themenfeldern werden konkrete Ziele festgelegt und mit Maßnahmen unterlegt. Um die Zielerreichung bewerten zu können wurden jeweils Indikatoren aus dem Indikatoren-Satz der Thüringer Nachhaltigkeitsstrategie zugeordnet.

Eine regelmäßige Überprüfung und bei Bedarfen eine entsprechende Nachjustierung dieser Strategie stellt sicher, dass die Strategie ihre Gültigkeit als Orientierungsrahmen auch zukünftig behält. Die Thüringer Landesregierung unternimmt daher einmal in der Legislaturperiode unter Einbezug der nichtstaatlichen Akteure die Fortschreibung der Strategie.

2 <https://www.bne-portal.de/de/infothek/interviews-und-gastbeiträge/bildung-für-nachhaltige-entwicklung-2030>

3 Pfade der Transformation. Nadine Etkorn, Theresa Grapentin-Rimek, Mandy Singer-Brodowski, 2019. S. 86

Nachhaltigkeitspläne der Ressorts

Die Thüringer Landesregierung beschloss, dass die unterschiedlichen Ressorts Nachhaltigkeitspläne aufzustellen haben, in denen der Beitrag für eine Nachhaltige Entwicklung in den einzelnen Politikbereichen für alle deutlich und sichtbar wird. Diese Nachhaltigkeitspläne der Thüringer Landesregierung bilden die zentralen Säulen der staatlichen Umsetzung der Thüringer Nachhaltigkeitsstrategie. Um die Übersichtlichkeit zu gewährleisten wurde nach einer identischen Struktur zur Thüringer Nachhaltigkeitsstrategie gearbeitet. Die Pläne der verschiedenen Ressorts zeigen den aktuellen Entwicklungsstand auf, benennen konkrete Ziele, Maßnahmen und Indikatoren.

Im Hinblick auf die Fortschreibung der Thüringer Nachhaltigkeitsstrategie ist auch die Weiterentwicklung der Nachhaltigkeitspläne der Ressorts erforderlich. D.h. die Maßnahmen sollen in der Regel alle zwei Jahre überprüft und nach vier Jahren überarbeitet werden.

Ergo ist eine Evaluations- und Entwicklungsmethodik in der Thüringer Nachhaltigkeitsstrategie sowie in den sich anschließenden Maßnahmenplänen der einzelnen Ressorts systemisch gegeben.

Vereine, Verbände, Institutionen, Netzwerke und Bildungseinrichtungen

In Thüringen gibt es eine Vielzahl an besonderen Bildungsangeboten, die sich mit bedeutsamen Zukunftsfragen beschäftigen. Wichtige davon sind:

- Warum sind weltweite Gerechtigkeit und ein friedliches Zusammenleben so bedeutsam?
- Wie kann ich dazu beitragen, unsere Umwelt zu schützen?
- Warum ist es bedeutsam, dass meine Lebensweise nicht für andere Menschen eine Belastung darstellt?
- Wie beteilige ich mich an einer gemeinsamen und nachhaltigen Zukunft?

Engagierte Menschen in Vereinen, Verbänden und Bildungseinrichtungen bieten großen und kleinen Zukunftsforschern vielfältige Möglichkeiten, Antworten zu finden.

Diese Angebote sind seit Jahren ein fester Bestandteil unserer Bildungslandschaft. Sie bereichern den Schulalltag und die Erwachsenenbildung, fördern den Austausch über Erfahrungen, informieren über aktuelle Entwicklungen hier und anderswo oder bieten die Möglichkeit, sich mit den Werten einer gemeinschaftlichen und friedlichen Welt auseinanderzusetzen.

Mit unterschiedlichen Projekten greifen die Landesregierung und ihre Partner das Weltaktionsprogramm BNE und den in 2017 vorgelegten Nationalen Aktionsplan Bildung für nachhaltige Entwicklung auf.

In dieser Weise ist auch die Arbeit der Landesarbeitsgemeinschaft (LAG) Bildung für nachhaltige Entwicklung Thüringen zu verstehen. In dieser Arbeitsgemeinschaft versammeln sich seit 2016 außerschulische Bildungsanbieterinnen und -anbieter, um diese Bildungsarbeit weiter voranzubringen. Die LAG arbeitet auf Grundlage eines gemeinsamen Verständnisses zur BNE in Thüringen. Gleichfalls ist die Zusammenarbeit mit den Thüringer BNE-Akteuren ein bedeutender Bestandteil des Prozesses zur Verstetigung sowie zur Qualitätsentwicklung in BNE Bildungsangeboten.

Thüringer Aktionsplan „Bildung für Nachhaltige Entwicklung“

Mit dem o.g. Landtagsbeschluss (DS 6/3201) wurde die Landesregierung beauftragt einen ThAp „BNE 2015 - 2019“ zu erstellen um zu zeigen wie in Thüringen das Weltaktionsprogramm „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ umgesetzt werden kann.

1.2 Zielstellung und Aufbau des ThAp „BNE“ – Grundsteine für weitere Entwicklungen

Im ThAp „BNE“ geht es darum aufzuzeigen, wie BNE in den unterschiedlichen Bildungsbereichen bisher verankert wurde. Der ThAp zeigt beispielhafte Einblicke (Projekte, Initiativen und Vorhaben) wie die Ressorts mit ihren Partnern sich dem Ziel, allen Lernenden die notwendigen Kenntnisse und Qualifikationen zur Förderung von BNE und nachhaltigen Lebensweise zu vermitteln, nähern und den selbstbestimmten Akteuren und Organisationen hilft, die auf sie zukommenden Herausforderungen zu meistern.

Die Projekte, Initiativen und Vorhaben wurden dabei folgenden Handlungsfeldern zugeordnet: Alltag, Bildung, Jugend, Kommune sowie Wirtschaft. Damit gliedert sich der ThAP in die vielfältigen inhaltlichen Anregungen der Thüringer Nachhaltigkeitsstrategie (TNS), der Pläne der Thüringer Ministerien zur Umsetzung der Nachhaltigen Entwicklungsziele (SGDs) und der Entwicklungspolitischen Leitlinien des Freistaates Thüringen ein. Die in der TNS benannten Handlungsfelder „Bildung und lebenslanges Lernen“, „Klima, Erneuerbare Energien und nachhaltige Mobilität“, „Nachhaltiges Wirtschaften und nachhaltiger Konsum“, „Schutz der biologischen Vielfalt“ und „Reduzierung von Ungleichheit“ benennen beispielhaft vielfältige Möglichkeiten zur Verknüpfung von Bildungsangeboten mit der Umsetzung von nachhaltiger Entwicklung im Freistaat.

Es wird in den verschiedenen Handlungsfeldern eine Zwischenbilanz zu den gelaufenen sowie von geplanten Aktivitäten gezogen und hieraus ein Fazit abgeleitet. Darauf aufbauend möchte der ThAp „BNE“ Schlussfolgerungen aus den bisherigen Aktivitäten ziehen, um damit Empfehlungen für künftige Vorhaben geben zu können.

Der ThAp „BNE“ fühlt sich dabei dem Impulscharakter in besonderem Maße verpflichtet und will weiterhin zum Verständnis der tragenden Begrifflichkeiten in diesem Bereich beitragen.

Vieles ist in Thüringen geschafft, der Thüringer Aktionsplan „Bildung für Nachhaltige Entwicklung“ – Grundsteine für weitere Entwicklungen stellt einen an konkreten Beispielen orientierten Zwischenbericht dar, um Bildung für Nachhaltige Entwicklung weiterhin zu verstetigen und Impulse für alle künftigen Aktivitäten zu geben.

2 Prozessgestaltung

2.1 Erarbeitung und Beteiligung

Der Thüringer Landtag hat in DS 6/3201 den Beschluss gefasst, dass das Weltaktionsprogramms „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ auch mit einem Thüringer Aktionsplan „Bildung für Nachhaltige Entwicklung 2015 - 2019“ (ThAp BNE) untersetzt werden soll.

Im Oktober 2018 fand ein erstes Auftakttreffen im federführenden Thüringer Ministerium für Bildung, Jugend und Sport (TMBJS) statt. Eine ressortübergreifende Arbeitsgruppe aus Vertretern folgender Ministerien und der Zivilgesellschaft wurde eingerichtet:

- Thüringer Ministerium für Bildung, Jugend und Sport (TMBJS)
- Thüringer Ministerium für Umwelt, Energie und Naturschutz (TMUEN)
- Landesarbeitsgemeinschaft „Bildung für Nachhaltige Entwicklung“ in Thüringen (LAG BNE)

Von Beginn an wurde die Beteiligung der Akteurinnen und Akteure der Zivilgesellschaft angestrebt. Die Arbeit erfolgte im partnerschaftlichen Miteinander.

In den folgenden Kernteamtreffen wurde sich mit den Vertretern der LAG BNE zu grundsätzlichen Gedanken bezüglich des ThAp BNE verständigt. In den darauf folgenden Arbeitstreffen wurden mögliche Handlungsfelder (Alltag, Bildung, Jugend, Kommune, Wirtschaft), sinnstiftende Zuständigkeiten sowie der mögliche Umfang des Papiers kritisch diskutiert. Es gab innerhalb des Kernteam ein Einvernehmen zwischen allen Gesprächsteilnehmern hinsichtlich der Praktikabilität, der Handhabbarkeit und dem pragmatischen Nutzen eines solchen Papiers für alle beteiligten Akteure.

Der ThAp „BNE“ – Grundsteine für weitere Entwicklungen enthält, in der aktuellen Auflage, konkrete Umsetzungsbeispiele folgender Ressorts sowie der Partner der LAG BNE Thüringen.

- Thüringer Ministerium für Bildung, Jugend und Sport (TMBJS)
- Thüringer Ministerium für Umwelt, Energie und Naturschutz (TMUEN)
- Thüringer Ministerium für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitale Gesellschaft (TMWWDG)
- Thüringer Landesamt für Umwelt, Bergbau und Naturschutz (TLUBN)

Ergänzt wurde der Erstellungsprozess durch das „Thüringer Nachhaltigkeitsforum 2019“. Die LAG BNE startete zum Forum einen Aufruf zur Diskussion. Auf dem Nachhaltigkeitsforum standen die konkreten Umsetzungsweisen nachhaltiger Entwicklung in Thüringer Kommunen und Initiativen im Blickpunkt. Die Teilnehmer wurden eingeladen, ihre Ideen, Erfahrungen und Anregungen über einen Elevator Pitch einzubringen. Die daraus resultierenden Hinweise wurden abgewogen und bei der Überarbeitung des Entwurfes sowie im weiteren Prozess berücksichtigt.

2.2 Umsetzung

Die Thüringer Nachhaltigkeitsstrategie 2018 wird als Strategie verstanden, die im Zuge des Umsetzungsprozesses regelmäßig überprüft und an die Anforderungen der Praxis angepasst wird.

Die darunterliegenden Nachhaltigkeitspläne der einzelnen Ressorts bilden die zentrale Säule der staatlichen Umsetzung der Thüringer Nachhaltigkeitsstrategie. Um die zu gewährleisten, wurde nach einer identischen Struktur gearbeitet. Die Pläne zeigen den aktuellen Entwicklungsstand auf (Ausgangslage) und benennen konkrete Ziele, die bis 2020 umgesetzt werden sollen. Die Ziele sind untersetzt mit Maßnahmen, die zur Erfüllung der Ziele beitragen. Ergänzt wurden diese um Indikatoren und Informationen zum Monitoring. Ein wichtiges Element und Basis bilden die für die spätere Evaluierung in der Strategie und den Maßnahmenplänen enthaltenen Indikatoren. Der Thüringer Aktionsplan „Bildung für Nachhaltige Entwicklung“ – Grundsteine für weitere Entwicklungen steht neben der Thüringer Nachhaltigkeitsstrategie und den Nachhaltigkeitsplänen der Ressorts. Der ThAp „BNE“ stellt an konkreten Beispielen dar wie BNE bisher und in naher Zukunft in Thüringen umgesetzt wurde und wird.

Die Umsetzung dieser Handlungsempfehlungen kann nur im Rahmen der zur Verfügung stehenden Haushaltsmittel erfolgen.

3 Handlungsfeld Alltag

3.1 Allgemeines

Menschen zu einem verantwortungsvollen Denken und Handeln zu befähigen geht aus dem Gemeinsamen Auftrag für die Thüringer Schulen hervor und ist somit ein Thüringer Bildungsziel. Das Thüringer Verständnis von Bildung in diesem Zusammenhang ist seit langem eng mit dem Begriff der Nachhaltigkeit verbunden. „Nachhaltige Entwicklung ist eine Entwicklung, die den Bedürfnissen der heutigen Generation entspricht, ohne die Möglichkeiten künftigen Generationen zu gefährden, ihre eigenen Bedürfnisse zu befriedigen und ihren Lebensstil zu wählen.“⁴

Diese Fragen ergeben sich beispielhaft für Thüringer Schulen:

1. „Was macht Schule zu einem Lernort für nachhaltige Entwicklung und zukunftsfähiges Handeln?“
2. Wie kann BNE im Alltag der Schule verankert werden?
3. Wie können Thüringer Schulen mit Ihren Aktivitäten einen nachhaltigen Alltags- und Handlungsbezug herstellen?
4. Welche schulischen Partner können in die Planung und Umsetzung der BNE Aktivitäten eingebunden werden?
5. Welche außerschulischen Lernorte können sinnvolle Ergänzungen für die Erreichung der Lehrplanziele darstellen?

Die nachfolgenden Beispiele sollen Möglichkeiten nicht nur für den Lehrplanprozess, sondern auch in der Umsetzungspraxis aufzeigen.

3.2 Thüringer Qualitätssiegel BNE

Einleitung

Das Thüringer Qualitätssiegel BNE ist ein Zertifikat für Bildungsanbieter und Organisationen mit eigenem Bildungsbereich. Es soll die interne Qualitätsentwicklung und -sicherung unterstützen, Wertschätzung der Arbeit für nachhaltige Entwicklung zum Ausdruck bringen und vorbildliche Angebote besser sichtbar machen. Es kann von non-formalen außerschulischen Anbietern aller Bildungsstufen erworben werden. Es können sich Einzelpersonen, Bildungseinrichtungen oder Netzwerke zertifizieren lassen. Das Nachhaltigkeitszentrum Thüringen organisiert die Zertifizierung, begleitet von einem Fachbeirat. Das Qualitätssiegel wird vom TMUEN übergeben.

Zwischenbilanz

Die Gestaltung und Umsetzung der Vorbereitungs- und Modellphase zur Einführung der Thüringer BNE-Zertifizierung ist eng in die hiesige Bildungslandschaft eingebunden. Bildungsakteure, Vertreter staatlicher und nicht-staatlicher Institutionen sowie verschiedener Bildungsbereiche bringen ihre Erfahrungen über den Fachbeirat in diesen Prozess ein. Die Beteiligung von Bildungsanbietern über den gesamten Entwicklungsprozess hinweg steht darüber hinaus für das breite Engagement der Thüringer Bildungsakteure, BNE in allen Bildungsprozessen zu stärken.

4 Weltkommission für Umwelt und Entwicklung: unsere gemeinsame Zukunft. 1987:46
www.unseco.de/c_arbeitsgebiet/umweltbildung.htm (02.08.2006, 8:04)

Seit 2016 engagieren sich Bildungsakteure gemeinsam, der Idee eines BNE-Zertifikats für Thüringen mit Leben zu erfüllen. Inspiriert durch vergleichbare Siegel anderer Bundesländer, wie in Hessen oder Niedersachsen, und angeregt durch das Engagement des Thüringer Umweltministeriums in diesem Bereich, planten und gestalteten viele Menschen dieses Zertifikat. Ihre Ideen, Erwartungen und Anregungen ermöglichten es, gemeinschaftlich, zielstrebig und nutzerorientiert das nun entstandene „Thüringer Qualitätssiegel BNE“ auf den Weg zu bringen.

2018 wurde das Verfahren der Zertifizierung mit ganz unterschiedlichen Kandidaten in einer Modellphase erprobt. Ab 2019 wird das „Thüringer Qualitätssiegel BNE“ weiteren Bildungsanbietern die Möglichkeit bieten, ihre Bildungsarbeit im Sinne der BNE zu zertifizieren und dabei weiterzuentwickeln. Das Nachhaltigkeitszentrum Thüringen (NHZ) als Zertifizierer stellt die Unterlagen für die Antragstellung zur Verfügung, nimmt die Anträge entgegen und ist mit der Auswertung der eingereichten Anträge betraut. In Absprache mit dem Fachbeirat organisiert es die Vor-Ort-Gespräche und begleitet darüber hinaus den Zertifizierungsprozess.

Das Nachhaltigkeitszentrum ist ein Projekt des Vereins Zukunftsfähiges Thüringen. Das Projekt wird aus Mitteln des TMUEN gefördert.

Bewertung

An der Modellphase 2018 haben neun Bildungseinrichtungen teilgenommen. Im Ergebnis wurde das Zertifikat an acht Bildungsanbieter verliehen: Arbeit und Leben, Heimatbund Thüringen, IBEROAMERICA e.V., Trägerverein des Landesnetzwerks der Migrationsorganisationen, NaturErlebnisGarten Fuchsfarm Erfurt, Sinnfonia Nachhaltigkeits- und Umweltbildung, UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald und das Wildkatzendorf Hütscheroda im Waldresort Hainich (zu den einzelnen Akteuren vgl. Anhang). Die Übergabe des „Thüringer Qualitätssiegels BNE“ durch das TMUEN erfolgte im vierten Quartal 2018. Allen zertifizierten Organisationen hat das Umweltministerium eine einmalige Förderung bei der Weiterentwicklung ihres Angebots ermöglicht.

Neben der Zertifikatsübergabe wurde die Modellphase auch mit einer Auswertung und Dokumentation abgeschlossen, bei der die Antragsteller, der Fachbeirat und weitere BNE-Akteure ihre Erfahrungen und Anregungen in die künftige Prozessgestaltung einbringen. Die Funktionsfähigkeit des Systems über alle non-formalen und außerschulischen Bildungsorganisationstypen und –größen wurde dabei im Grundsatz bestätigt. Der formale Aufwand wurde als hoch aber leistbar bewertet. Die inhaltlichen Anforderungen werden als ambitioniert, nachvollziehbar und angemessen bewertet – auch von der Organisation, die im Rahmen der Modellphase den Zertifizierungsprozess nicht erfolgreich abschließen konnte.

Schlussfolgerungen/ Handlungsempfehlungen

Als wichtige Entwicklungspotentiale wurden die Erhöhung der öffentlichen Sichtbarkeit der Angebote der zertifizierten Organisationen sowie die Verankerung in einschlägigen Fachkatalogen für formale Bildungsorganisationen, insbesondere Schulen und Kindergärten, identifiziert. Daneben sollten der Informations- und Erfahrungsaustausch und eine zielgerichtete Fortbildung der zertifizierten Organisationen sowie von an der Zertifizierung interessierten Organisationen aufgebaut werden. Für 2019 haben sich (Stand April 2019) acht weitere Bildungsakteure für das Thüringer Qualitätssiegel BNE beworben und werden dementsprechend begleitet. Es wird an dieser Stelle empfohlen die Unterstützung für weitere Qualitätsprozesse (Fort- und Weiterbildungsangebote für Bildungsakteure) auszubauen sowie die geplante Rezertifizierung abzusichern.

3.3 „Eine Welt-Promotor*innen-Programm“

Einleitung

Die Art, wie wir unser Leben und unseren Alltag gestalten, hat globale Auswirkungen. Unser Verbrauch von Ressourcen, unser Konsum, aber auch unsere Einstellungen zu Fremden, Minderheiten und denen die von uns abhängig sind, beeinflussen die globale Gegenwart und Zukunft. Eine zukunftsfähige Entwicklung für alle Menschen ist nicht denkbar ohne tiefgreifende Veränderung in allen gesellschaftlichen Lebensbereichen weltweit – auch und gerade bei uns im globalen Norden.

Die angestrebten Änderungen unserer Einstellungen, Lebens- und Konsumgewohnheiten greifen tief in den Alltag der Menschen ein und laufen mancher Gewohnheit oder Haltung entgegen. Erfolgreich können die notwendigen Veränderungsprozesse deshalb nur sein, wenn sie von den Menschen selbst gewollt und gestaltet werden. Dazu braucht es eine starke, aktive und kompetente Zivilgesellschaft.

Die Eine Welt-Arbeit will mehr Menschen dafür gewinnen, ihr Handeln an der globalen Verantwortung zu orientieren und selbst für politische Veränderungen im Sinne einer zukunftsfähigen Entwicklung aktiv zu werden. „Eine Welt-Promotor*innen“ fördern dieses Engagement. Sie unterstützen Organisationen, Initiativen und die einzelnen Menschen in ihrem Einsatz für globale Gerechtigkeit und nachhaltige Entwicklung.

Zwischenbilanz

Das Eine Welt Netzwerk Thüringen (EWNT) ist als entwicklungspolitisches Landesnetzwerk seit 2016 Träger des „Eine Welt Promotor*innen-Programm“. In Thüringen gibt es sieben Promotoren, die für all diejenigen ansprechbar sind, die eigene Veranstaltungen oder Ideen für eine global nachhaltige Entwicklung und die Agenda 2030 umsetzen oder sich mit Gleichgesinnten gemeinsam engagieren möchten. Je nach regionalem oder inhaltlichem Schwerpunkt...

...vermitteln die Promotoren Wissen und Kompetenzen für globale Zusammenhänge durch

- Abend- und Informationsveranstaltungen
- Fort- und Weiterbildungen
- Social Media Aktivitäten
- Kampagnen und öffentliche Aktionen
- Broschüren und Handreichungen z.B. Projekt „Global nachhaltige Kommune“

...initiiieren und unterstützen die Promotoren Netzwerke und Kooperationen durch

- Runde Tische und Dialogforen
- Arbeitsgemeinschaften
- Tagungen und Kongresse

...stärken die Promotoren bürgerschaftliches Engagement und Teilhabe durch

- Beratungen
- Fachgespräche
- Interessensvertretung
- Begleitung von Projekten und Kampagnen

Bund und Länder finanzieren das zivilgesellschaftlich getragene „Eine Welt-Promotor*innen-Programm“ gemeinsam. Das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) übernimmt 60 Prozent, die 16 Bundesländer tragen jeweils 40 Prozent zum Programm bei. Das „Eine Welt-Promotor*innen-Programm“ Thüringen wird gefördert von Engagement Global im Auftrag des BMZ und dem Freistaat Thüringen.

Getragen wird das „Eine Welt-Promotor*innen-Programm“ von der Arbeitsgemeinschaft der Eine Welt-Landesnetzwerke in Deutschland e.V. (agl) und der Stiftung Nord-Süd-Brücken. Neben der zivilgesellschaftlichen Verankerung ist auch die föderale Bund-Länder-Finanzierung eine besondere Stärke des Programms.

Schlussfolgerung/ Handlungsempfehlungen

Bundesweit stärken derzeit mehr als 140 „Eine Welt-Promotor*innen“ das Engagement für globale Gerechtigkeit und nachhaltige Entwicklung. Sie beraten und vernetzen zivilgesellschaftliche Organisationen und Initiativen in ganz Deutschland, die sich in der Eine Welt-Arbeit engagieren und initiieren Projekte und Aktionen, mit denen sie Alternativen für eine zukunftsfähige Gesellschaft aufzeigen. Dabei nehmen die „Eine Welt-Promotor*innen“, ganz im Sinne der Agenda 2030, einen Perspektivwechsel vor: Die Menschen im globalen Norden müssen ihr Verhalten verändern und die Menschen im globalen Süden, als gleichberechtigte und kompetente Partner annehmen, um weltweit eine gerechte Zukunft zu ermöglichen. Dazu stärken die Promotoren das Wissen und die Kompetenz in Hinblick auf ökologische und soziale Zukunftsfähigkeit, fördern politische Partizipation und zivilgesellschaftliches Engagement.

2018 haben zwei Regionalpromotoren (für Ostthüringen beim Eine-Welt-Haus e. V., für Nordthüringen beim Schrankenlos e. V.) ihre Arbeit aufgenommen und bisher schon einiges erreicht. Die Stärkung des entwicklungspolitischen Engagements in den anderen Planungsregionen durch jeweils eine weitere Regionalpromotoren-Stelle ist erstrebenswert und würde ein wichtiges Signal für das Eine-Welt Engagement in den jeweiligen Regionen bedeuten.

3.4 Nationale Naturlandschaften als außerschulische Lernorte

Einleitung

Zur Familie der Nationalen Naturlandschaften (NNL) gehören in Thüringen die fünf Naturparke Südharz, Kyffhäuser, Eichsfeld-Hainich-Werratal, Thüringer Wald und Thüringer Schiefergebirge/ Obere Saale, die beiden Biosphärenreservate Rhön und Thüringer Wald sowie der Nationalpark Hainich.

Zwischenbilanz

Diese Gebiete sind touristisch herausragende Natur- und Kulturlandschaften mit explizitem Bildungsauftrag, verfügen über kompetente Verwaltungen bzw. Träger und sind in ihren Regionen bestens vernetzt. Alle acht NNL haben sich als außerschulische Lernorte qualifiziert und etabliert, ihre umfangreichen und vielfältigen Bildungsangebote werden ständig weiterentwickelt. Partner, wie beispielsweise die Zertifizierten Natur- und Landschaftsführer (ZNL), werden mit Hilfe des Heimatbundes Thüringen e. V. aus- und fortgebildet. Die NNL wirkten intensiv an der Dekade Bildung für Nachhaltige Entwicklung mit, mehrere ihrer Projekte wurden ausgezeichnet.

In den NNL ist selbständige und praktische Bildungsarbeit erleb- und begreifbar. Zum Beispiel bei dem Dekade-Projekt „Von der Blüte bis zum Most“. Hier wurden Streuobstwiesen angelegt, gepflegt und auch die Obsternte und Verarbeitung durchgeführt – das macht nicht nur die Finger schmutzig, sondern schmeckt am Ende noch! Im sehr erfolgreichen Dekade-Projekt „Prima-Klima-Lebensstil“ wurden Kinder und Jugendliche dazu befähigt, eigene Handlungsoptionen zu entwickeln. Neben diesen ausgezeichneten Projekten bieten die NNL zahlreiche altersgerechte Programme wie „Lebensnetz Wald“, „Vom Korn zum Brot“ und „Vom Keimling zum Baum“ für Kindergartenkinder und Schüler an. Viele dieser Bildungsangebote beinhalten bereits Ziele der BNE bzw. werden ständig auf diese Ziele hin überarbeitet und verbessert. Über diese Programme werden bereits zahlreiche Kindergartengruppen und Schulklassen erreicht. Die Nachfrage nach solchen Angeboten steigt weiter deutlich an und übertrifft die vorhandenen Kapazitäten.

Die intensive Zusammenarbeit der NNL mit Schulen, insbesondere mit den Thüringer Nachhaltigkeitsschulen – Umweltschulen in Europa, Naturparkschulen und Patenschulen, hat lange Tradition. Es gibt zahlreiche Patenschaften oder Kooperationen mit Schulen, die die außerschulischen Angebote gern nutzen. Von eintägigen BNE/Umweltbildungsangeboten bis hin zu regelmäßigen Gruppentreffen wird alles durch die Bildungsarbeit der NNL abgedeckt. Viele der außerschulischen Angebote sind bereits auf die Arbeit mit den Thüringer Lehrplänen abgestimmt.

Die NNL betreuen zudem zahlreiche Junior-Ranger-Gruppen. Junior-Ranger-Gruppen und Patenwald-Arbeitsgruppen sind im Sinne einer BNE besonders hervorzuheben, da sie sich über längere Zeiträume in regelmäßigen Abständen treffen. Dadurch kann Wissen vertieft werden und eine dauerhafte Verbindung zu Natur und Umwelt bei den Kindern und Jugendlichen entstehen.

Auch die Besuchereinrichtungen der NNL werden ebenfalls nach BNE-Kriterien gestaltet, um möglichst allen Besuchern der NNL „etwas auf den Weg mitgeben zu können“. Auch hier sind die bestehenden Einrichtungen und Angebote sukzessive an die aktuellen Erfordernisse und Ansprüche anzupassen und weiter zu qualifizieren.

Schlussfolgerungen/ Handlungsempfehlungen

Waren die acht Thüringer NNL ursprünglich Sender von „Naturbotschaften“, haben sie sich inzwischen längst zu „Botschaftern der Nachhaltigkeit“ entwickelt. Diese Arbeit wird in Kooperation mit den Partnern kreativ fortgeführt, um viele weitere Schulen zu motivieren, die Angebote der Naturlandschaften zur BNE zu nutzen. Dabei ist es wesentlich, die begonnene Kooperation der NNL für BNE, dauerhaft zu verstetigen.

Hierzu bedarf es in den NNL auch entsprechend ausgebildeten Personals. Um eine Ausweitung und Weiterqualifizierung der bestehenden Angebote bzw. die Schaffung neuer Angebote zu unterstützen und so die steigende Nachfrage zu befriedigen und mehr Menschen zu erreichen, wäre mehr ausgebildetes Fachpersonal erforderlich. Ergänzend sind zusätzliche Kooperationen anzustreben.

Die hohe Bedeutung und Akzeptanz der Bildungsarbeit der NNL in den Schulen zeigt sich auch darin, dass Schulen gezielt die BNE-Angebote der NNL für ihr Profil nutzen. Eltern schulen ihre Kinder in diesen Schulen ein. In der Schulnetzplanung der Landkreise findet dies insbesondere bei kleinen Schulen Berücksichtigung.

Die erfolgreiche Aus- und Weiterbildung der zertifizierten Natur- und Landschaftsführer soll fortgeführt werden. Dabei wird weiterhin die Koordination der Ausbildung über einen zentralen und qualifizierten Träger favorisiert, um die Qualität der Aus- und Weiterbildungen zu halten und die bereits in der Entwicklung befindliche Vernetzung aller ZNL weiter zu verfolgen. Im Rahmen der zur Verfügung stehenden Kapazitäten sollen alle Thüringer NNL das Verfahren zur Zertifizierung mit dem Qualitätssiegel Bildung für nachhaltige Entwicklung durchlaufen.

3.5 BNE-Angebote der Stiftung Naturschutz am Grünen Band

Einleitung

Das Grüne Band bietet mit seiner Geschichte zahlreiche Anknüpfungspunkte, für Menschen unterschiedlichen Alters. Dabei kommen Fragen: Wer hat in der Familie einen persönlichen Bezug zur ehemaligen innerdeutschen Grenze? Wie muss sich diese Grenze von der östlichen oder westlichen Seite vor der eigenen Haustür angefühlt haben? Lässt sich heute noch erkennen, wo dieser unmenschliche Todesstreifen verlief?

Lieber nichts mehr sehen, zuwachsen lassen und alles vergessen? Oder aus der Geschichte lernen? Das Grüne Band ist Lernort, der die Grenzöffnung im Bewusstsein hält und zeigt, dass sich hier ein einmaliger Rückzugsraum und Biotopverbund für Tiere und Pflanzen entwickelt hat. Das Grüne Band ist gleichermaßen Natur- und Kulturerbe, für das wir Verantwortung übernehmen. – Das ist die Botschaft, die die Stiftung Naturschutz Thüringen als größte Flächeneigentümerin am Grünen Band vermitteln möchte (44 Prozent; 24 Prozent sind private Eigentümer, 11 Prozent kommunales Eigentum, 11 Prozent bei Thüringen Forst, 10 Prozent Sonstige). Keine leichte Aufgabe, doch gemeinsam ist Vieles möglich.

Zwischenbilanz

Seit 2013 organisiert die Stiftung im Grünen Band unter dem Slogan „Wir packen mit an!“ mit Partnern vor Ort Freiwilligenaktionen. Ganz praktisch geht es dabei um die Erhaltung von bedrohten Lebensräumen wie Heiden und Bergwiesen. Bei der aktiven Arbeit auf historischem Boden werden hier wie nebenbei Denkanstöße gegeben. Praktischer Naturschutz bekommt im Grünen Band eine Bedeutung, die sich auch auf andere Flächen übertragen lässt: Es gilt nicht mehr „Die Natur braucht uns nicht, aber wir brauchen die Natur“, sondern vielmehr: „Auch die Natur braucht uns Menschen, die sich zu ihrem Schutz engagieren!“

Schlussfolgerungen/ Handlungsempfehlungen

Die BNE-Angebote der Stiftung Naturschutz Thüringen richten sich auch an Schülerinnen und Schüler, vermitteln Zugang zu Artenkenntnissen und wollen spannend und in vielfältiger Form für das Erlebnis Natur begeistern. Die Kooperation mit örtlichen Akteuren und Fachexperten, mit Grenzlandmuseen oder Sozialeinrichtungen bietet die Chance, mit Umwelt, Natur und Geschichte die BNE zu unterstützen und zu fördern.

4 Handlungsfeld Bildung

4.1 Allgemeines

„Der Einzelne kann durch Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) erkennen: "Mein Handeln hat Konsequenzen – nicht nur für mich und mein Umfeld, sondern auch für andere. Ich kann dazu beitragen, die Welt ein Stück weit zu verbessern". Dieses Denken ist notwendig, um Veränderungen anzustoßen und drängende globale Probleme anzugehen.“⁵

Die unter Punkt 5 beschriebenen vielfältigen Aktionen haben zum Ziel bedarfs- und zielgruppenorientierte Umsetzungsbeispiele transparent für alle Akteure darzustellen.

4.2 Frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung (FBBE) in Kindertageseinrichtungen

Einleitung

Die Bedeutung der frühen Kindheit zeigt sich im Zusammenhang mit BNE direktiv für alle nachfolgenden Entwicklungsphasen. „Was Menschen sich in der frühen Kindheit an Grundfertigkeiten, Werthaltungen und Überzeugungen aneignen, spielt eine große Rolle dafür, wie sie sich als Erwachsene später zu sich, zu ihren Mitmenschen und zu ihrer Umwelt ten⁶.“

NE ist kein fertiges Programm, sondern ein gesellschaftlicher Such-, Lern- und Gestaltungsprozess⁷. Dazu gehört ein Umdenken, das Denken in globalen Wirkungszusammenhängen und das Verständnis für komplexe Zusammenhänge. Somit stellt BE keinen zusätzlichen neuen Inhalt dar, sondern eine neue Orientierung für Bildungsprozesse. Durch BNE wird der Erwerb von Kompetenzen gefördert, die Menschen, in dem Fall die Kinder, ermutigen und befähigen, sich an der Gestaltung der Gegenwart und der Zukunft verantwortlich zu beteiligen. „Ziel einer BNE ist nicht ein Wissenskanon, sondern eine Persönlichkeit, die sich ermutigt und fähig fühlt, das eigene Leben mitzugestalten, und die über Wissen und Kompetenzen verfügt, dies im Sinne einer NE zu tun“⁸. Handlungsleitend ist dabei ein ganzheitliches Bildungsverständnis, das an vorhandene konzeptionelle Grundlagen und Strukturen im Arbeitsfeld der Kindertageseinrichtungen anknüpft, soziale, kulturelle, ökonomische und ökologische Dimensionen ebenso berücksichtigt wie physische und kognitive Kompetenzen und sich als integraler Bestandteil des bestehenden Systems versteht.

Zwischenbilanz

Im Bereich der frühkindlichen Bildung bedeutet BNE vor allem, Kindern Möglichkeitsräume zur Verfügung zu stellen, um Kompetenzen zu entwickeln, ihr Leben eigenverantwortlich zu gestalten und Gesellschaft weiterzuentwickeln. Thüringen hat durch die Implementierung des Thüringer Bildungsplans bis 18 Jahre (TBP-18) einen aktuellen und verbindlichen Orientierungsrahmen dafür geschaffen. Dabei stehen die Vermittlung von Grundlagen für die Schaffung gerechter sozialer Verhältnisse, ein nachhaltiger Umgang mit der Natur und nachhaltiges

⁵ <https://www.bmbf.de/de/bildung-fuer-nachhaltige-entwicklung-535.html> (04.07.2020)

⁶ De Haan, Gerhard (2008). Vorwort in: Stoltenberg, Ute (2008).

⁷ Stoltenberg, Ute (2008). Bildungspläne im Elementarbereich. Ein Beitrag zur Bildung für eine nachhaltige Entwicklung. Hg. Deutsche UNESCO-Kommission. S. 113.

⁸ Stoltenberg, Ute (2009). Bildung für eine nachhaltige Entwicklung im Elementarbereich. S. 4.

Wirtschaften sowie die Teilhabe aller an Entscheidungs- und Gestaltungsprozessen im Mittelpunkt. Eine zentrale Komponente, wie sie sich auch im Konzept der Inklusion wieder findet, ist die Kultur der Partizipation. Durch sie wird es Kindern ermöglicht, an ernsthaften und alltäglichen Aufgaben zu lernen und in Verbindung mit kohärentem entdeckenden Lernen, lassen sich Kinderfragen und Alltagserfahrungen aufgreifen und die Prinzipien einer nachhaltigen Entwicklung (Erhalt der natürlichen Lebensgrundlagen, Menschenwürde, Gerechtigkeit) einbringen.

a. gelaufene Aktivitäten im Zeitraum 2015-2019

In der konkreten Umsetzung galt es, entlang des TBP-18 eine entsprechende Gestaltung des Umfeldes (über institutionelle Strukturen, Lehrkräfte, Bezugspersonen etc.) herzustellen, die selbst durch eine Kultur der Beteiligung, der Mitverantwortung und der Selbstbestimmung geprägt ist⁹. Kinder können vor allem dann Verantwortung lernen, wenn sie Aufgaben übernehmen, die sie selbst für sich und für die Gemeinschaft als wichtig erkannt haben. Als konstante Begleitung der Kindertageseinrichtungen werden dazu im Rahmen von Fachberatung, Veränderungs- und Entwicklungsprozesse initiiert und reflektiert. Zudem wurde die „Kindermitwirkung“ gesetzlich verankert im Kindertagesbetreuungsgesetz (§ 12 Abs. 6 und 7, ThürKitaG). Mit Unterstützung Fachlicher Empfehlungen des TMBJS, wie beispielsweise der „Fachlichen Empfehlung zur Gestaltung und Sicherung der Verfahren zur Beteiligung und Beschwerde in Kindertageseinrichtungen“¹⁰ (2016) werden in den pädagogischen Teams vielfältige Mitbestimmungsmöglichkeiten für Kinder und Eltern in Form von Mitwirken über Mitentscheiden etabliert. Vielfältige Fortbildungsangebote zu Themen wie Partizipation, Vielfalt und Inklusion wurden über das ThILLM oder freie Bildungsträger angeboten. Darüber hinaus besteht eine Kooperationsvereinbarung zwischen dem TMBJS, der Stiftung Bildung für Thüringen, der Stiftung für Technologien, Innovation und Forschung Thüringen und der Stiftung „Haus der kleinen Forscher“, die eine Zusammenarbeit im Rahmen des Thüringer Bildungsplans beinhaltet. Die Stiftung „Haus der kleinen Forscher“ erweiterte ihr Programm an Fortbildungen, Inhalten und Materialien um BNE und startete in 2017 ein „Thüringer Modellnetzwerk BNE“. Zum März 2019 gab es in Thüringen 853 im Programm aktive Kindertageseinrichtungen, davon sind 105 Einrichtungen als „Haus der kleinen Forscher“ zertifiziert.

b. geplante Aktivitäten über den Zeitraum hinaus

Kinder brauchen vielfältige Gelegenheiten, z. B. Gemeinschaft mit Menschen anderer Kulturen, Menschen mit besonderen Fähigkeiten oder mit Beeinträchtigungen kennenzulernen. So können sie Verschiedenheit als Bereicherung des eigenen Lebens wahrnehmen und Respekt vor Anderssein entwickeln. Die Offenheit kindlicher Bildungsprozesse bietet somit Chancen mit Blick auf die Bewältigung von Zukünftigem. Gerade im bedeutsamen Zusammenhang des Spiels können Kinder gemeinsam mit pädagogischen Fachkräften, die Prinzipien von Nachhaltigkeit kennenlernen und reflektieren, denn Kinder bilden sich vom Beginn ihres Lebens an in komplexen Zusammenhängen, ordnen ihre Erfahrungen, erwerben Wissen und entwickeln Kompetenzen, um sich neuen Herausforderungen zu stellen¹¹. Um Nachhaltigkeit als prinzipielles Prinzip in der FBBE Thüringens zu etablieren, war und ist es notwendig, dass alle Akteure und Bezugspersonen der Kinder ihre Ziele und Handlungen in Bezug auf demokratische Werte, Mitbestimmung und Verantwortungsübernahme abstimmen. Es gilt, Veränderungsprozesse zu begleiten, kritische Reflexionen anzustoßen und existierende Bildung auszurich-

⁹ Thüringer Bildungsplan bis 18 Jahre. S. 325

¹⁰ nach § 8b Abs. 2 Nr. 2 und § 45 Abs. 2 Satz 2 Nr. 3 SGB VIII

¹¹ Stoltenberg, Ute (2009). Bildung für eine nachhaltige Entwicklung im Elementarbereich. S. 9.

ten. All dies kommt im Konzept inklusiver Pädagogik zum Tragen, das sich bereits in den Kindertageseinrichtungen widerspiegelt, ebenso wie in begleitenden Fachveranstaltungen und Fortbildungen.

Bewertung

Orientierung, Planung, Auswahl, Entscheidung und Handlung können in der heutigen schnelllebigen Zeit nicht allein durch die in Bildungsprozessen erlernten Wissens- und Handlungskompetenzen gemeistert werden, sondern bedürfen oft rasch zugänglicher Ergänzungen und Unterstützung durch Beratung¹². Bezug nehmend auf diesen Aspekt, kommt der Aus- und Weiterbildung als Schnittstelle zu Bildung und Qualifizierung beim Aufbau von inklusiven Prozessen eine besondere Bedeutung zu. Dementsprechend gilt es die bereits etablierten Umsetzungsebenen zu stärken und weiter auszubauen, insbesondere im Kontext der Umsetzung einer inklusionsorientierten Pädagogik innerhalb eines werteorientierten Rahmens. Im Kontext von Inklusion ist das wichtigste Ziel der Bildung und Erziehung von Kindern und jungen Menschen, sie auf nachhaltige Lebensweisen innerhalb von nachhaltigen Gemeinschaften und Lebensumwelten vorzubereiten, lokal und global. Es ist die Frage in Kindergarten und Gesellschaft danach, „Wie wollen wir zusammen leben?“. Innerhalb von BNE, als auch bei Inklusion muss das Engagement für inklusive Werte mit dem Engagement für das Wohlergehen zukünftiger Generationen einhergehen. Kindertageseinrichtungen, die inklusive Strategien und Strukturen entwickeln, „sind Orte, die die nachhaltige Entwicklung des Lernens und der Partizipation von allen bestärken ebenso wie den dauerhaften Abbau von Ausgrenzung und Diskriminierung“¹³. Eine „Gute Gesellschaft“ braucht somit Inklusion und Anerkennung als Grundvoraussetzungen¹⁴. Die dafür erforderlichen Kompetenzen können durch Bildungsprozesse in Kindertageseinrichtungen entwickelt werden.

Schlussfolgerungen/ Handlungsempfehlungen

BNE beinhaltet ein ethisches Prinzip einer nachhaltigen Entwicklung als Zusammenhang von Wertorientierungen. Somit fußen Inklusion und BE auf einer Basis von gemeinsamen Werten, wie Gerechtigkeit und Solidarität, und der Basis gemeinsamer Rechte aller, wie dem Recht auf Teilhabe und Mitbestimmung. Das Ziel ist der Erwerb von Gestaltungskompetenz und beginnt bereits mit frühkindlicher Bildung. Aspekte, die im Kontext von BNE erfahrbar gemacht werden wollen, sind:

- Aufmerksamkeit und Verständnis für natürliche Lebensgrundlagen als Ressource und Erfahrungen im nachhaltigen Umgang mit ihnen,
- soziale Gerechtigkeit als Voraussetzung für eine nachhaltige Zukunft und
- kulturelle und biologische Vielfalt als deren Grundlage¹⁵.

„Da die Nachhaltigkeit der Professionalisierung der Fachkräfte im Wesentlichen von der Professionalisierung auf anderen Ebenen abhängig ist, sollten auch Maßnahmen zur Unterstützung der Professionalisierung des Personals, der Leitung, der Fachberatung und der Träger durch Weiterbildung angesetzt werden“¹⁶. Also nicht nur die Fachkräfte in den Kindertages-

12 Mutzeck, Wolfgang (2005). Kooperative Beratung. Weinheim und Basel. S. 12.

13 Booth, Tony (2010). Wie sollen wir zusammen leben? Inklusion als wertebezogener Rahmen für pädagogische Praxisentwicklung. S. 8.

14 Edelstein, Wolfgang (2009). Demokratie als Praxis und Demokratie als Wert. S. 8.

15 Stoltenberg, Ute (2008). Ebd.

16 Sulzer, Annika (2013). Kulturelle Heterogenität in Kitas Anforderungen an Fachkräfte. S. 61.

einrichtungen sind im Fokus der Fort- und Weiterbildung, sondern auch Fachberatung muss Unterstützung und Qualifikation erfahren. Im frühkindlichen Bereich ermöglicht der kontinuierliche Prozess von Inklusion und BNE die Schaffung individueller und gesellschaftlicher Zukunftschancen aller Kinder.

4.3 **Inklusive Bildung**

Einleitung

Eine Grundlage einer BNE in Thüringen ist die Achtung der Menschenwürde in einem ganzheitlichen, systemischen Lernansatz und orientiert sich insbesondere an der Leitidee der Anerkennung von Vielfalt. Die Thüringer Nachhaltigkeitsstrategie beschreibt als ein Ziel die Realisierung von Inklusion in der Bildung im Prozess des lebenslangen Lernens. Es soll der Anspruch an ein modernes Bildungssystem des 21. Jahrhunderts gegenüber den Lernenden fokussierter formuliert werden, in dem allen jungen Menschen der Erwerb eines Schulabschlusses ermöglicht wird¹⁷. Um das gemeinsame schulische und soziale Lernen von Kindern und Jugendlichen unabhängig von kulturellem und sozialem Hintergrund, Migrationsgeschichte oder sonderpädagogischem Förderbedarf zu fördern, orientiert sich das Thüringer Schulgesetz seit 2003 am Vorrang des Gemeinsamen Unterrichts vor der Beschulung in einer Förderschule. Übergreifendes Ziel ist es, Menschen unabhängig von ihren Voraussetzungen in „reguläre“ Bildungswege zu integrieren und so ihre volle Teilhabe an der Gesellschaft zu gewährleisten.

Zwischenbilanz

„Thüringer Entwicklungsplan zur Umsetzung der UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen (Art. 7 und 24) bis 2020“

Im Juli 2012 fasste der Thüringer Landtag den Beschluss, die Landesregierung mit der Erstellung eines Entwicklungsplans zur Realisierung eines inklusiven Schulsystems zu beauftragen (DS 5/4768). Mit Beschluss des Thüringer Landtages vom Dezember 2018 wurde die Landesregierung gebeten, dem Thüringer Landtag Eckpunkte für eine Fortschreibung dieses Planes unter Berücksichtigung regionaler Gegebenheiten sowie der bisherigen Erfahrungen der Schulen in staatlicher und in freier Trägerschaft mit der Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention vorzulegen.

Beirat „Inklusive Bildung“

Der Maßnahmenplan für Thüringen sah als einen der ersten Schritte bei der Umsetzung der UN-Konvention die Bildung eines Beirats „Inklusive Bildung“ als mitgestaltendes Gremium vor, da die Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention längerfristig nur als gesamtgesellschaftliches Anliegen verstanden werden kann. Das jetzige Referat 35 im TMBJS wurde mit der Führung der Geschäftsstelle dieses Beirates beauftragt. Der Beirat nahm im November 2011 seine Arbeit auf. Der Beirat begleitet den Prozess der Umsetzung des Gemeinsamen Unterrichts mit allen Akteuren konstruktiv, demokratisch und partizipativ. Gegenstand war u. a. das Eckpunktepapier zum inklusiven Schulgesetz. Als Fachtagung zur Umsetzungswerkstatt „Inklusion mit Augenmaß“ fand im November 2017 die letzte Beratung des Beirates „Inklusive Bildung“ in diesem Rahmen statt. Im April 2017 wurde hinsichtlich der weiteren Arbeit des Beirates „Inklusive Bildung“ entschieden, den Beirat fortzuführen im Format einer einmal jährlich stattfindenden Fachkonferenz. Ergänzend zum Beirat „Inklusive Bildung“

¹⁷ Thüringer Nachhaltigkeitsstrategie 2018

wurde die Bildung eines wissenschaftlichen Expertenrates zur Beratung der Thüringer Landesregierung zu Fragen des Gemeinsamen Unterrichts und der Inklusion festgelegt. Die erste von bisher vier Beratungen zum Schwerpunkt Entwurf „Thüringer Gesetz zur Weiterentwicklung des Schulwesens“ fand im März 2018 im TMBJS statt.

Ombudsrat Inklusion

Im Rahmen der Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention im Bereich Bildung für den Freistaat Thüringen wurde durch das damalige Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur im August 2013 der Ombudsrat Inklusion als unabhängige Berufungsinstanz eingerichtet. Aufgabe des Ombudsrates ist es, im Einzelfall die Einhaltung rechtlicher Grundlagen und Vorgaben im Rahmen des Verfahrens zur Feststellung von sonderpädagogischem Förderbedarf zu prüfen, Handlungsmöglichkeiten und Unterstützung aufzuzeigen und eine Empfehlung für den konkreten Fall zu geben. Die Führung der Geschäfte des Ombudsrates obliegt derzeit dem TMBJS.

Weitere Aktivitäten im genannten Zeitraum:

- Professionalisierung des Personals für die neue Schwerpunktsetzung
- ETEP-Fortbildungen (Entwicklungstherapie / Entwicklungspädagogik)
- Fortbildungen für Personen im Unterstützersystem (ThILLM); Modulreihe für pädagogische Führungskräfte zur Gestaltung „Entwicklung inklusiver und innovativer Lernumgebungen“, zunächst vorrangig für Referenzschulen im Rahmen des Startprojektes bis 2016
- Qualifizierung regionaler Berater aus allen fünf Schulamtsbereichen mit dem Ziel, die zur Begleitung von Prozessen der Schul- und Unterrichtsentwicklung erforderlichen prozessrelevanten und kommunikativen Kompetenzen zu erwerben

Bewertung

Wesentlich ist die konkrete Benennung von BNE. So ist z. B. in den Leitgedanken zu den Thüringer Lehrplänen¹⁸ BNE explizit aufgeführt. Die individuelle Umsetzung wird in den Schulen vor Ort geleistet, z. B. individuelle Maßnahmenpakete zur Senkung der Quote von Schülern ohne Abschluss.

Schlussfolgerungen/Handlungsempfehlungen

Insgesamt ist für alle Schülerinnen und Schüler sicherzustellen, dass sie „das Optimum ihrer persönlichen Begabung und ihres Leistungsvermögens“ erreichen können. Dazu bedarf es eines institutionenübergreifenden Bildungsverständnisses, der vorbehaltlosen Akzeptanz von Verschiedenheit, der systematischen Reflexion pädagogischen Handelns, anregender Bildungsangebote und differenzierter didaktisch-methodischer Ansätze in der Unterrichtsplanung und -durchführung, der intensiven Förderung und Unterstützung aller Schülerinnen und Schüler in ihren individuellen Bildungsprozessen, ausreichender personeller, räumlicher und sächlicher Ressourcen sowie der kontinuierlichen Qualitätsentwicklung und weiteren Qualifizierung der pädagogisch Tätigen. Im „Entwicklungsplan Inklusion bis 2025“ werden diesbezüglich Aussagen getroffen zu nächsten Entwicklungsschritten für einzelne Bereiche des Bildungssystems, einschließlich solcher zur Schaffung notwendiger Strukturen, räumlichen, sächlichen und personellen Mindestvoraussetzungen hinsichtlich der Sicherung der schulischen Teilhabe und damit der Umsetzung der UN-BRK in Thüringen, Empfehlungen für die

¹⁸ Leitgedanken zu den Thüringer Lehrplänen für die entsprechende Schulart

drei Phasen der Lehrerbildung sowie jeweils regional abgestimmten Maßnahmen zur Weiterentwicklung des Bildungssystems in den Regionen auf der Grundlage der Evaluation.

4.4 Lehrerbildung

Einleitung

NE zu fördern und zu unterstützen bedeutet, Menschen zur Partizipation zu befähigen. Die aktuellen sowie die Bedürfnisse nachfolgender Generationen sollen den Bewertungsmaßstab für eigenes Handeln bilden. Menschen sollen in der Lage sein, Entwicklungsprozesse kritisch zu analysieren und mit Blick auf ihre ökologische, ökonomische und sozio-kulturelle Bedeutung hin zu bewerten. Sie sollen ihr eigenes Leben an den Kriterien der Nachhaltigkeit ausrichten und darüber hinaus nachhaltige Entwicklungsprozesse gemeinsam mit anderen lokal wie global in Gang setzen. Dies ist ein gesamtgesellschaftliches Anliegen, bei dem Schule eine Schlüsselfunktion übernimmt.

Wenn das UNESCO-Weltaktionsprogramm Bildung für nachhaltige Entwicklung die Frage beantwortet, warum Bildung für nachhaltige Entwicklung in der Schule so wichtig ist, wird damit auch die Wichtung des Themas für die Lehrerbildung beantwortet. Und wenn das Ziel des Weltaktionsprogramms nur erreicht werden kann, „wenn Schulen als maßgebliche Institutionen für formale BNE in ihre Unterrichts- und Schulentwicklung aufnehmen“¹, müssen Lehrkräfte die dafür erforderlichen Kompetenzen erwerben.

In der zweiten Phase der Lehrerbildung, dem schulartbezogenen Vorbereitungsdienst, wird kompetenzorientiert ausgebildet. Im Vorwort der Ausbildungscurricula steht, dass die Ausbildung auf die Entwicklung grundlegender Kompetenzen zielt, die die Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter in die Lage versetzen, Standardsituationen des Berufs sicher zu bewältigen. Diese sollen ihnen helfen, Handlungsmöglichkeiten zu entwickeln, zu erproben und zu reflektieren. Gleichbedeutend geht es auch um den Erwerb sogenannter „adaptive[r] Kompetenzen“¹⁹. Darunter versteht man die Fähigkeit, erworbene Kenntnisse und Fertigkeiten flexibel und kreativ in verschiedenen Kontexten und Situationen anzuwenden – sie „beinhalten [darüber hinaus] die Bereitschaft und Fähigkeit, Kernkompetenzen zu verändern und die Breite und Tiefe der eigenen Expertise ständig auszuweiten.“²⁰ Der Entwicklung der Gestaltungskompetenz i.S. de Haans wird dabei der erforderliche Raum gegeben und die entsprechende Bedeutung beigemessen.

BNE steht im engen Zusammenhang mit Themen wie Inklusion, Demokratiebildung oder durchgängige Sprachbildung und ist integraler Bestandteil der Lehrerbildung und in allen Ausbildungsfächern in unterschiedlichen Ausbildungsformaten (Module, Projekte, Lernen am anderen Ort) verankert.²¹

Hierzu versteht sich, dass der Orientierungsrahmen für den Lernbereich „Globale Entwicklung“ angemessene Berücksichtigung findet.²² Die nachfolgende Auflistung bildet daher nur einen Ausschnitt ab, enthält teilweise Einzelvorhaben oder im Ausbildungsverlauf wiederkehrende.

¹⁹ <https://www.bne-portal.de/de/einstieg/bildungsbereiche/schule>

²⁰ Bransford u.a., 2006 S. 223 in Dumont, H., Istance, D., Benavides, F. (Hrsg.): OECD Forschungsbericht The Nature of Learning. Beltz Verlag 2010, S. 65

²¹ Die Lehrerbildung ist den Prinzipien der Bildung für nachhaltige Entwicklung verpflichtet. (§ 2 Abs. 2 ThürLbG)

²² https://www.globaleslernen.de/sites/default/files/files/link-elements/orientierungsrahmen_fuer_den_lernbereich_globale_entwicklung_barrierefrei.pdf

Lehramt an Grundschulen

Beispiel Heimat- und Sachkunde:

Das Bildungsziel des Faches orientiert sich an den kindlichen Fragen nach dem Objekt selbst („Was ist das?“) werden sich erweitern zu der Begründung („Warum ist das so?“), dem Werdensprozess („Wie ist das so geworden?“) und der verantwortungsvollen Nachhaltigkeit („Was kann oder darf daraus werden?“).²³ Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter werden im Fachseminar befähigt dieses Ziel in ihrem Unterricht umzusetzen. Im Rahmen des Lernbereichs „Lebewesen und Lebensräume werden z.B. Waldexkursionen durchgeführt, um die Lehramtsanwärter für diese Problematik zu sensibilisieren und Konsequenzen für ihr Lehrerhandeln abzuleiten. Eine Projektgruppe erarbeitet ein Impulsbeispiel „Lebensraum Wald – der Nachhaltigkeit auf der Spur“

Beispiel Schulgarten:

In den Vorbemerkungen des Ausbildungscurriculums zum Ausbildungsfach Schulgarten heißt es: Der Unterricht im Fach Schulgarten ist ein unabdingbarer Bestandteil der Bildung für eine nachhaltige Entwicklung. Er zielt u. a. auf die Gewinnung primärer Erfahrungen in der aktiven Auseinandersetzung mit der Natur, eine Sensibilisierung für Umweltphänomene und Umweltprobleme, die Entwicklung von Engagement für den Erhalt von Ökosystemen und des Einübens einer gesunden Lebensführung ab. Unabdingbar sind hohe Wertmaßstäbe im Umgang mit Natur und Umwelt sowie ein eigenes Interesse an der Arbeit im Garten und in der Natur.

In den Zielen heißt es u.a., dass die Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter angeregt werden, Schulgartenarbeit bzw. Natur-oder Umweltprojekte in einer dauerhaften, nachhaltigen Umwelterziehung an der Schule zu verankern. Dies können sie umsetzen, indem sie z.B.

- Möglichkeiten für natur- und umweltschutzgerechtes Handeln aufzeigen
- Ihr Wissen und ihre Fähigkeiten in der Gestaltung einer nachhaltigen Umwelterziehung im Schulgarten anwenden, um bei den Schülerinnen und Schülern eine ökologische Handlungskompetenz zu entwickeln
- Naturerlebnisse ermöglichen
- Wertmaßstäben für den Umgang mit der Natur vermitteln
- Projekte und deren Verankerung im Schulprofil von Schulen (z.B. im Rahmen des Wettbewerbes "Umweltschule in Europa") erarbeiten.

Beispiel Werken:

Im Fachseminar Werken erwerben Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter Kompetenzen, die sie in die Lage versetzen, Fragen einer nachhaltigen Entwicklung für Grundschulkin-der inhaltlich und methodisch altersgerecht angemessen aufzubereiten. Dabei werden ökologische, ökonomische und soziale Fragestellungen in den Fokus genommen und an der Lebenswelt der Kinder orientierte Themen wie Klimawandel, alternative Energieformen, Schonung natürlicher Ressourcen, Umweltschutz, eigenes Konsumverhalten hinsichtlich Solidarität und Mitverantwortung für Produktionsprozesse in „Billiglohnländern“ in die entsprechenden Lernbereiche des Lehrplanes Werken eingeordnet und bearbeitet. Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter haben die Aufgabe, diese Themen in der unterrichtspraktischen Tätigkeit – auch fächerverbindend – an die Schülerinnen und Schüler heranzutragen, um sie „zur

²³ Thüringer Ministerium für Bildung, Jugend und Sport; Lehrplan für die Grundschule und für die Förderschule mit dem Bildungsgang Grundschule, S. 5 f.

aktiven Gestaltung einer ökologisch verträglichen, wirtschaftlich leistungsfähigen und sozial gerechten Umwelt unter Berücksichtigung globaler Aspekte, demokratischer Grundprinzipien und kultureller Vielfalt zu befähigen.“²⁴

Folgende Inhalte sind in das Fachseminar Werken integriert und werden an konkreten Sachverhalten vermittelt anhand des Lehrplans unter Zuordnung zu den verschiedenen Lernbereichen:

- Lernbereich Textil: Wo kommt mein T-Shirt her?
- Lernbereich Strom: Welches Kraftwerk will ich?
- Lernbereich Holz: Wo sind all die Bäume hin?
- Entwicklung soziotechnischer Einsichten: Wie viel Müll passt ins Meer oder warum schmeckt mein Fisch nach Plastik?

Lehramt an Regelschulen²⁵

Beispiel Sozialkunde/Geschichte:

In den jährlich stattfindenden sicherheitspolitischen Seminaren im Fachbereich Sozialkunde/Geschichte werden wechselnde, zum Zeitpunkt jeweils aktuelle Themen der Globalisierung besprochen. Im Ausbildungsjahr 2018/2019 wird als Schwerpunkt die deutsche Außen- und Wirtschaftspolitik thematisiert (konkret: die deutsche Außenpolitik im Spannungsfeld USA vs. Nordkorea; die Bedeutung der Entwicklungshilfe für die Förderung der Stabilität in Afrika anhand ausgewählter Entwicklungsprojekte; aktuelle Krisen und Herausforderungen). An den exemplarischen Beispielen werden die weltweite Vernetzung politischer Akteure sowie die Herausforderungen an diese in einer globalisierten Welt deutlich. Im vergangenen Ausbildungsjahr war die Europäische Wirtschafts- und Finanzpolitik Gegenstand des Seminars. Thematisiert wurden aber auch Konsequenzen und Probleme für die Europäische Union bei der Umsetzung des Brexit sowie mögliche wirtschaftliche Auswirkungen auf den Europäischen Binnenmarkt im Kontext des sinkenden Vertrauens in die innereuropäische politische Stabilität. Wie kann die EU als Global Player gegensteuern?

Beispiel Religionslehre/Ethik:

Folgende Themen werden unter dem Aspekt der BNE in den jeweiligen Fachseminaren besprochen:

- Umgang mit der Schöpfung / Bewahrung der Schöpfung
- Zehn Gebote / gelingendes Miteinander
- Menschenwürde
- Vielfalt der Religionen / Möglichkeiten des Zusammenlebens im Sinne von Klarheit
- Erfahrungen mit Gerechtigkeit und Ungerechtigkeit
- ökumenische Bewegungen als Chance für die Zusammenarbeit
- ökumenisches Lernen – Globalisierung

Ebenso spielt der Einsatz ethisch-spezifischer Methoden und Strategien eine Rolle: z. B. beim Einsatz von Dilemma Geschichten, Gedankenexperimenten oder beim Philosophieren.

²⁴ Beschluss der KMK vom 15.6.2007

²⁵ siehe auch: Orientierungsrahmen für den Lernbereich „Globale Entwicklung“

Beispiel Deutsch:

Das Fachseminar Deutsch nimmt den Leitgedanken der nachhaltigen Entwicklung auf, indem die Perspektive sowohl in der Textauswahl als auch in den angesprochenen Medien und der Thematisierung der Sprache auf globale Entwicklungen gerichtet wird.

Besonders in den Lernbereichen Sprache und Sprachgebrauch untersuchen und Sprachmittlung bieten sich Möglichkeiten, globale Entwicklung zu thematisieren, wie z. B.: Sprache zur Verständigung gebrauchen, fachliche Kenntnisse erwerben, über Verwendung von Sprache nachdenken und Sprache als System verstehen, Mehrsprachigkeit (Schülerinnen und Schüler mit anderer Herkunftssprache und Fremdsprachenlernen) zur Entwicklung der Sprachbewusstheit und zum Sprachvergleich nutzen, sprachenübergreifende Kompetenzen bewusst machen, Entwicklung von Synergien beim Sprachenerwerb unterstützen.

Weitere Kompetenzbereiche des Fachseminars Deutsch thematisieren die Vielfalt der Werte, Kulturen und Lebensverhältnisse sowie der Bildung. Das Fach Deutsch – wie der Unterricht in anderen Sprachen – entwickelt die Kompetenzen im Umgang mit literarischen und Sachtexten aller Art sowie hinsichtlich des medialen Einsatzes von Sprache im globalen Wandel. Globalisierung ohne Sprache wäre nicht denkbar.

Die Ausbildungseinrichtungen für das Lehramt an Regelschulen arbeiten zum Thema BNE in unterschiedlicher Form mit außerschulischen Partnern. Eine intensive Verbindung besteht zum Nationalpark Hainich. Hier finden regelmäßig erlebnispädagogische Seminare statt.

Lehramt an Gymnasien

Beispiel Geografie:

Im Fachseminar Geografie werden die Argumentations- und Beurteilungskompetenz an ausgewählten Beispielen im Sinne der BNE gefördert. Die Durchführung von Syndrom Analysen (Aralsee Syndrom, Massentourismus Syndrom u. ä.) nimmt hierbei eine zentrale Rolle ein. Im Rahmen von Projekten, Rollenspielen oder auch Podiumsdiskussionen werden z. B. Themen wie „Folgen nicht angepasster (landwirtschaftlicher) Nutzung“, „Stromerzeugung aus regenerativen und nicht regenerativen Energieträgern“, „Auseinandersetzung mit Kernproblemen der Menschheit – Ernährung, Gesundheit, Umweltschutz, Umgang mit Rohstoffen“ oder „regionale Ressourcen und die damit verbundenen Eingriffe unter ökonomischen und ökologischen Gesichtspunkten besprochen und bewertet. Fachübergreifend zum Fachseminar Physik gibt es gemeinsame Projekte zur Thermodynamik des Erdsystems, zum Klimawandel, zu Energieumwandlung (Atomenergie), Energieverbrauch und Umweltbewusstsein.

Beispiel Biologie:

Im Fachseminar Biologie werden die Analyse-, Argumentations- und Bewertungskompetenz der Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter anhand der übergeordneten Themen Umweltschutz und Verantwortung für die Natur und Nachhaltigkeit geschult. Es finden regelmäßige ökologische Exkursionen statt. Teilweise geben auch hier im Rahmen von Projekten Verbindungen zu außerschulischen Partnern. Zu nennen wären die Kooperationen mit dem Leipziger Zoo zum Thema „Zoo der Zukunft – Nachhaltigkeit und Artenschutz“ und dem Nationalpark Hainich, der als Weltnaturerbe für die Schülerinnen und Schüler in Exkursionen zunehmend an Bedeutung erlangt, sich nachhaltig für die Erhaltung von Natur und Umwelt einzusetzen.

Lehramt an berufsbildenden Schulen

Grundsätzlich sind für das Lehramt an berufsbildenden Schulen in allen Berufsfeldern und Zweifächern Elemente zur Nachhaltigkeit enthalten.

In den gewerblich-technischen Berufsfeldern wird besonders auf die effiziente Verwendung von Energieträgern sowie Betriebs- und Hilfsstoffen Wert gelegt. Das jeweilige aktuelle Fachwissen erwerben die Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter auch durch den Besuch von Fachmessen.

Seit mehreren Jahren besuchen Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter gemeinsam mit ihren Fachleiterinnen oder Fachleitern im Rahmen der Seminarveranstaltungen im Ausbildungsfach Bautechnik die BAUMA (Weltleitmesse der Bauwirtschaft und der Gewinnungsindustrie) sowie die Steinexpo als Internationale Demonstrationsmesse für die Baustoffindustrie.

Vor allem im Rahmen der technischen Neuerungen in den Bereichen der Kfz – und Metalltechnik wird dem Thema Nachhaltigkeit große Bedeutung zugemessen, was sich vorwiegend im Zuge der Entwicklung von beispielsweise

- E – Mobilität / Hochvolttechnologie
- alternativen Kraftstoffen,
- Künstlicher Intelligenz,
- Prozessautomatisierung (Industrie 4.0) widerspiegelt.

Angestrebt wird das Sammeln von Praxiskenntnissen in Form des Austausches / der Kooperation mit Bildungsträgern, regionalen Herstellern und Messebesuchen. Im Jahresrhythmus informieren sich die Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter auf der Leipziger Buchmesse und der DIDACTA über die neuesten Trends im Bereich Globale Entwicklung/Nachhaltigkeit.

In den Fächern und Lernfeldern der kaufmännischen berufsbildenden Schulen ist das Thema Nachhaltigkeit explizit verankert, z. B. in der Volkswirtschaftslehre (Umweltpolitik) oder der Betriebswirtschaftslehre (Ökologisches Marketing, Corporate Social Responsibility). In den Fachseminaren werden regelmäßig aktuelle wirtschafts- und umweltpolitische Anliegen angesprochen und diskutiert - hierdurch werden die Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter für das Thema Nachhaltigkeit sensibilisiert und motiviert, diese Themen auch in ihren Klassen tagesaktuell zu behandeln. Ferner werden verschiedene methodische Großformen behandelt, mit denen Umweltthemen in den Schulen vermittelt werden können, z. B.

- Projektmethode (fächerübergreifende Projekte im Bereich Umweltpolitik, CSR, Nachhaltiges Wirtschaften)
- Rollenspiele (z.B. „Fishbowl“-Debatte, Podiumsdiskussion oder Pro/Contra-Debatte zu aktuellen umwelt- oder energiepolitischen Entscheidungen)
- Exkursionen und Unterrichtsgänge (z. B. zu alternativen Energieproduzenten).

Im Rahmen des Fachseminars Sozialkunde erlangen die Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter die Fähigkeit, auf die Bereitschaft der Schülerinnen und Schüler zur politischen Beteiligung in der Demokratie Einfluss zunehmen. In der Fachschule im Fachbereich Sozialwesen mit der Fachrichtung Sozialpädagogik erwerben die Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter Kenntnisse zu didaktischen und methodischen Herangehensweisen, um die Auszubildenden zu befähigen, für sich persönlich und ihr weiteres berufliches Handeln „Ge-

fahren und Chancen der Globalisierung“ auch in Bezug auf das Arbeitsfeld des Erziehers (LP 2014, S.41) zu erkennen und nach dieser Erkenntnis zu handeln. Dabei geht es exemplarisch um Möglichkeiten der Mülltrennung in Kinder- und Jugendeinrichtungen oder um den verantwortungsvollen Umgang mit Nahrungsmitteln und Trinkwasser.

Das Fachseminar Sozialkunde geht darüber hinaus der Frage nach, welche Möglichkeiten angehende Erzieherinnen und Erzieher oder Heilerziehungspflegerinnen und Heilerziehungspfleger haben, um den Thüringer Bildungsplan bis 18 Jahre, Kapitel 2.10 zivilgesellschaftliche Bildung, verantwortungsvoll umsetzen zu können. Die Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter sollen befähigt werden, Prozesse der Werteerziehung im Hinblick auf die „(...) Aneignung einer demokratischen Lebensweise, die nur dann demokratisch genannt werden kann, wenn sie nicht auf dem sozialen Ausschluss weiter Teile der Weltbevölkerung beruht (...)“ (TBP 2015, S.3326ff.) zu initiieren und zu gestalten. Dabei geht es um das Finden von methodischen Wegen, BNE in Arbeitsalltag mit Kindern zu integrieren.

Die aufgezeigten Aktivitäten sollen natürlich über das Jahr 2019 hinaus weitergeführt werden. Aktuelle Bewegungen und weltweiter Einsatz für Veränderung, wie „fridays for future“, lassen die zunehmende Bedeutung des Themas erkennen.

4.5 **Europabildung**

Einleitung

Schule soll dazu beitragen, dass in der heranwachsenden Generation ein Bewusstsein europäischer Zusammengehörigkeit entsteht und Verständnis dafür entwickelt wird, dass in vielen Bereichen unseres Lebens europäische Bezüge wirksam sind und europäische Entscheidungen verlangt werden. Einen Beitrag leisten dazu die derzeit 29 Europaschulen, von denen 26 den Namenszug dauerhaft tragen. Darüber hinaus gibt es in Thüringen derzeit 10 anerkannte UNESCO-Projektschulen, eine mitarbeitende und eine interessierte UNESCO-Projektschule. Lehrer, Schüler sowie die Schulleitungen der UNESCO-Projektschulen sorgen dafür, dass sich die Ziele der UNESCO im Schulleben wiederfinden. Der Schulkoordinator steuert und unterstützt die UNESCO-Arbeit der verschiedenen Teams und Akteure an der Schule und ist Ansprechpartner für UNESCO-Anliegen. Auf Landesebene wird das UNESCO-Schulnetzwerk durch die jeweiligen Landeskoordinationen begleitet, auf Bundesebene durch die Bundeskoordination. Die Thüringer Landeskoordinatorin Frau Sabine Schmidt (Gymnasium Arnstadt) sowie der stellv. Landeskoordinator Dr. Ingo Lokies (Gymnasium Saalfeld) bilden auf Landesebene die Schnittstelle zwischen Bundeskoordination, dem TMBJS und den einzelnen Schulen im Landesnetzwerk.

Die UNESCO-Arbeit der Schulen orientiert sich an sechs thematischen Säulen: (1) Menschenrechtsbildung und Demokratieerziehung, (2) Interkulturelles Lernen, Zusammenleben in Vielfalt, (3) Bildung für nachhaltige Entwicklung (u. a. Umweltbildung, globales Lernen), (4) Global Citizenship, (5) Freiheit und Chancen im digitalen Zeitalter und (6) UNESCO-Welterbeerziehung. Die UNESCO-Schulen sollen dabei möglichst mit anderen UNESCO-Akteuren sowie außerschulischen Lernorten in ihrem direkten Umfeld kooperieren und aktive internationale Kontakte und internationale Schulpartnerschaften pflegen.

Zwischenbilanz

a. gelaufene Aktivitäten im Zeitraum 2015-2019

Seit 2015 dürfen drei neue Schulen den Namenszug Europaschule (zunächst befristet) führen. Fünf Schulen wurde attestiert, dass sie den europäischen Gedanken langfristig im Schulprogramm verankert haben und entsprechend umsetzen, so dass ihnen der Namenszug dauerhaft verliehen wurde.

In den jährlichen Netzwerkberatungen der Europaschulen stehen Fragen des Erfahrungsaustausches, der Information sowie Fortbildung zu europäischen Themen im Mittelpunkt. Darüber hinaus beteiligen sich die Europaschulen mit vielfältigen Aktivitäten an der Europawoche und am EU-Schulprojekttag, bei dem Politiker mit den Schülern über aktuelle europäische Themen diskutieren. Darüber hinaus führen alle Europaschulen Schüleraustausche mit ihren internationalen Partnerschulen durch – mehr als zwei Drittel davon kooperieren auch in Projekten des EU-Bildungsprogramms Erasmus+.

Für die UNESCO-Projektschulen werden jährlich Fachtagungen auf Bundesebene von der Deutschen UNESCO-Kommission sowie der Bundeskoordination in Kooperation mit einem der Bundesländer ausgerichtet. An ihr nehmen jeweils 5 Lehrkräfte aus den Thüringer UNESCO-Projektschulen teil.

Die Projekttag und -wochen der Thüringer UNESCO-Projektschulen finden im Rahmen von Kooperationen mit externen Partnern, Verbänden und Organisationen statt, die sich den Zielen der UNESCO verpflichtet fühlen. Dazu gehören insbesondere UNESCO-Welterbestätten und UNESCO-Biosphärenreservate sowie Einrichtungen zur Erhaltung des UNESCO-Weltdokumentenerbes oder des immateriellen Kulturerbes.

Die Finanzierung erfolgte durch das TMBJS.

- (1) Urwald Life Camp, Nationalpark Hainich, Lauterbach; 16.6.2015 bis 19.6.2015
- (2) Projekttag zum kulturelle Welterbe, Umweltthemen und Menschenrechten mit Unterstützung des TLM und des Landesfilmdienstes Thüringen, Erfurt 1.11.2016
- (3) Projekttag zum kulturelle Welterbe, Umweltthemen und Menschenrechten mit Unterstützung des TLM und des Landesfilmdienstes Thüringen, Erfurt 1.11.2017 (Tausch der Gruppen 2016 /2017)
- (4) Projekttag „Die Himmelscheibe von Nebra als UNESCO-Weltdokumentenerbe“, Nebra, 11.9. 2018

Andere Aktivitäten:

- (1) Ausgestaltung der internationalen UNESCO-Projekttag, alle zwei Jahre am 26.4.
- (2) Projekte und Kooperationen der UNESCO-Projektschulen untereinander
- (3) Gemeinsame Projekte mit dem „Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V. Thüringen“, mehrere Schulen
- (4) Aufnahme des Käthe-Kollwitz-Gymnasiums Lengenfeld als „Mitarbeitende UNESCO-Projektschule“, 16.2.2016
- (5) Feier zur Verleihung des Titels "Anerkannte UNESCO-Projektschule", Salzmannschule Schnepfenthal, 18.8.2016
- (6) Aufnahme des Pierre-de-Coubertin-Gymnasium Erfurt als "Interessierte UNESCO-Projektschule", 14.3.2017
- (7) Einzelaktivitäten der Thüringer UNESCO-Projektschulen können auf Anfrage zur Verfügung gestellt werden.

b. geplante Aktivitäten über den Zeitraum hinaus

In der kommenden Zeit sollen bewährte Veranstaltungsformate und Aktivitäten weitergeführt werden. Im Jahr 2019 wird aus Anlass des 20. Jahrestages der Verleihung des Namenszugs Europaschule in Kooperation mit der Thüringer Staatskanzlei (europäisches Informationszentrum und Thüringer Landesvertretung in Brüssel) eine Fahrt für die Schulleiter und Koordinatoren der Thüringer Europaschulen nach Brüssel durchgeführt.

Erfahrungsaustausch Thüringer UNESCO-Projektschulen mit UNESCO-Projektschulen im Ausland, ein Konsortialantrag Erasmus+ (Leitaktion 1) wurde für 7 Thüringer Schulen gestellt. Vorgesehen ist ein Besuch einer UNESCO-Projektschule in Österreich und einer UNESCO-Projektschule in Estland. Durch Hospitationen / Job-Shadowing und den Erfahrungsaustausch sollen Lehrer voneinander lernen und Projektideen in Schulen des europäischen Auslandes kennen lernen. Die Teilnehmer sind gehalten, als Multiplikatoren zu wirken und ihre Erfahrungen innerhalb des Netzwerkes weiterzugeben.

- (1) Projekttag der Thüringer UNESCO-Projektschulen zum Thema "100 Jahre Bauhaus", Weimar 11.9.2019
- (2) Netzwerktreffen in der Gedenkstätte Andreasstraße, Erfurt, Kennenlernen von Möglichkeiten zur Gestaltung eines projektorientierten Unterrichtes
- (3) Schulleitertagung im Auswärtigen Amt, Teilnahme der Schulkoordinatoren und der Landeskoordination, Berlin erste Novemberwoche 2019
- (4) Aufnahme des Käthe-Kollwitz-Gymnasiums in Lengenfeld unterm Stein als "Anerkannte UNESCO-Projektschule" (Antrag gestellt)
- (5) Aufnahme des Pierre-de-Coubertin-Gymnasiums Erfurt als "Mitarbeitende UNESCO-Projektschule (Antrag gestellt)
- (6) Teilnahme an der Fachtagung in Kassel, 17. bis 21.9.2019
- (7) Beantragung eines mehrtägigen UNESCO-Camps im Nationalpark Hainich 2020

Bewertung

Die Thüringer Europaschulen unternehmen entsprechend ihres schulischen Profils und ihrer Ressourcen vielfältige Anstrengungen, um die Heranwachsenden zum Eintreten für Freiheit, Demokratie, Menschenrechte, Gerechtigkeit und Frieden sowie für die Bereitschaft, zukünftige Entwicklungen verantwortungsvoll mitzugestalten und sich für die Sicherung beziehungsweise einen Ausbau der Zusammenarbeit in Europa aktiv einzusetzen, zu motivieren.

Das Schulnetzwerk der Thüringer UNESCO-Projektschulen ist eingebunden die Aufgaben und Ziele der Vereinten Nationen. Dadurch bietet es den beteiligten Schulen einen breiten Orientierungsrahmen und die Möglichkeit, Erfahrungen und Ideen weltweit auszutauschen. Das Netzwerk, die bundesweite Fachtagung, Publikationen und Initiativen der UNESCO geben Anregung für die Weiterentwicklung der Schulen.

Die Thüringer UNESCO-Projektschulen setzen gemäß ihrer jeweiligen Profile entsprechende Schwerpunkte. Sie partizipieren an der innovativen Weiterentwicklung von relevanten globalen Themen und Konzepten durch die UNESCO und tragen aktiv zu deren Vermittlung und Ausgestaltung bei. Die Mitarbeit im Netzwerk der Thüringer UNESCO-Projektschulen ist für viele aktiv beteiligte Lehrerinnen und Lehrer Teil ihrer schulischen Identität und pädagogischen Heimat.

Schlussfolgerungen/ Handlungsempfehlungen

Eine weitere Stärkung der Netzwerke wird angestrebt, so dass die Kooperationen zwischen den Schulen ausgebaut und neue Projekte und Initiativen auf den Weg gebracht werden können, z.B. durch verstärkte Kooperationen mit außerschulischen Akteuren und/-oder außerschulischen Lernorten. Schulen mit bereits bestehenden Projekten und Profilen könnten in Erwägung ziehen, eigene Nachhaltigkeitsstrategien oder Anregungen, wie den gesamtinstitutionellen Ansatz (whole Institution approach), umzusetzen.

4.6 Thüringer Nachhaltigkeitsschulen – Umweltschulen in Europa

Einleitung

Das Projekt „Thüringer Nachhaltigkeitsschulen – Umweltschule in Europa“ ist aus dem seit 1995 in Thüringen bestehenden Projekt „Umweltschule in Europa“ hervorgegangen, das ursprünglich ein Förderprojekt des Thüringer Umweltministeriums in Abstimmung mit dem Thüringer Kultusministerium und in Trägerschaft der Deutschen Gesellschaft für Umwelterziehung (DGU) war. Ziel des Ursprungsprojektes, das von der „Foundation for Environmental Education“ (FEE), als internationaler Dachorganisation der DGU entwickelt worden ist, war es, ökologische Projekte in Schulen zu initiieren und über unterschiedlicher Partnerorganisationen in über 50 Staaten diese Schulen (weltweit nehmen mehr als 30.000 Schulen teil) zu vernetzen. Damit sollte dem Ansatz Rechnung getragen werden, dass viele ökologische Herausforderungen unserer Zeit nur in globaler Zusammenarbeit gelöst werden können. Über das Netzwerk bietet sich die Möglichkeit, Schulpartnerschaften zu finden und dem internationalen Dialog beizutreten. Auch das heutige Projekt „Thüringer Nachhaltigkeitsschule – Umweltschule in Europa“ ist lizenzierter Teil dieser weltweiten Kampagne. Mit der Verabschiedung der Thüringer Nachhaltigkeitsstrategie und im Lichte des Weltaktionsprogramms „Bildung für Nachhaltige Entwicklung“ (WAP BNE 2015-2019) bestand jedoch seitens der teilnehmenden Schulen der Wunsch, das Konzept orientiert an den spezifischen Bedarfen in Thüringen über die Rahmenvorgaben der FEE bzw. der DGU hinaus weiter zu entwickeln.

Zwischenbilanz

Eine wesentliche Änderung war die Öffnung über den ökologischen Fokus hinaus auch für die Themen der Thüringer Nachhaltigkeitsstrategie bzw. die ökologischen, ökonomischen und sozialen Bereiche einer nachhaltigen Entwicklung. Wichtige organisatorische Veränderungen waren die Erweiterung des Teilnahmezklus von einem auf zwei Jahre, mit dem den Schulen auch die Realisierung zeitlich aufwändigerer Projekte ermöglicht wurde und die gleichzeitig eine Würdigung zum Ende eines Schuljahres erlaubt. Neu ist auch, dass die Auszeichnung als „Thüringer Nachhaltigkeitsschule – Umweltschule in Europa“ in den Kategorien Aktiv, Silber und Gold verliehen wird und drei besonders beeindruckende Initiativen mit einem Preisgeld in Höhe von je 1.000 €prämiiert werden. Durch diese Weiterentwicklung können alle Thüringer Schulen unabhängig von der Ausgangssituation teilnehmen. Grundvoraussetzung für eine erfolgreiche Teilnahme ist, dass ein Thema der Thüringer Nachhaltigkeitsstrategie in einem Unterrichtsprojekt, einer Schul-AG oder von der gesamten Schule bearbeitet wird. Dies kann in vielfältiger Weise geschehen. Alle Initiativen verbindet die Leitidee einer nachhaltigen Entwicklung: Weltweit ein Leben in Würde für heutige und zukünftige Generationen zu ermöglichen, unter Wahrung der biologischen Vielfalt. Auch auf der organisatorischen Ebene wurde das Projekt von einem Förder- zu einem Kooperationsprojekt weiterentwickelt. Das TMUEN, das TMBJ, das Thüringer Institut für Lehrerfortbildung, Lehrplanentwicklung und Medien (ThILLM) sowie der Naturschutzbund Thüringen (NABU) führen das Projekt nun

gemeinsam durch. Dabei obliegt dem NABU insbesondere die Betreuung und Begleitung der teilnehmenden Schulen sowie die Gewinnung neuer Schulen. TMUEN und TMBJS sind für die Organisation von Anmeldeverfahren, Jurysitzungen, Auszeichnungsveranstaltungen und Fortbildungen für die Lehrkräfte der teilnehmenden Schulen zuständig. Darüber hinaus finanziert das TMBJS die Bereitstellung von Sachkostenzuschüssen in Höhe von bis zu 500 € je teilnehmender Schule und Haushaltsjahr.

Bewertung

Im Zyklus 2017/18 haben insgesamt 57 Schulen mit eigenen Beiträgen erfolgreich teilgenommen: 24 Grundschulen, neun Regelschulen, sechs Gemeinschaftsschulen, neun Gymnasien, sieben Förderschulen und zwei berufsbildende Schulen. Dabei wurde 19 Schulen der Status „Aktiv“ zuerkannt, 17 Schulen wurde die Auszeichnung „Silber“ verliehen und 21 Schulen erreichten den Status „Gold“.

Auf Vorschlag einer mit Nachhaltigkeitsakteuren besetzten Jury wurden die Gemeinschaftsschule am Roten Berg, Erfurt, das THEPRA Förderzentrum „Am Fernebach“, Bruchstedt, sowie das von-Bülow-Gymnasium, Neudietendorf, für besonders gute Projektumsetzungen mit einem Sonderpreis des TMUEN in Höhe von jeweils 1.000 € ausgezeichnet.

Die Auszeichnungsveranstaltung fand am 11. Juni 2018 im Thüringer Landtag statt. Diese Auszeichnungsveranstaltung war gleichzeitig Teil der nationalen Tour „Bildung für Nachhaltige Entwicklung“, mit der das Bundesforschungsministerium vorbildliche Aktivitäten zur BNE ehrte.

Schlussfolgerungen/ Handlungsempfehlungen

Für den Zyklus 2019/2020 haben sich bis zum 30.04.2019 69 Schulen zur Teilnahme angemeldet. Die nächste Auszeichnungsveranstaltung findet im Sommer 2020 statt.

4.7 Schulsozialarbeit

Einleitung

Seit dem Schuljahr 2013/14 wird mit dem „Landesprogramm Schulsozialarbeit“ die Schulsozialarbeit an den Schulen in Thüringen gestärkt. Schulsozialarbeiter/innen leisten einen wichtigen Beitrag zur Schulkultur. Die Verankerung der Schulsozialarbeit im Thüringer Kinder- und Jugendhilfe-Ausführungsgesetz stabilisiert Schulsozialarbeit als eine auf Dauer angelegte Aufgabe.

Zwischenbilanz

a. gelaufene Aktivitäten im Zeitraum 2015-2019

Um die stetig zunehmenden Ausgaben vor allem für die Vergütung der Fachkräfte zu tragen, wurde der Haushaltsansatz in den Jahren 2015 – 2019 wie folgt dynamisiert:

2015	10.106.000 €
2016	10.330.000 €
2017	10.607.000 €
2018	11.155.800 €
2019	11.382.300 €

Das Landesprogramm soll erklärtermaßen „auf der Grundlage der Ergebnisse einer Evaluation und unter Beachtung professioneller Standards“ weiterentwickelt und verstetigt werden (Koalitionsvertrag zwischen den Parteien DIE LINKE, SPD und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN für die 6. Legislaturperiode von 2014). Dementsprechend wurde 2016/2017 die Schulsozialarbeit evaluiert. Dabei wurden die Ergebnisse aus drei Jahren Praxis bewertet und ins Verhältnis mit bundesweiten Entwicklungen gesetzt. Das Engagement, mit dem Schulsozialarbeiterinnen und Schulsozialarbeiter tätig sind, trägt seinen Teil bei zum Gelingen des Bildungs- und Erziehungsauftrags der Schule.

Mit dem Fünften Gesetz zur Änderung des Thüringer Kinder- und Jugendhilfe-Ausführungsgesetzes – Unterstützung einer eigenständigen Jugendpolitik - vom 19. März 2019 wurde die Schulsozialarbeit gesetzlich normiert (§ 19a). Die jährliche Landesförderung wurde in Höhe von mindestens 11,3 Mio. € festgelegt und eine zweijährige Anpassungsprüfung festgeschrieben.

Damit ist eine wesentliche Voraussetzung für Beschäftigungskontinuität geschaffen. Schulsozialarbeiter/innen sollten unbefristet beschäftigt sein. Dies zeigt eine Vielzahl positiver Effekte und bedingt die nachhaltige Etablierung von Schulsozialarbeit. Die seit Jahren stabile Pauschalförderung des Landes konnte bisher nicht verhindern, dass nach viele befristete Anstellungsverhältnisse existierten. Dies ist eine Entscheidung der Projektträger, die mit Verweis auf die jährliche Förderung des Landes und/oder auf die jeweils drei Jahre befristete Geltungsdauer der Richtlinie begründet wurde.

Mit der gesetzlichen Verankerung wurde eine wesentliche Empfehlung des Evaluationsberichtes umgesetzt.

b. geplante Aktivitäten über den Zeitraum hinaus

Der Evaluationsbericht hat weitere Empfehlungen an die Landespolitik formuliert, die noch umzusetzen sind. Vor allem zwei Aspekte einer guten fachlichen Praxis werden durch Ausnahmen immer wieder aufgeweicht. Erstens sollte jede Fachkraft nicht weniger als 30 Wochenstunden beschäftigt sein, um die vielfältigen Aufgaben in der Schule leisten zu können. Dennoch gibt es Stellen, deren Wochenstundenzahl darunter liegt. Zweitens sollte jede Fachkraft nur an einer Schule tätig sein. Dem Grundsatz „eine Fachkraft - eine Schule“ wird durch Beauftragung etlicher Schulsozialarbeiter/innen an zwei Schulen nicht Rechnung getragen. Im Rahmen der Fachberatung und der Qualitätsentwicklung werden Lösungsmöglichkeiten zur Minimierung dieser Ausnahmeregelungen angestrebt. Im Übrigen hat sich im Haushalt 2020 der Ansatz für Maßnahmen der Schulsozialarbeit um 10,8 Mio. € auf 22,3 Mio. € erhöht.

Bewertung

Schule hat einen gesellschaftlichen Auftrag. Die vielfältigen Erwartungen, die heute von allen Seiten an Schule herangetragen werden, bilden den Hintergrund auch der Schulsozialarbeit. Schule muss einen Ausgleich herstellen für Kinder aus sozial benachteiligten Familien. Sie haben es immer noch schwerer, über Bildungserfolge aufzusteigen. Schule muss ebenso ein Integrationsmotor sein, da die Gesellschaft immer bunter wird. Kinder und Jugendliche, die neu in Thüringen, neu in Deutschland sind, sollen hier gut zurechtkommen. Und Schule muss Vorbildfunktion haben und Werte vermitteln. In der Schule können Kinder lernen, wie Zusammenleben und wie gesellschaftlicher Zusammenhalt funktioniert, wie Konflikte gelöst und Kompromisse gefunden werden.

Die Schulsozialarbeit wirkt entsprechend ihrem Auftrag und ihren fachspezifischen Möglichkeiten daran erfolgreich mit.

Schlussfolgerungen/ Handlungsempfehlungen

Um ihrem Handlungsauftrag gerecht zu werden, sind die Erkenntnisse des Evaluationsberichtes zur Sicherung und Verbesserung der Qualität der Schulsozialarbeit umzusetzen.

4.8 Erwachsenenbildung und Alphabetisierung/ Grundbildung

Einleitung

Mit dem Ziel 4 und dem dazugehörigen Unterziel 4.7 der Globalen Nachhaltigkeitsagenda hat sich die Weltgemeinschaft dazu verpflichtet, bis 2030 eine hochwertige, inklusive und chancengerechte Bildung für Menschen weltweit und ein Leben lang sicherzustellen. Mit der Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention (UN-BRK) soll die Teilhabe jedes einzelnen Bürgers gewährleistet und die Entfaltung seines individuellen Potentials ermöglicht werden.

Das Handlungsfeld Inklusive Erwachsenenbildung basiert auf den Aussagen und Forderungen der UN-BRK, insbesondere des Artikels 24. Darin heißt es im Absatz 5, dass Menschen mit Behinderungen ohne Diskriminierung und gleichberechtigt mit anderen Zugang zur Erwachsenenbildung und zum lebenslangen Lernen haben sollen.

Am 16. Dezember 2011 haben die Bundesbildungsministerin und der Präsident der Kultusministerkonferenz den Startschuss für eine gemeinsame Nationale Strategie zur Verringerung der Zahl der funktionalen Analphabeten gegeben. Es wurden acht Maßnahmen vereinbart. Unter anderem werden eine verbesserte Öffentlichkeitsarbeit, die Nutzung vorhandener Netzwerke und der Ausbau der bestehenden Grundbildungsangebote angestrebt.

2010 wurde in Thüringen eine Alpha-Initiative gestartet und am 3. September 2012 ein Thüringer Bündnis für Alphabetisierung und Grundbildung zur Unterstützung dieser Ziele gegründet.²⁶

Fortgesetzt wird die Nationale Strategie für Alphabetisierung und Grundbildung durch die Nationale Dekade für Alphabetisierung und Grundbildung (2016 – 2025) von Bund und Ländern. Das Land Thüringen ist aufgefordert, geeignete Maßnahmen und Initiativen zu ergreifen, um die Ziele dieser Dekade zu unterstützen.

Zwischenbilanz

- a. gelaufene Aktivitäten im Zeitraum 2015-2019

Inklusive Erwachsenenbildung

An den anerkannten Thüringer Erwachsenenbildungseinrichtungen wurden quantitative und qualitative Erhebungen zur Barrierefreiheit durchgeführt. Auf der Grundlage der empirischen Untersuchung zu Möglichkeiten, Bedingungen und Umsetzung einer inklusiven Erwachsenenbildung durch die Ernst-Abbe-Hochschule Jena in Thüringen und den Ergebnissen einer Fachtagung am 15. September 2016 haben die anerkannten Erwachsenenbildungseinrichtungen mögliche Ansätze erarbeitet, wie Inklusion als Entwicklungshorizont begriffen und ausgestaltet werden kann. Darauf aufbauend wurden durch eine AG „Inklusive Erwachsenenbil-

²⁶ (<https://www.alphabuendnis.de/aktuelles/>)

„Leitlinien und zur Umsetzung empfohlene Maßnahmen entwickelt.“²⁷ Die Leitlinien stecken den Rahmen eines Entwicklungsprozesses ab, der Schritt für Schritt umzusetzen ist. Ein wichtiger Schritt ist die Aufnahme der Maßnahme I.2 zur Unterstützung der schrittweisen Umsetzung der Leitlinien für eine inklusive Erwachsenenbildung durch die entsprechend anerkannten Einrichtungen im Rahmen der häuslichen Möglichkeiten“ in den Thüringer Maßnahmenplan zur Umsetzung der UN-BRK 2.0.

Alphabetisierung und Grundbildung

Die Netzwerktreffen des Thüringer Bündnisses für Alphabetisierung und Grundbildung finden zwei Mal jährlich statt. Derzeit umfasst das Netzwerk 81 Partner. Die Landesorganisation der 23 Thüringer Volkshochschulen, der Thüringer Volkshochschulverband e. V. (TVV e.V.), unterstützte als Koordinierungsstelle des Freistaats Thüringen die Umsetzung der Ziele der Nationalen Strategie für Alphabetisierung und Grundbildung und setzt dies seit Beginn der Nationalen Dekade für Alphabetisierung fort.

Maßnahmen zur Alphabetisierung von sekundären und funktionalen Analphabeten werden durch das TMBJS in den Jahren 2018/2019 jeweils mit 260.000 € p.a. gefördert (2016 und 2017: 208.000 € p.a.).

Die 23 Volkshochschulen stellen im Rahmen der Grundversorgung sicher, dass in jeder kreisfreien Stadt und jedem Landkreis Alphabetisierungsangebote zur Verfügung stehen. Im Jahr 2017 wurden an den 23 Volkshochschulen 155 Alphabetisierungskurse mit 6.534 Unterrichtsstunden (UE) und 1.047 Belegungen durchgeführt (2016: 175 Alphabetisierungskurse, 7.198 UE, 1.339 Belegungen). Die Daten zur Alphabetisierung/Grundbildung sind der Statistik des Deutschen Instituts für Erwachsenenbildung (DIE) entnommen. Die Daten zur Alphabetisierung im Jahr 2018 liegen noch nicht vor.

Seit 2018 werden über die Landesmittel auch zwei Regionale Grundbildungszentren in Thüringen gefördert. Die „VHS Lernzentren Lesen und Schreiben“ an den 23 Volkshochschulen in Thüringen sind dabei weiterhin auch offen für Zugewanderte und Flüchtlinge, wenn sie nicht an anderen Förderprogrammen wie „Start Deutsch“ und an Alpha-Integrationskursen des BAMF teilnehmen können. Projektträger ist der TVV e.V.

Darüber hinaus werden seitdem in Kraft treten des novellierten Thüringer Erwachsenenbildungsgesetzes (ThürEBG) am 1. Januar 2017 auch Anstrengungen der freien Träger auf dem Gebiet der Alphabetisierung und Grundbildung gefördert. In den Jahren 2018/2019 werden von sieben freien Trägern der Erwachsenenbildung einzelne Projekte mit verschiedenen Ansätzen durchgeführt. Dabei wird der Zugang zur eigenen Zielgruppe genutzt. Dafür wird ein Anteil von jeweils 50.000 € aus dem Titel für Alphabetisierung verwendet. Die Einzelmaßnahmen des Gesamtprojektes der freien Träger werden über die Landesorganisation der freien Träger in der Erwachsenenbildung (LOFT)²⁸ vernetzt.

- b. geplante Aktivitäten über den Zeitraum hinaus

Inklusive Erwachsenenbildung

Im Haushalt 2020 sind Zuschüsse für Investitionen zur Förderung einer inklusiven Erwachsenenbildung in Höhe von 2 Mio. € vorgesehen. Dadurch würden sich die finanziellen Ressourcen erhöhen. Bisher konnten den Einrichtungen nur sehr begrenzte Mittel nach § 17 Sonstige

²⁷ (https://www.thueringen.de/th2/tmbjs/bildung/erwachsenenbildung/aufgaben_inhalte).

²⁸ (<https://www.loft-thueringen.de/themenkooperationen/alphabetisierung-und-grundbildung/>)

Zuschüsse des Thüringer Erwachsenenbildungsgesetzes (ThürEBG) für die geeignete Ausstattung der Lernumgebung und der Arbeitsplätze sowie zur Schaffung von Bedingungen, die die Teilnahme von Menschen mit Behinderungen ermöglichen, gewährt werden.

Ziel sollte es sein, dass wirklich allen Menschen die gleichen Möglichkeiten offen stehen, an qualitativ hochwertiger Erwachsenenbildung teilzuhaben und ihre Potentiale zu entwickeln.

Alphabetisierung und Grundbildung

Im Haushalt 2020 sind für Maßnahmen zur Alphabetisierung Mittel in Höhe von 300.000€ veranschlagt. Weiterhin wird der TVV e.V. aktiv als Koordinierungsstelle des Freistaats Thüringen bei der Umsetzung der Ziele der Dekade für Alphabetisierung mitarbeiten beziehungsweise durch das TMBJS mit einbezogen. Es gilt, das zurzeit 81 Partner umfassende Netzwerk für Alphabetisierung und Grundbildung zu erweitern.

Bewertung

Die globalen ökologischen und sozialen Themen wie Klimawandel, Ressourcenknappheit, Zerstörung von Lebensräumen, soziale Spaltung und Geschlechterungleichheit machen deutlich, dass das gesellschaftliche Zusammenleben neue Denkmuster und Handlungsweisen erfordert. Bei der Entwicklung der hierfür notwendigen Kompetenzen kommt der Erwachsenenbildung eine Schlüsselrolle zu. Es geht dabei um weit mehr, als nachhaltige Themen stärker in die Bildungsarbeit zu integrieren. Erwachsenenbildung muss vielmehr in der ganzen Breite ihrer Angebotspalette kritisches Denken befördern, zu Kreativität anregen, die Kommunikations- und Kooperationsfähigkeit der Menschen entwickeln und sie dadurch befähigen, auf Veränderungsprozesse zu reagieren und sie aktiv mitzugestalten.

Wenn die kommenden Landeshaushalte die Förderungen der Träger der Erwachseneneneinrichtungen bestätigen, erhält die vierte Säule des Bildungswesens eine auskömmliche Unterstützung, mit der die geschilderten gesellschaftlichen Herausforderungen und wovon beispielhaft die inklusive Erwachsenenbildung und die Alphabetisierung/Grundbildung beschrieben worden, angegangen werden können.

Schlussfolgerungen/ Handlungsempfehlungen

Als Indikatoren für eine Barrierefreiheit der Erwachsenenbildungseinrichtungen gelten insbesondere die vorhandenen Unterstützungsangebote für Menschen mit Behinderungen, die absolvierten Weiterbildungen von Mitarbeitern zu den Themen Inklusion, Barrierefreiheit der Webseite der Einrichtungen und bauliche Beschaffenheit der Gebäude der Erwachseneneneinrichtung, aber auch die Möglichkeit der Umsetzung von Inklusion im Rahmen des aktuellen Finanzbudgets.

Zahlreiche Aktivitäten der Volkshochschulen im Bereich der Sensibilisierung und der Öffentlichkeitsarbeit sowie die Beratungsgespräche mit Kursteilnehmenden, Kooperationspartnern und Schlüsselpersonen sollten weiter ausgebaut werden, damit es gelingt, die Zielgruppe der sekundären und funktionalen Analphabeten noch besser zu erreichen und die Anzahl an Betroffenen, welche an Kursen teilnehmen, zu erhöhen.

Hier gilt es anzusetzen und die entsprechend notwendigen Bedingungen zu schaffen.

4.9 Zehn grüne Schulhöfe

Einleitung

Kinder und Jugendliche verbringen immer mehr Zeit an ihrer Schule. Die Gestaltung des Schulgeländes spielt dabei eine wachsende Rolle. Es wird zunehmend wichtiger, dass Schulhöfe Aktivitätsbereiche und Ruhezonen bieten: Räume zum Austoben und Naturerleben, zum Austausch und Zurückziehen. Naturnah gestaltete Außenräume können als Lernort Anregungen für den Unterricht geben und die Sinne auf vielfältige Weise anregen.

Diese Erkenntnisse waren für das TMUEN und die Deutsche Umwelthilfe (DUH) Anlass, den Wettbewerb „10 grüne Schulhöfe für Thüringen“ auszurufen. Ziel des Wettbewerbs ist, Schulhöfe in naturnahe, soziale und attraktive Lebens- und Lernräume zu verwandeln. Unter einer breiten Mitwirkung von Schülern, Schülerinnen, Lehrkräften, Eltern, weiteren Akteuren an Schulen und deren Netzwerk sowie kommunalen Verwaltungen werden Best-Practice-Lösungen und Know-How in Bezug auf Schulhofgestaltungen in Thüringen gesucht. Diese Beispiele sollen zu weiteren naturnah gestalteten Schulhöfen inspirieren. Sie sollen aufzeigen, was alles möglich ist und Mut machen, selber ins Handeln zu kommen.

Zwischenbilanz

Schülerinnen und Schüler lernen im Rahmen des Projektes frühzeitig, sich für ihre eigenen Ideen und die Natur in ihrem engsten Umfeld einzusetzen. Gemeinsam zu planen und ins Handeln zu kommen, an der Umgestaltung ihres Schulhofes direkt beteiligt zu sein und die Ergebnisse erleben zu können, wird die Kinder, Jugendlichen, Lehrkräfte und Eltern noch lange begleiten. Durch die aktive Beteiligung an einer wichtigen Entscheidung in ihrem täglichen Umfeld, wird auch demokratisch handeln gelernt und eingeübt.

Gesucht wurden vier sogenannte Umsetzungsschulen, deren Schulhofplanung sich durch ein hohes Maß an Naturnähe, Motivation und Partizipation aller an Schule Beteiligten auszeichnet. Die Ideen zur naturnahen Gestaltung und die Beteiligungsmethoden sollen sich im Sinne von Best-Practice zur Nachahmung eignen. Den vier Schulen können jeweils eine Fördersumme von bis zu 30.000 € für die Umsetzung ihrer Planung erhalten.

Mit je 5.000 € werden zusätzlich sechs Schulen gefördert, die schon länger den Wunsch haben, ihren Schulhof endlich umzugestalten, denen aber bisher das Geld und das fachliche Know-How für eine partizipative Planung fehlen. Diese Schulen erhalten neben der Fördersumme vielfältige Unterstützung, unter anderem drei Schulungen und eine landesweite Schulhofkonferenz. Das Förderprogramm war offen für alle Thüringer Grund- und weiterführenden Schulen. Letzter Einsendeschluss für die Bewerbung war der 30. September 2018. Insgesamt haben sich 66 Schulen beworben.

Aus diesen wurden vier Umsetzungsschulen gekürt, die sich bereits mit bestehenden Schulhofplanungen beworben haben.

- Heinz- Sielmann- Grundschule, Haßleben
- Kaleidoskop Jena, Staatliche Gemeinschaftsschule, Jenaplanschule Lobeda
- Staatliche Regelschule "J.W. Heimbürge", Kahla
- Johann-Heinrich-Pestalozzi-Gymnasium, Stadtroda

Weiterhin erhalten sechs sogenannte Planungsschulen, o.g. Unterstützung.

- Thüringer Gemeinschaftsschule "Joseph Meyer", Föritztal OT Neuhaus-Schierschnitz
- Staatliche Grundschule "Christoph- Wilhelm Hufeland", Bad Langensalza
- Kolpingschule Erfurt, Regelschule
- Freie integrative Grundschule Känguru, Altenburg/Ehrenberg
- Jakob- Schule, Grundschule, Eisenach
- Puschkinschule, Grundschule, Erfurt

In der Jury unter Vorsitz des TMUEN waren neben Vertretern der Deutschen Umwelthilfe auch die Landeschülervertretung, das Bildungsministerium, der Nachhaltigkeits- und der Naturschutzbeirat Thüringens sowie eine Journalistin vertreten.

In der Umsetzung besteht das Projekt aus drei Stufen: In Stufe 1 wurden die vier Schulen ausgewählt, die bereits klare Vorstellungen von ihrem zukünftigen Schulgelände haben und deren Schulhöfe noch im Projektzeitraum naturnah umgestaltet werden; parallel dazu entwickeln sechs Schulen in einer 2. Stufe qualifizierte Planungen für eine naturnahe Umgestaltung; in Stufe 3 werden die in Stufe 1 und 2 gesammelten Erfahrungen im Rahmen einer landesweiten Schulhofkonferenz für weitere Schulen verfügbar gemacht, um viele weitere Schulhofumgestaltungen auch nach Ende des Projekts anzustoßen.

Bewertung (Fazit)

Insbesondere für die Umsetzungsschulen war es wichtig, dass diese einen realistischen Zeitplan für die Umsetzung vorlegten und die volle Unterstützung des Schulträgers haben. Die Schulen sollten eine weitgehende Umsetzung ihrer Schulhofplanung innerhalb des Schuljahres 2018/2019, spätestens während der Sommerferien 2019, sicherstellen. Die Schulgemeinschaft musste in den Planungsprozess eingebunden worden sein und soll auch im Umsetzungsprozess beteiligt werden. Dies umfasst neben der Einholung der notwendigen Genehmigungen und der Beauftragung geeigneter Unternehmen insbesondere auch das Einwerben zusätzlicher Mittel, zur Finanzierung evtl. entstehender Mehrkosten. Die vier überzeugendsten Konzepte wurden als Sieger ausgewählt.

Die vier Schulen sollen ihr Erfahrungswissen mit den Schulen aus Stufe 2 teilen. Dazu bilden sie Schulhof-Patenschaften, indem ihnen je ein bis zwei Schulen aus Stufe 2 (im Folgenden auch „Planungsschulen“ genannt) zugeordnet werden. Innerhalb dieser Patenschaften teilen sie im Sinne des „peer-to-peer“-Lernens ihre Erfahrungen aus der Praxis rund um Beteiligung, Planung, Fundraising etc.

Die sechs Schulen (Planungsschulen) erhalten eine o.g. finanzielle Unterstützung zur Realisierung einer naturnahen Schulhofplanung, die auf die Bedürfnisse der jeweiligen Schülerschaft zugeschnitten ist. Die finanzielle Unterstützung ermöglicht es den Schulen, ihren jeweiligen Planungsprozess bedarfsgerecht und vor allem partizipativ zu gestalten. Sie können damit Planungsbüro oder Gartenbauunternehmen mit Planungserfahrung beauftragen oder ggf. auch erste kleinere Umsetzungsprojekte realisieren.

Um die sechs Schulen möglichst effizient mit dem notwendigen Wissen für ihre Schulhofumgestaltungen auszustatten, organisiert die DUH drei zentrale, eintägige Schulungen. Zu den ReferentInnen gehören neben der DUH auch die vier Umsetzungsschulen aus Stufe 1 sowie externe ExpertInnen. Die Schulungen werden sehr praxisnah gehalten und erweitern den kontinuierlichen Erfahrungsaustausch innerhalb der Schulhof-Patenschaften aus Stufe 1c durch ein größeres Themenspektrum und intensivere Bearbeitung.

Der eigentliche Planungsprozess erfolgt durch die jeweilige Schule. Die DUH wird die Schulen bei der Suche nach PlanernInnen unterstützen und die Planungsprozesse öffentlichkeitswirksam darstellen. Die fertigen Planungen werden im Quartier und in der Kommune vorgestellt. In Stufe 3 (Ende 2019) geht es zuvorderst darum, das Wissen und die Praxiserfahrungen aus Stufe 1 und 2 für Schulen in ganz Thüringen verfügbar zu machen und Schulträger für Schulhofumgestaltungen zu sensibilisieren. Eine landesweite Schulhofkonferenz soll den Erfahrungsaustausch zwischen erfahrenen und interessierten Schulen anregen und Schulträger zur Umgestaltung der in ihrem Zuständigkeitsbereich liegenden Schulen anregen. Darüber hinaus soll die Konferenz weitere Akteure rund um Schulhofumgestaltungen zusammenbringen, sensibilisieren und weiterbilden: Planungsbüros und Gartenbaufirmen, Auszubildende und Studierende (z.B. Gartenbau und Landschaftsarchitektur, Pädagogik), BNE-Anbieter zur Nutzung naturnaher Schulhöfe etc.

Das Projekt soll durch zwei Gremien begleitet werden. Die hochrangig besetzte Jury verantwortet die Auswahl der zehn Schulen, während die projektbegleitende Arbeitsgruppe (PAG) das Projekt inhaltlich und fachlich unterstützt.

Schlussfolgerungen / Handlungsempfehlungen

Gegenwärtig laufen die Umsetzungs- und Planungsprozesse an den ausgewählten Schulen. Die beiden ersten der geplanten drei Schulungsveranstaltungen haben bis Ostern 2019 stattgefunden. Erste Umgestaltungsprojekte an den Umsetzungsschulen starteten Anfang April 2019. Die dritte Schulungsveranstaltung findet vor der Sommerpause 2019 statt. Für den Herbst/Jahresende 2019 ist die Durchführung der Schulhofkonferenz geplant.

4.10 Maßnahmen zur Bildung für Nachhaltige Entwicklung an Thüringer Hochschulen

Einleitung

Mit der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung haben die Vereinten Nationen ein Dokument verabschiedet, das als Grundlage für eine Gesellschaft dienen soll, in der wirtschaftlicher Fortschritt im Einklang mit sozialer Gerechtigkeit steht und deren Entwicklung innerhalb der bestehenden ökologischen Grenzen erfolgt. Die Ausführungen beinhalten 17 Nachhaltigkeitsziele mit insgesamt 169 Unterzielen. Diese beiden Kennziffern machen deutlich, wie umfassend der Anspruch nachhaltigen Handels, aber auch wie heterogen und komplex die Ausgangslage ist. „Nachhaltigkeit“ ist zunächst ein normatives Prinzip, in dessen Kern auf das Verhältnis zwischen Mensch und Natur gezielt wird. Der Mensch ist demnach aufgefordert, sein aktuelles und künftiges Handeln so auszurichten, dass seine natürliche Lebensgrundlage in der Gegenwart und für nachfolgende Generationen erhalten bleibt. Dieser Anspruch ist ebenso hoch, wie er bedeutsam ist. Denn die Auswirkungen des menschlichen Handels auf die Natur und die damit verbundenen Folgeerscheinungen sind unübersehbar: Müllberge, Erderwärmung und das Artensterben sind hierfür nur die markantesten Beispiele. Der Mensch ist zweifelsfrei zum bestimmenden Faktor auf unserem Planeten geworden.

Wie also können unsere zivilisatorischen Errungenschaften erhalten bleiben und zugleich mit dem Schutz unserer natürlichen Lebensgrundlage in Einklang gebracht werden? Die Beantwortung dieser Fragen wird ohne die Hochschulen nicht gelingen können. Die Hochschulen sind an dieser Stelle in ihren drei Handlungsfeldern gefordert: in der Lehre, in der Forschung sowie im Wissen- und Technologietransfer.

Durch Forschung wird unser Verständnis der Welt in ihren unterschiedlichen Facetten geschärft. Sie ermöglicht es uns bestehende Zusammenhänge offenzulegen und diese zu beeinflussen. Technische Innovationen können ein wichtiges Instrument im effizienteren Umgang mit den natürlichen Ressourcen sein. Der Transfer von Wissen trägt dazu bei, umweltverträglichere Technologien zu entwickeln und diese zu verbreiten. Auch mit ihrer Lehre tragen die Hochschulen zu einer auf Nachhaltigkeit ausgerichteten Gesellschaft bei, indem sie eine hochwertige Bildung (4. Nachhaltigkeitsziel der Agenda 2030) garantieren und tausenden jungen Menschen einen Bildungsabschluss ermöglichen

Die Deutsche UNESCO-Kommission definiert Bildung für nachhaltige Entwicklung als „Bildung, die Menschen zu zukunftsfähigem Denken und Handeln befähigt“²⁹. Dieser Anspruch entspricht im hohen Maße den Anforderungen der akademischen Lehre. Die Vermittlung von Fachwissen, methodischen Vorgehensweisen und die Übung im Umgang mit Technologien dienen der systematischen und sachlichen Auseinandersetzung mit der Welt. In denjenigen Fällen, in denen eine erweiterte Auseinandersetzung mit dem Prinzip „Nachhaltigkeit“ sinnvoll und fachlich gegeben ist oder sich neue Forschungsfelder eröffnen, findet eine Hinwendung des Forschungs- und Lehrbetriebes der Hochschulen statt.

Dieses dynamische Verständnis von Wissenschaft und BNE spiegelt sich in den aufgelisteten Maßnahmen und Projekten an den Thüringer Hochschulen wider. Die aufgelisteten Aktivitäten geben beispielhaft Einblick in das Tun und Wirken der an den Hochschulen tätigen Personen, ohne dass hiermit ein Anspruch auf Vollständigkeit verbunden wäre. Das Spektrum reicht von studentischen Initiativen, über einzelne Studieninhalte, spezialisierte Studiengänge bis hin zu Kooperationen mit Unternehmen aus dem Umweltsektor.

Sie machen damit deutlich, dass das Thema „BNE“ in den Thüringer Hochschulen angekommen ist. Die selbstregulierenden Mechanismen des Wissenschaftssystems funktionieren. Eine Öffnung der Wissenschaft für das Prinzip „Nachhaltigkeit“ passiert an den Stellen, wo es inhaltlich sinnvoll ist und sinnvoll sein wird.

Universität Erfurt

Umweltsiegel „Ökoprofil“

Die Universität Erfurt ist 2014 mit dem Umweltsiegel „Ökoprofit“ ausgezeichnet worden. „Ökoprofit“ ist ein Kooperationsprojekt zwischen Kommunen und der örtlichen Wirtschaft mit den Betriebskosten gesenkt und natürliche Ressourcen geschont werden sollen. Wirtschaftlichkeit und Umweltschutz werden hier nicht als Gegensatz betrachtet, sondern als wahlverwandte Zielstellungen. Maßnahmen zum nachhaltigen Umgang mit Ressourcen auf dem Campus der Universität Erfurt sind beispielsweise: der systematische Austausch alter Heizungspumpen und der Einsatz von Hocheffizienzpumpen auf dem Campus, die energetische Optimierung der Bibliothek hinsichtlich Beleuchtung sowie Heizungs-, Lüftungs- und Klimatechnik zur Energieeinsparung und Betriebskostenreduzierung, die Optimierung der Kälteversorgung des Serverraums der Bibliothek, u.a. durch den Einsatz wassergekühlter Datenschränke, der Einsatz von Wasserspararmaturen an Waschbecken und Duschen, der Einsatz von wasserlosen Urinalen in der Bibliothek, die Fassadensanierung und die Installation einer Photovoltaikanlage an einem Mitarbeitergebäude, wodurch Heizenergie verringert und erzeugter Strom verkauft werden kann, die Ausrüstung weiterer Uni-Gebäude sowie des Parkplatzes mit Photovoltaik, die energetische Betrachtung und Analyse der Sporthalle als

²⁹ Siehe hierzu: Deutsche UNESCO-Kommission unter: <https://www.bne-portal.de/de/einstieg/was-ist-bne>

Vorbetrachtung für eine Optimierung des Gebäudes, die Überprüfung des Abfallkonzeptes sowie die Umrüstung der Beleuchtung auf dem Campus auf LED-Technologie.

Studium Fundamentale „Sustainability“

„Sustainability – Face the Challenge!“ ist der Titel einer Veranstaltung im Studium Fundamentale der Universität Erfurt, bei der Studierende als Organisatoren ihrer eigenen Lehrveranstaltung auftreten. Ihr Ziel ist es, Studierenden eine praktische Auseinandersetzung mit dem Konzept nachhaltiger Entwicklung zu ermöglichen. Eine Ringvorlesung für die gesamte interessierte Öffentlichkeit bildet den einführenden Rahmen. Mit den Veranstaltungen wollen die Studierenden mit Dozenten und Bürgern in Erfurt ins Gespräch kommen und theoretische Ansätze der nachhaltigen Entwicklung diskutieren, Möglichkeiten der Bildung für nachhaltige Entwicklung an den Bildungseinrichtungen Erfurts erörtern und zu persönlichem Engagement anregen. Das Projekt ist 2010 erneut als Modellprojekt der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ ausgezeichnet worden.

Studierendeninitiative

Die studentische "AG Nachhaltigkeit" der Universität Erfurt, zu der auch Studierende der FH Erfurt gehören, greift die Themen Umwelt, Gesellschaft und Wirtschaft im Zusammenhang mit Bildung für eine nachhaltige Entwicklung auf. Seit dem Sommersemester 2007 werden studentisch organisierte interdisziplinäre Seminare im Studium Fundamentale der Uni Erfurt angeboten. Hier arbeiten Studierende nach einer einführenden Theoriephase unter der Anleitung von studentischen Tutoren in Praxisprojekten. Beispiele hierfür sind Projektstage für Grundschüler zum Thema Wasser, Wald oder Papier. Oder es werden Film- und Radiobeiträge zum Thema "Nachhaltigkeit" erstellt.

FH Erfurt

Institut der Stadtforschung, Planung und Kommunikation der FH Erfurt

Das Institut für Stadtforschung, Planung und Kommunikation (ISP) existiert an der FH Erfurt seit 2008. Im ISP-Forschungsteam arbeiten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus verschiedenen Disziplinen zusammen, um Themen wie die Bestandsentwicklung in der Wohnungswirtschaft, Stadtteilentwicklung, Siedlungs- und Freiraumentwicklung und kommunales Klimaschutzmanagement zu bearbeiten. Dabei liegt das Leitbild der Nachhaltigkeit zu Grunde.

Studiengänge zur Stadt- und Raumplanung

An der FH Erfurt wird jeweils ein Studiengang zur Stadt- und Raumplanung im Bachelor- und im Masterbereich angeboten. In den Studiengängen werden die Bedürfnisse der Gesellschaft an eine bebaute und unbebaute Umwelt und den sich daraus ergebenden Nutzungskonflikten und Handlungsmöglichkeiten in den Mittelpunkt gestellt. Stadt- und Raumplanerinnen und -planer versuchen, gegensätzliche Nutzungsansprüche an den Raum abzuwägen, Konflikte zu vermeiden und Planungsprozesse zu begleiten.

TU Ilmenau

Fachgebiet „Nachhaltige Produktionswirtschaft und Logistik“

Das Fachgebiet „Nachhaltige Produktionswirtschaft und Logistik“ an der TU Ilmenau bildet Studierende der Studiengänge Medienwirtschaft, Wirtschaftsinformatik und Wirtschaftsingenieurwesen in den Bereichen Produktionswirtschaft und Logistik sowie zum Nachhaltig-

keitsmanagement aus. Schwerpunkte der Forschungstätigkeit sind die Bereiche Produktions- und Kostentheorie bzw. -management, Logistik und Kreislauf- bzw. Entsorgungswirtschaft.

Die grundlagenorientierte Forschung wird durch kleinere Forschungsprojekte ergänzt, die an praktischen oder praxisnahen Fragestellungen ansetzen. Ein Schwerpunkt der Praxisprojekte liegt im Bereich des Umweltmanagements bzw. der Entsorgungswirtschaft. So wurde z. B. die Wertstoffsartierung im Rahmen des Dualen Systems Deutschland auf ihre ökonomischen Auswirkungen hin untersucht, Prognosemodelle für den Rückfluss von Leergutbehältern erstellt sowie Konzepte zur strategischen Neuausrichtung von Abfallentsorgungsbetrieben entworfen.

Kooperationen mit Unternehmen

Die Forschungsschwerpunkte und zentralen Lehrinhalte des Fachgebiets „Nachhaltige Produktionswirtschaft und Logistik“ ermöglichen Kooperationen mit Unternehmen in den folgenden Bereichen:

- Analyse und Optimierung der innerbetrieblichen Produktionsplanung, Lagerhaltung und Materialflusssteuerung,
- Analyse und Optimierung überbetrieblicher Prozesse und Systeme und
- Wirtschaftlichkeitsanalysen von Produktions- und Entsorgungsverfahren.

FSU Jena

UNESCO-Lehrstuhl zur Förderung globalen Verständnisses

Die UNESCO hat 2018 an die FSU Jena einen Lehrstuhl für "Global Understanding for Sustainability" vergeben. Insgesamt sind damit in Deutschland zwölf und weltweit über 700 UNESCO-Professuren bestimmt. Der Lehrstuhl an der FSU Jena soll die Lehr- und Forschungsziele der Weltkulturorganisation unterstützen. Mit dem Lehrstuhl soll dazu beigetragen werden, die Sozial- und Geisteswissenschaften stärker in die Nachhaltigkeitsforschung einzubinden.

Kolleg-Forschendengruppe der DFG „Postwachstumsgesellschaft“

Im Rahmen der Kolleg-Forscherinnengruppe wird u.a. der Frage nachgegangen, welche gesellschaftlichen Veränderungen notwendig sind, um die ökonomischen, politischen und kulturellen Steigerungsimperative der aktuellen Wachstumsgesellschaft außer Kraft zu setzen bzw. deren Krise zu analysieren. Nachwuchsforschende können mithilfe eines Stipendiums der Kollegforschendengruppe „Postwachstumsgesellschaften“ an ihren Qualifizierungsarbeiten schreiben, wenn sich diese thematisch in den Rahmen des Kollegs einfügen. Erkenntnisse dieser Arbeiten werden z.B. durch Workshops und Kolloquien in den Forschungszusammenhang eingespeist und gegebenenfalls dokumentiert. Eine Abschlusskonferenz der DFG-Kollegforschendengruppe "Postwachstumsgesellschaften" und die 2. Regionalkonferenz der Deutschen Gesellschaft für Soziologie an der Friedrich-Schiller-Universität Jena ist für die Zeit vom 23.09. bis 27.09.2019 vorgesehen.

EAH Jena

Klimastation

Die klimatologische Messstation an der EAH Jena wurde im Juni 1999 in Betrieb genommen. Seitdem wird mit ihrer Hilfe das lokale Klima registriert. Die erhobenen Daten wie Lufttem-

peratur, Niederschlag, Windrichtung- und Geschwindigkeit sowie Ultraviolettstrahlung werden gemeinsam mit Informationen zur Messtechnik im Internet präsentiert. Mit den veröffentlichten Daten soll eine Sensibilisierung für das Thema Wetter und Klima erfolgen. Ferner werden die Daten und Messmethoden in der Lehre aufgegriffen.

Studiengänge zum Thema Umweltschutz

Der Fachbereich Wirtschaftsingenieurwesen bietet an der EAH Jena mit „Umwelttechnik“ und „Umwelttechnik und Entwicklung“ zwei Studiengänge auf dem Gebiet des technischen Umweltschutzes an. Beide Ingenieurstudiengänge vermitteln ein Verständnis und den Umgang mit umweltfreundlichen und nachhaltigen Technologien. Ein besonderer Schwerpunkt im internationalen Studiengang „Umwelttechnik und Entwicklung“ sind das integrierte Auslandsjahr sowie die Auseinandersetzung mit Schwellen- und Entwicklungsländern.

BU Weimar

Weiterbildungsstudiengang „Master of Science Umweltingenieurwissenschaften“

Mit dem weiterbildenden Masterstudium „Umweltingenieurwissenschaften – energieeffiziente und stoffstrom-orientierte Städte und Siedlungsräume“ bietet die BU Weimar ein berufs begleitendes Fernstudium zu den Themen Umwelt und Nachhaltigkeit an. Die im Curriculum verankerten Lehrgebiete liegen am Schnittpunkt der technischen städtischen Infrastruktur. Der Studiengang zielt auf die Verknüpfung lokaler und regionaler Stoff- und Energieströme: Verkehr, Siedlungswasser-, Abfall- bzw. Ressourcen- und Energiewirtschaft.

Das Studienangebot wird unter der Federführung der Professur „Biotechnologie in der Ressourcenwirtschaft“ in Forschung und Lehre des Bauhaus-Instituts für zukunftsweisende Infrastruktursysteme (b.is) eingebunden. Weitere Professuren der Fakultät Bauingenieurwesen, das Sprachenzentrum der BU Weimar sowie außeruniversitäre Wirtschafts- und Forschungseinrichtungen sind beteiligt.

Studierendeninitiative „bauhaus.mobil“

21 Studierende realisierten 2018 ein nachhaltiges Verkehrsprojekt für den Campus der BU Weimar und die Stadt Weimar. Unter Anleitung von Masterstudierenden entstanden acht Mobilitätskonzepte, welche in der Folgezeit schrittweise umgesetzt werden sollen.

In acht Projektgruppen beschäftigten sich die Studierenden unter anderem mit einem Fahrradanhängerverleih, einer Mobilitätshomepage für die Universität sowie einer Fahrradservicestation. Die Abschiedspräsentation erfolgte am 28. Januar 2019.

Masterstudiengang „Produkt-Design/Nachhaltige Produktkulturen“

Das Konzept der Nachhaltigkeit beschreibt die Nutzung eines regenerierbaren Systems in einer Weise, dass dieses System in seinen wesentlichen Eigenschaften erhalten bleibt und sein Bestand auf natürliche Weise nachwachsen kann. Für die Designforschung im Masterprogramm "Produkt-Design/Nachhaltige Produktkulturen" bedeutet das Konzept der Nachhaltigkeit die Erweiterung der relevanten Kriterien des Produkt-Designs um soziale, ökologische und energetische Einflüsse auf die Produktkultur.

HfM Weimar

Studierendeninitiative

Eine Arbeitsgemeinschaft für „Chancen und Nachhaltigkeit“ wurde vom Studierendenrat der HfM Weimar eingerichtet, die sich mit sozialen und ökologischen Themen im Studierendenalltag auseinandersetzt.

UNESCO Chair on Transcultural Music Studies

Der UNESCO Chair on Transcultural Music Studies (TMS) widmet sich der Musik und ihrer Erforschung aus einer kulturwissenschaftlichen Perspektive. Musik als lebendiges, nicht fassbares Kulturerbe in der Definition der UNESCO ist hier erstmals integraler Bestandteil in der fachlichen Ausrichtung eines musikwissenschaftlichen Lehrstuhls. Am UNESCO-Lehrstuhl für Transkulturelle Musikforschung werden das Musikmachen und seine Rezeption im erweiterten sozialen und kulturellen Kontext untersucht. Der Lehrstuhl kooperiert mit einem Netzwerk von wissenschaftlichen und kulturellen Einrichtungen in Asien, Afrika, Europa und Lateinamerika.

HS Nordhausen

Studiengang „Wirtschaftsingenieurwesen für Nachhaltige Technologien“

Der Bachelorstudiengang Wirtschaftsingenieurwesen für Nachhaltige Technologien (WinTec) ist darauf ausgerichtet, den Studierenden eine grundlegende ingenieurwissenschaftliche Ausbildung im Bereich der Entwicklung, der Planung und des Betriebs von Systemen und Anlagen zu vermitteln, welche auf der Basis nachhaltiger Technologien arbeiten. Gleichzeitig sollen sie in der Lage sein, Systeme dieser Art aus einem unternehmerischen Kontext heraus zu betrachten, indem betriebswirtschaftliche Fragestellungen in den gesamten ingenieurwissenschaftlichen Entwicklungsprozess einbezogen werden.

Studierendeninitiative „Spuren hinterlassen“

„Spuren hinterlassen“ ist als Aktionstag ein fester Bestandteil der offiziellen Studieneinführungstage der Hochschule. Er ist eine Gemeinschaftsaktion von Studierenden der HS Nordhausen und regionalen Kooperationspartnern. An einem Tag der Studieneinführungswoche werden die neuen Studierenden in gemeinnützige Organisationen der Region entsendet, um dort auf der Grundlage des bürgerschaftlichen Engagements gemeinsam Projekte umzusetzen.

HS Schmalkalden

Weiterbildungsstudiengang „Techniker für erneuerbare Energien und nachwachsende Rohstoffe“

Lehrende aus Wissenschaft und Praxis vermitteln in dem Weiterbildungsstudiengang Wissen zur Beurteilung sowie zur Planung, Entwicklung und zum Betrieb von Anlagen zur Nutzung erneuerbarer Energien. Darüber hinaus wird ein umfassender Einblick in das Gebiet der regenerativen Ressourcen und nachwachsenden Rohstoffe ermöglicht.

Studieninhalte „Nachhaltiges Wirtschaften“ im Masterstudiengang „Unternehmensführung“

Auch im Bereich der Unternehmensführung sind Fragen der Nachhaltigkeit heute relevant. Entsprechend ist in dem Studiengang „Unternehmensführung“ ein Modul „Nachhaltiges Wirtschaften“ vorgesehen. Studierenden werden hier die Notwendigkeit, die Möglichkeit und die Formen nachhaltigen Wirtschaftens vermittelt. Hierzu gehören auch die ethischen Grundlagen und Argumentationsmuster des Nachhaltigkeitskonzepts.

5 Handlungsfeld Jugend

5.1 Allgemeines

Junge Menschen gestalten den sozialen Wandel und leisten dabei mit ihren Ideen einen wesentlichen Beitrag zur Verbreitung von Nachhaltigkeit, Frieden, Menschenwürde und Vielfalt in der Gesellschaft. Der ThAp BNE zeigt beispielhaft auf, wie in Thüringen der Gestaltungswille und das Engagement junger Menschen gefördert werden kann.

5.2 Mitbestimmung junger Menschen in Thüringen

Einleitung

"Niemand soll zurückgelassen werden." - dieses Versprechen prägt die Ziele für NE, die alle UN-Mitgliedstaaten in der Zeit von 2016 bis 2030 verwirklichen wollen. NE heißt, ein gutes Miteinander aller Menschen zu ermöglichen, denn alle Bürgerinnen und Bürger an politischen Entscheidungen zu beteiligen macht eine demokratische Grundordnung aus. „Alle“ betrifft auch junge Menschen und meint, dass junge Menschen am gesellschaftlichen Leben beteiligt werden in Form von Mitsprache, Mitbestimmung oder Selbstbestimmung. Kinder und Jugendliche sollen frühzeitig lernen, wie Mitbestimmung funktioniert. Hier ist die Politik gefordert, die Jugend als eigenständige Lebensphase wahrzunehmen. Politik muss auf allen Ebenen Rahmenbedingungen schaffen, um Jugend zu ermöglichen. Eine besondere Herausforderung ist u. a. die Weiterentwicklung von Kommunen als Lernort für Nachhaltigkeit. Gerade für junge Menschen bietet sich hier ein breites Feld um mitzubestimmen, was in ihrer Kommune passiert. Im 15. Kinder- und Jugendbericht des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) heißt es dazu, dass alle Jugendlichen ein ‚Recht auf Partizipation‘ haben und dass dieses Recht auch sichergestellt werden muss.

In punkto Sicherstellung des Beteiligungsrechts von Kindern und Jugendlichen legten die regierenden Parteien im Koalitionsvertrag für die 6. Wahlperiode des Thüringer Landtags für die Kinder- und Jugendpolitik fest, dass sie die direkten Mitbestimmungsmöglichkeiten von Kindern und Jugendlichen verbessern werden. Es wurde vom Kabinett eine Thüringer Landesstrategie zur Mitbestimmung junger Menschen beschlossen. Vielfältige Ansätze, Angebote und Methoden zur Mitbestimmung junger Menschen auf kommunaler und auf Landesebene sind hier zu einer Gesamtstrategie des Freistaates Thüringen zusammengefasst.

Zwischenbilanz

Es bestehen in Thüringen vielfältige Mitbestimmungsmöglichkeiten für junge Menschen in Form von Mitwirken über Mitentscheiden bis hin zur Selbstverwaltung. Vor allem überregionale und auf Landesebene angesiedelte und zum Teil langjährig erfolgreiche Projekte zur Kinder- und Jugendbeteiligung wie in den folgenden Beispielen genannt unterstützen durch ihre Ausstrahlungswirkung den Aufbau von aktiven kommunalen Mitbestimmungsmöglichkeiten und entfalten so ihre Wirkung in die kommunale Ebene hinein.

- a. gelaufene Aktivitäten im Zeitraum 2015-2019

Im Folgenden werden wesentliche Beispiele aus dem Zeitraum 2015 bis 2019 dafür genannt:

Kinder- und Jugendarbeit/Jugendverbandsarbeit:

Die örtliche Jugendförderung wurde ab 2018 jährlich auf 15 Millionen € erhöht und dient der Unterstützung der örtlichen Jugendarbeit und Jugendverbandsarbeit, in denen grundsätzlich Kinder und Jugendliche in alle Entscheidungen einbezogen werden. Die Jugendverbandsarbeit wird grundsätzlich durch junge Menschen selbst organisiert, gemeinschaftlich gestaltet und mitverantwortet.

Landesjugendförderplan (LJFP):

Im Rahmen der Fortschreibung des LJFP für die Jahre 2017 bis 2021 wurden junge Menschen als Zielgruppe der Angebote des LJFP unmittelbar beteiligt. Das Ergebnis hat gezeigt, dass junge Menschen dem Thema Beteiligung einen hohen Stellenwert einräumen, Beteiligung und Mitsprache maßgeblich zum eigenen Wohlbefinden bei jungen Menschen beiträgt. Dabei ist es ihnen wichtig, dass sie im Rahmen ihrer Alltagsgestaltung und bei den Orten, innerhalb derer sie sich bewegen Beteiligung erfahren und erleben wollen. Neben der Schule als Lebensorte, wo sich junge Menschen als mitbestimmend erleben wollen, sind dies die Orte der Jugendarbeit und Jugendverbandsarbeit. Vor allem Jugendverbände stehen für junge Menschen als Orte der gelebten Beteiligung und damit der Demokratiebildung an wichtiger Stelle

Jugendforen:

Über das Bundesprogramm „Demokratie Leben!“ gefördert, existieren in 23 Gebietskörperschaften in Thüringen sogenannte Partnerschaften für Demokratie. In diesen ist zur Stärkung der Beteiligung von jungen Menschen je ein Jugendforum eingerichtet. Das Jugendforum wird von jungen Menschen selbst organisiert und geleitet. Dabei sind – soweit vorhanden – unterschiedliche lokale Jugendszenen, die den zivilgesellschaftlichen Normen (Demokratie, Gewaltfreiheit, Respekt etc.) verpflichtet sind, vertreten. Den jungen Menschen wird ein Budget von mindestens 7.000 € (5.000 € Bundesmittel und 2.000 € Landesmittel) zur Verfügung gestellt, die sie für Kleinstprojekte unter ihrer eigenen Regie verwenden können.

Kinderrechte stärken „Länderfonds des Freistaats Thüringen und des Deutschen Kinderhilfswerkes (DKHW)“:

2012 existiert der Länderfonds des Freistaates Thüringen und des Deutschen Kinderhilfswerkes zur Förderung von Projekten der Beteiligung und Partizipation von Kindern und Jugendlichen in der Kommune. Ziel ist es, die Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen zu verbessern. So sollen die Kinderrechte breit verankert und Kinder und Jugendliche in Thüringen stärker an den sie betreffenden Fragen beteiligt werden. Dafür steht ein Gesamtfördervolumen von jährlich 35.000 € bereit (15.000 € DKHW + 20.000 € Landesmittel). Es werden Projekte gefördert, die zur Verbreitung und Durchsetzung von Kinderrechten beitragen und bei denen Kinder und Jugendliche frühzeitig an der Planung, Durchführung und Auswertung beteiligt werden.

Kinder- und Jugendgremien:

Seit dem Jahre 2013 werden Thüringer Kinder- und Jugendgremien vom Land Thüringen unterstützt. In 2018 gründete sich auf dem jährlich stattfindenden Thüringer Kinder- und Jugendgremienkongress der Dachverband. Mit Unterstützung seitens der Fachabteilung des TMBJS in Kooperation mit dem NaturFreunde Thüringen e. V. sieht der Dachverband zum einen die Beratung bei der Einrichtung der verschiedensten Jugendgremien und zum anderen die Qualifizierung der Vernetzung zwischen den Beteiligungsformen vor. Das Netzwerk in Thüringen besteht aktuell aus über 20 Kinder- und Jugendgremien.

Kindergipfel:

Seit 2007 findet alle zwei Jahre der „Thüringer Kindergipfel“ statt, auf dem Kinder und Jugendliche zwischen 10 und 15 Jahren aus ganz Thüringen in moderierten Workshops zu aktuellen und selbstgewählten Themen arbeiten und als Abschlussdokument einen „Zukunftsvertrag“ erarbeiten, den sie mit Thüringer Politikerinnen und Politikern aus kommunaler, Landes- und Bundesebene direkt diskutieren. Das Motto des Kindergipfels lautet „Kinder reden – Erwachsene hören zu“.

Ausbildung von Moderatorinnen und Mentoren für Kinder- und Jugendbeteiligungsprozesse:

Im Rahmen von Beteiligung von Kindern und Jugendlichen an sie betreffenden Entscheidungen wurde in den letzten Jahren immer wieder von kommunal Verantwortlichen der Wunsch nach Fortbildung zu diesem Thema geäußert. Seit November 2015 wurden Fachkräfte durch den Deutschen Kinderschutzbund/Landesverband Thüringen e. V. sowie das Deutsche Kinderhilfswerk e. V. zu Moderatoren für Kinder- und Jugendbeteiligungsprozesse fortgebildet. In diesem Jahr startet der vierte modulare Fortbildungskurs (2019-2020). Gefördert wird diese Ausbildung mit Landesmitteln und Fördermitteln des DKHW.

Fachliche Empfehlungen:

Der Landesjugendhilfeausschuss (LJHA) hat in einer Arbeitsgruppe unter Beteiligung der kommunalen Spitzenverbände, der LIGA Thüringen, der Jugendverbände sowie der Landesarbeitsgemeinschaft Jugendarbeit, Jugendsozialarbeit, erzieherischer Kinder- und Jugendschutz (LAG §§ 11-14 SGB VIII) „Qualitätsstandards für die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen in der Jugendarbeit, Jugendverbandsarbeit und in der Kommune“ entwickelt und in Form einer fachlichen Empfehlung verabschiedet. Hierbei steht die Sicherstellung der Beteiligung von Kindern und Jugendlichen in möglichst allen Bereichen der Jugendhilfe im Fokus.

b. geplante Aktivitäten über den Zeitraum hinaus

Im Haushalt 2020 ist für Maßnahmen der örtlichen Jugendförderung ein Aufwuchs von 750.000 € auf 15,75 Mio. € und für die Förderung von Maßnahmen der Jugendhilfe von 675.000 Euro auf nunmehr knapp 4 Mio. € zu verzeichnen. Weiterhin wird darauf hingewiesen, dass eine Erhöhung der Haushaltsmittel zur bedarfsgerechten Ausfinanzierung der Maßnahmen des Landesjugendförderplanes von 2,36 Mio. € auf 3,03 Mio. € erfolgt ist.

Schlussfolgerungen/ Handlungsempfehlungen

Die von der Thüringer Landesregierung im März 2019 beschlossene Landesstrategie für Mitbestimmung junger Menschen muss in Zukunft umgesetzt werden. Die bisher noch sehr unterschiedlichen praktischen Mitwirkungsmöglichkeiten von Kindern und Jugendlichen auf kommunaler und Landesebene muss überwunden werden. Dazu ist es erforderlich, Gesetze und Normen in Thüringen hin zu mehr Mitbestimmung für junge Menschen zu überarbeiten und anzupassen. Alle Ministerien sind aufgerufen, die Gesetze und Verordnungen auf Möglichkeiten der Mitbestimmung junger Menschen zu überprüfen und ggf. Gesetzesänderungen auf den Weg zu bringen. Es geht darum, vielen jungen Menschen in Thüringen Beteiligungsmöglichkeiten und Demokratieerfahrungen im Alltag zu ermöglichen. Denn diese Erfahrungen sind Grundlage für künftiges Handeln. Und dazu braucht es neben ausreichenden Ressourcen auch Zeit.

Die Umsetzung der Landesstrategie bedeutet seitens der Politik gleichzeitig, die erforderlichen Rahmenbedingungen zu schaffen, damit u. a. bewährte Aktivitäten, wie in der Zwischenbilanz beispielhaft benannt, auch in Zukunft Bestand haben. Zur Sicherung der Nachhaltigkeit wird die Entwicklung und Umsetzung der Landesstrategie für Mitbestimmung junger Menschen einer kontinuierlichen Prozessevaluation zur Mitbestimmung junger Menschen empfohlen. Daraus werden sich weitere Maßnahmen ergeben, die der Beteiligung junger Menschen förderlich sind. Auch diese müssen gewollt und unterstützt werden. Grundlage ist einerseits der Gesetzes- und Verordnungsscheck mit ggf. erforderlichen Änderungen. Die Offenheit der auf Landes- und kommunaler Ebene Handelnden ist die andere Seite. Hier sind insbesondere gezielte Maßnahmen wie Fachtagungen, Fortbildungen etc. erforderlich. Denn Mitbestimmung junger Menschen zu ermöglichen bedeutet ein lebenslanger Lernprozess auch für die Erwachsenen.

5.3 Freiwilliges ökologisches Jahr

Einleitung

Das Freiwillige ökologische Jahr (FÖJ) ist ein seit über 25 Jahren in Thüringen erfolgreich etabliertes Bildungsangebot für junge Menschen nach Erfüllung der Vollzeitschulpflicht bis zum Alter von 27 Jahren. Das FÖJ dient dabei insbesondere der beruflichen Orientierung und der Persönlichkeitsentwicklung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer (siehe auch Kapitel 7.5).

Zwischenbilanz

Das FÖJ gibt es in Thüringen seit dem 1. September 1993. Damals nahmen 20 Freiwillige teil, innerhalb der ersten fünf Jahre stieg ihre Zahl auf etwa 130. Heute nehmen rund 160 junge Menschen am FÖJ teil, ca. 10 Prozent mit einem Migrationshintergrund. Bundesweit werden rd. 3.000 Plätze im FÖJ angeboten. Träger des FÖJ in Thüringen sind der Internationale Bund, die Gemeinnützige Gesellschaft für Jugend und Sozialarbeit, der Bund evangelischer Jugend in Mitteldeutschland und die Naturfreundejugend Thüringen. Finanziert wird das FÖJ durch die Einsatzstellen, den Bund, den Europäischen Sozialfonds, dessen Ziel auch eine stärkere Teilhabe von Jugendlichen mit Förderbedarf ist, sowie das Land Thüringen. Das FÖJ ist Bildung für Nachhaltigkeit in aktiver Form und ein wichtiger Beitrag zur individuellen Entwicklung: auf Biobauernhöfen und im Umweltilabor, in den Thüringer NNL, in der Tierpflege, in Unternehmen bis zur Geschäftsstelle des Bund für Umwelt und Naturschutz Thüringen (BUND Thüringen e.V.). Ein freiwilliges ökologisches Jahr – das sind zwölf Monate Einsatz für Natur, Umwelt und Nachhaltigkeit, Erlebnisse und Erfahrungen zwischen Schulzeit und Berufsvorbereitung.

Bewertung

Mit der Übernahme von Verantwortung, ersten beruflichen Erfahrungen und 25 Seminartagen entwickeln sich auch soziale Kompetenzen, die Teilnehmerinnen und Teilnehmer werden zu Multiplikatoren. Ein besonderer Schwerpunkt des FÖJ in Thüringen ist die Möglichkeit für die Jugendlichen, im Rahmen ihres Einsatzes eigene Projekte, abgeleitet aus dem Tätigkeitsspektrum ihrer Einsatzstelle oder aus den Inhalten der Seminare, zu bearbeiten. Diese Freiräume eröffnen Lerngelegenheiten für Projektmanagement und Selbstorganisation.

Ein weiteres wesentliches Element des FÖJ ist die aktive Mitwirkung der Teilnehmenden an der Ausgestaltung und Weiterentwicklung des FÖJ. Jede Seminargruppe und jeder Zyklus wählen Gruppen- und diese Landessprecher, die regelmäßig an den Beratungen mit den Trä-

gern und den zuständigen Landeseinrichtungen teilnehmen und dort ihre Vorschläge zur Weiterentwicklung des FÖJ einbringen. Um die besondere Wertschätzung des Landes für das freiwillige Engagement der Jugendlichen, aber auch der Einsatzstellen und der Träger zum Ausdruck zu bringen, wird jeder Zyklus, der am 1. September startet, mit einem FÖJ-Aktionstag durch die Umweltministerin eröffnet. Anlässlich des Aktionstages 2018/19 sagte Umweltministerin Anja Siegesmund: „Das Freiwillige Ökologische Jahr bietet eine wunderbare Möglichkeit für junge Menschen, Neues zu erlernen, Berufsmöglichkeiten auszuprobieren und den Umweltschutz voranzubringen. Wer Interesse an Natur, Tieren oder nachhaltiger Entwicklung hat, ist im FÖJ genau richtig: Ob auf der Fuchsfarm, im Gewässerinstitut oder - die jungen Ehrenamtlichen können sich im FÖJ beruflich orientieren und sich mit Gleichgesinnten für Thüringens Umwelt einsetzen.“

Alle Freiwilligen erhalten für ihr Engagement Taschengeld sowie Zuschüsse zur Unterkunft und Verpflegung. Der Kindergeldanspruch bleibt bestehen und die Sozialversicherungsbeiträge werden vom Träger übernommen. Die Jugendlichen werden während des Jahres durch die Einsatzstellen und Träger pädagogisch begleitet.

Schlussfolgerungen/ Handlungsempfehlungen

Künftig soll die Orientierung auf die Agenda 2030 und das Weltaktionsprogramm BNE fortgeschrieben werden. Dazu stehen Träger, Einsatzstellen und die zuständigen Landeseinrichtungen im kontinuierlichen Austausch.

Für die Zukunft wird besonders wichtig sein, die Mitwirkung der Freiwilligen an der Ausgestaltung und Weiterentwicklung des FÖJ zu stärken und an dieser Stelle eine höhere Kontinuität zu ermöglichen. Durch die i.d.R. zwölfmonatige Teilnahme war es in der Vergangenheit schwierig, längerfristige Entwicklungsprozesse gemeinsam mit den Sprecherinnen und Sprechern des jeweils aktuellen Zyklus kontinuierlich voran zu treiben. Erstmals beim Übergang vom Zyklus 2017/18 zum Zyklus 2018/19 hat das TMUEN darum eine von den Sprecherinnen und Sprechern selbst gestalteten und von einem Träger organisatorisch unterstützten Übergabeworkshop ermöglicht, der den Sprecherinnen und Sprechern des Zyklus 2018/19 den Anschluss an die bisherige Arbeit erleichtern sollte.

Ein zweiter wichtiger Punkt für die Zukunft wird die Frage der Weiterentwicklung der Freiwilligendienste insgesamt sein. Dabei stehen neben Fragen der Anerkennung der Freiwilligendienste, z.B. im Rahmen von Tarifvergünstigungen im öffentlichen Nahverkehr, auch mögliche Flexibilisierungen, z.B. Teilzeit für junge Eltern oder mit zu pflegenden Angehörigen, und weitergehende Teilnahmemöglichkeiten für Menschen mit Migrationshintergrund im Mittelpunkt. Eine letzte wesentliche Frage für die Zeit nach 2021 wird die Zukunft der Finanzierungsbeteiligung der Europäischen Union innerhalb der kommenden Förderperiode sein.

5.4 Jugendprojektfonds (JPF)

Einleitung

Mit dem Jugendprojektfonds unterstützt das Thüringer Ministeriums für Umwelt, Energie und Naturschutz ökologisch, sozial oder ökonomisch nachhaltig wirkende Projekte und Aktionen von anerkannten Jugendverbänden, die Bezug zur Thüringer Nachhaltigkeitsstrategie oder den globalen Nachhaltigkeitszielen der Agenda 2030 haben.

Zielsetzung des bundesweit einmaligen Modellprojekts JPF ist es, Kindern und Jugendlichen innerhalb anerkannter Jugendorganisationen die Umsetzung konkreter Projekte durch einen niederschweligen Zugang zu Mitteln zur Finanzierung von Sachkosten zu erleichtern oder

auch erst zu ermöglichen. Diese Zielsetzung leitet sich aus dem Nationalen Aktionsplan Bildung für Nachhaltige Entwicklung ab, in dem insbesondere für den Bereich der non-formalen und informellen Bildung die Schaffung und Eröffnung solcher Freiräume als Zielsetzung formuliert wird.

Zwischenbilanz

Der JPF des TMUEN wurde 2017 als Modellprojekt zunächst für die beiden anerkannten Thüringer Jugendverbänden, deren Dach- oder Mutterverbände gleichzeitig anerkannte Naturschutzverbände sind, gestartet. Die Anerkennung als Jugendverband sichert dabei eine professionelle und jugendgerechte Begleitung und Betreuung der jugendlichen Akteure, die Anerkennung der Dach- oder Mutterverbände als Naturschutzverbände sollte die Richtungssicherheit bei der Ausgestaltung der Projekte in der ersten Modellphase erhöhen. Die BUNDjugend und die Naturschutzjugend (NAJU) erhielten 2017 jeweils 10.000 € aus denen Sachkosten von bis zu 1.000 € je Einzelprojekt finanziert werden konnten. In ihrer Bewertung der ersten Modellphase zieht die BUNDjugend den Schluss, „dass die Mittel aus dem Jugendprojektfonds Spiel- und Handlungsräume eröffnet haben, die uns verstärkt die Möglichkeit bieten, junge Menschen für gelebte Nachhaltigkeit zu begeistern und für einen bewussteren Umgang mit der Natur zu gewinnen und sich im Jugendverband, aber auch darüber hinaus, für eine lebenswerte Zukunft zu engagieren.“

In der zweiten Modellphase ab 2018 wurde allen 19 anerkannten Thüringer Jugendverbänden die Möglichkeit zur Teilnahme am Jugendprojektfonds zu den gleichen Bedingungen (10.000 € je anerkanntem Verband, daraus bis zu 1.000 € Sachkostenfinanzierung je Projekt, Einzelprojekte i.S. der Thüringer Nachhaltigkeitsstrategie bzw. der Agenda 2030) eröffnet. Am Jugendprojektfonds 2018 haben teilgenommen: BUNDjugend Thüringen, Naturschutzjugend (NAJU) Thüringen, Bund Deutscher Pfadfinder_innen Thüringen, NaturFreunde Thüringen, Thüringer Jugendfeuerwehr.

Die Projekte reichten von „Was fliegt denn da in der Stadt“ über „Wasser- und Insektenforscher“ bis zur „Fledermausnacht“. „Umweltspürnasen“ erlebten spannende Umweltabenteuer und beantworteten Fragen wie: „Wo kommt das Wasser her?“ Mit dem Thema Klimaschutz wurde sich u.a. in der „Klimaküche“ und im Projekt „Foodsharing-Verteiler“ auseinandergesetzt.

Bewertung

Im Verlauf der Modellphase 2018 zeigte sich, dass das Spektrum von Sachaufwendungen für konkrete Einzelprojekte sehr breit gestreut ist. Während einige kleinere Projekte bereits mit einer Unterstützung von 150 bis 200 € gut realisiert werden konnten, reichten bei anderen Projekten 1.000 € als Obergrenze nicht aus. Insofern wird in der jetzt anlaufenden Modellphase 2019 die Möglichkeit einer flexibleren Handhabung geprüft.

In 2019 stehen insgesamt bis zu 80.000 € zur Verfügung. Parallel wurde 2019 über den Kreis der gemäß Thüringer Landesförderplan anerkannten Verbände erstmals auch den in der Landesvereinigung kulturelle Jugendbildung zusammengeschlossenen Verbände eine Teilnahme ermöglicht.

Schlussfolgerungen/Handlungsempfehlungen

Für die Zukunft soll geprüft werden, ob das Projekt in eine reguläre Unterstützung überführt werden kann und inwieweit dabei die Spielräume der Modellphase erhalten und damit die Freiräume für situatives jugendliches Engagement i.S. der Forderungen im nationalen Aktionsplan BNE gewahrt werden können.

6 Handlungsfeld Kommune

6.1 Allgemeines

Kommunen sehen sich in Zukunft vor großen Herausforderungen – vom Umgang mit den Folgen des Klimawandels über die Herstellung von Bildungsgerechtigkeit bis hin zur finanziellen Absicherung einer nachhaltigen Daseinsvorsorge. Kommunen haben dabei als Schnittstelle zwischen Bevölkerung und Politik eine besondere Bedeutung, da die lokale Ebene als Maßstab einer nachhaltigen Entwicklung verstanden werden kann.

Zentral ist die Vernetzung der verschiedenen Akteure aus Verwaltung, Zivilgesellschaft, Wirtschaft sowie schulischen und außerschulischen Lernorten. Ebenso wichtig ist es, die Menschen zu beteiligen und ihnen einen Gestaltungsspielraum zu ermöglichen. So entstehen Engagement, sozialer Zusammenhalt und Beteiligungsprozesse. Bildung für nachhaltige Entwicklung zielt auf ebensolche Befähigungen ab: Kritisches Denken, Teamfähigkeit und Partizipation.

Die besondere Bedeutung der Kommunen für die Umsetzung einer BNE stand im Blickpunkt des Thüringer Nachhaltigkeitsforums 2019. Die Teilnehmenden waren dazu eingeladen, ihre Ideen, Erfahrungen und Anregungen über einen Elevator Pitch einzubringen - so konnten unter anderem im Workshop der LAG BNE Thüringen Beispiele für kommunales Engagement für den ThAp „BNE 2015 – 2019“ zusammengetragen werden.

6.2 Engagement der Kommunen für BNE in Thüringen (Beispiele)

Global nachhaltige Kommune (GNK) Thüringen

Immer mehr Kommunen setzen sich für eine globale nachhaltige Entwicklung ein. Die Servicestelle Kommunen in der Einen Welt (SKEW) unterstützt Städte, Gemeinden und Landkreise umfassend, ihre Arbeit global, zum Beispiel durch kommunale Nachhaltigkeitsstrategien, auszurichten. In dem Pilotprojekt „Global Nachhaltige Kommune Thüringen“ wurden neun Thüringer Kommunen bei der Erarbeitung einer kommunalen Nachhaltigkeitsstrategie im Kontext der Agenda 2030 über gut zwei Jahre beraten und bei der Ausarbeitung von Zielen, Maßnahmen und Indikatoren unterstützt. Seit 2016 führt Engagement Global mit ihrer Servicestelle Kommunen in der Einen Welt in Kooperation mit dem Verein Zukunftsfähiges Thüringen e.V. das Pilotprojekt „Global Nachhaltige Kommune Thüringen“ durch und dokumentiert die gemeinsame Arbeit mit den Kommunen nun auf besondere Weise.

Im Rahmen des Thüringer Nachhaltigkeitsforums 2019 wurden die neun Pilotkommunen Arnstadt, Bad Köstritz / Crossen, Erfurt, Gößnitz / Schmölln, Jena, Nordhausen, Saalfeld / Saale bei einer feierlichen Urkundenübergabe gewürdigt und ausgezeichnet. Das Thema Bildung war bei allen Kommunen ein Schwerpunkt. BNE wird dabei insbesondere durch besondere Maßnahmenplanungen implementiert und die Zielerreichung durch Indikatoren geprüft.

Auszeichnung als BNE-Kommune

Kommunen, Netzwerke und Lernorte, welche BNE ins Zentrum ihrer Arbeit stellen, können durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) und die Deutsche Unesco-Kommission ausgezeichnet werden. Im Rahmen des Weltaktionsprogramms fanden in Deutschland bislang drei Auszeichnungsrunden statt. Die Landeshauptstadt Erfurt wurde dabei im November 2018 zum zweiten Mal ausgezeichnet und erreichte die höchste von drei Stufen. In den vorangegangenen Perioden (UN-Weltdekade BNE) wurde die Stadt Erfurt

ebenfalls mehrfach ausgezeichnet. Mit der Unterzeichnung der Resolution des Deutschen Städtetages „2030 – Agenda für Nachhaltige Entwicklung: Nachhaltigkeit auf kommunaler Ebene gestalten“ 2017 hat sich ein noch deutlicherer Sprung in Richtung BNE im Fokus der „Bildungsstadt Erfurt“ abgezeichnet.

Fairtrade-Town - Initiativen

Fairtrade Towns fördern den fairen Handel auf kommunaler Ebene und sind das Ergebnis einer erfolgreichen Vernetzung von Akteuren aus Zivilgesellschaft, Politik und Wirtschaft, die sich gemeinsam lokal für den fairen Handel stark machen. Das Engagement der vielen Menschen zeigt, dass eine Veränderung möglich ist, sowie jede und jeder etwas bewirken kann. Für die Auszeichnung zur Fairtrade-Town muss eine Kommune nachweislich fünf Kriterien erfüllen, die das Engagement für den fairen Handel auf verschiedenen Ebenen einer Kommune betreffen. Die Fairtrade-Towns Kampagne gibt oft den Anstoß für das Thema nachhaltige Beschaffung in einer Kommune. In zahlreichen Städten und Gemeinden gehen (Ober-) Bürgermeisterinnen und Bürgermeister mit gutem Beispiel voran. Sie haben sich der ökofairen Beschaffung verschrieben, das heißt Produkte und Dienstleistungen, die sie verwenden, sollen unter menschenwürdigen und ökologisch- sowie sozialverträglichen Arbeitsbedingungen entstanden sein.

In Thüringen sind bis Juli 2019 folgende Kommunen FairTrade Towns: Bad Tabarz, Eisenach, Erfurt, Gotha, Ilmenau, Jena, Nordhausen, Nordhausen Landkreis, Saalfeld (in Bewerbung), Schmalkalden, Sonderhausen (in Bewerbung), Suhl und Weimar.

Bio-Städte

Seit 2010 arbeiten Städte, die den Ökolandbau und Bio-Lebensmittel fördern, zusammen. Im Vordergrund stehen Erfahrungsaustausch, gemeinsame Projekte, die Akquise von Fördermitteln und öffentlichkeitswirksame Aktionen. Durch das gemeinsame Auftreten im Netzwerk der deutschen Bio-Städte, -Gemeinden und -Landkreise soll dem Anliegen ein höheres politisches Gewicht verliehen werden. Einige Ziele sind: Den Ökolandbau, die Weiterverarbeitung und die Nachfrage nach Bio-Lebensmitteln mit kurzen Transportwegen und regionaler Wertschöpfung fördern. Vorrang für Bio-Lebensmittel bei öffentlichen Einrichtungen, Veranstaltungen und Märkten. Insbesondere bei der Essenversorgung von Kindern und Jugendlichen auf gesunde Bio-Lebensmittel setzen. Über vielfältige Aktionen, Veranstaltungen und Maßnahmen private Verbraucherinnen und Verbraucher, aber auch Betriebskantinen und Cateringunternehmen ansprechen, informieren und bilden. In Thüringen ist die Stadt Erfurt eine Bio-Stadt.

Städtepartnerschaften

Im Rahmen von Städtepartnerschaften gibt es einen regen Austausch zu den Themen Bildung und Nachhaltigkeit. Seit 2011 besteht ein offizieller Partnerschaftsvertrag zwischen Kati (Mali) und Erfurt. Im Vordergrund dieser Partnerschaft steht vor allem die Unterstützung von Kati bei grundlegenden Belangen wie dem Aufbau einer funktionierenden Infrastruktur, Fortschritten in der Bildung und Anregungen zur Verbesserung der allgemeinen Lebensqualität innerhalb der Stadt. Hierbei profitiert Kati von Besuchen Erfurter Experten wie dem ehemaligen Chef der Erfurter Stadtwirtschaft Wolfgang Reisen, der seit Januar 2011 beim Aufbau einer funktionierenden Müllentsorgung hilft oder der Patenschaft zweier Erfurter Schulen, die den Ausbau von Kindergärten und Schulen in Kati und Umgebung unterstützen. Seit 1993 besteht zwischen Erfurt und der Stadt San Miguel de Tucumán (Argentinien) eine Partnerschaft. Ganz

aktuell wird von beiden Städten ein Förderprojekt von Engagement Global zum beiderseitigen Austausch und zur Zusammenarbeit auf dem Gebiet des Klimaschutzes und der Klimaanpassung bearbeitet. Hierbei spielen auch Bildungsaspekte eine wichtige Rolle. Seit 1998 besteht eine Partnerschaft zwischen Jena und San Marcos im Departement Carazo in Nicaragua. Im Rahmen der Partnerschaft laufen viele auf langfristige Zusammenarbeit ausgelegte Projekte, wie zum Beispiel Umweltschutzprojekte, eine Photovoltaik-Anlage für eine Grundschule oder Wiederaufforstungsprojekte mit dazugehöriger Bildungsarbeit. Der Eine-Welt-Haus Jena e. V. veröffentlicht aktuelle Berichte zu den Projekten. 2018 wurde das 20-jährige Jubiläum der Städtepartnerschaft zwischen Jena und San Marcos gefeiert.

Noch viele weitere Kommunen in Thüringen pflegen rege Kontakte zu Partnerstädten in der ganzen Welt. Insbesondere der Kontakt zu Städten des globalen Südens fördert die Zusammenarbeit zu wie global nachhaltiger Entwicklung, Bildung, Klimaschutz.

Koordination kommunaler Entwicklungspolitik

Aus Mitteln des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) wird seit 2016 ein Zuschuss für Personalressourcen für kommunales entwicklungspolitisches Engagement vergeben. Mit dem Angebot sollen alle Kommunen, kommunalen Verbände und kommunalen Unternehmen ermutigt werden, ihr entwicklungspolitisches Engagement auszubauen und ihr diesbezügliches Potenzial auszuschöpfen. Gotha, Jena und Saalfeld erhielten den Zuschlag für eine 2-jährige Förderung einer Personalstelle zur Koordination und Umsetzung entwicklungspolitischen Engagements in Kommunen. Ziel des Vorhabens ist es, speziell auf den Gebieten Bildung und Wirtschaft neue Kontakte und Projekte mit Kommunen in Ländern des Globalen Südens zu entwickeln. Die Förderung erstreckt sich über die Jahre 2019 und 2020.

Schlussfolgerung/ Handlungsempfehlung

Kommunen haben die Chance, BNE systematisch und übergreifend zu verankern. Auch in der eigenen Verwaltung, wie beispielsweise im Bereich Personal oder Beschaffung können sie mit inspirierendem Beispiel voran gehen und Aspekte der nachhaltigen Entwicklung umsetzen. Eine ganzheitliche Umsetzung von BNE wird zudem befördert, wenn sie in das Leitbild der Kommune integriert wird.

Zentral ist die Vernetzung der verschiedenen Akteure aus Verwaltung, Zivilgesellschaft, Wirtschaft und schulischen und außerschulischen Lernorten. Als Träger von Bildungseinrichtungen haben Kommunen enormes Potential, ihre jeweiligen Bildungseinrichtungen zu prägen.

6.3 Nachhaltigkeitszentrum Thüringen

Einleitung

Das Nachhaltigkeitszentrum Thüringen (NHZ) ist ein seit vielen Jahren bestehendes Projekt zur Unterstützung kommunaler und lokaler Akteure einer Nachhaltigen Entwicklung. Träger des NHZ ist der Verein Zukunftsfähiges Thüringen e.V. Gefördert wird das NHZ aus Mitteln des Freistaates Thüringen. Kernaufgabe des NHZ ist es, Kommunen sowie Vereinen, Verbänden und Initiativen bei der Entwicklung und Umsetzung von Nachhaltigkeitsaktivitäten zur Seite zu stehen.

Zwischenbilanz

Dafür organisiert das NHZ als Plattform den Bürgermeisterdialog zur nachhaltigen Kommunalentwicklung, an dem knapp zwei Dutzend Bürgermeisterinnen und Bürgermeister regelmäßig mitwirken, führt regelmäßige Fachforen in Kooperation mit Dritten zu nachhaltigkeitsbezogenen Themenschwerpunkten durch und organisiert das jährliche Thüringer Nachhaltigkeitsforum in Kooperation mit dem TMUEN und dem Beirat zur Nachhaltigen Entwicklung in Thüringen. Schwerpunkt im Bereich BNE ist gegenwärtig die Organisation des "Thüringer Qualitätssiegels BNE" (siehe Kapitel 4.2) sowie das Angebot einschlägiger Weiterbildungen. Daneben informiert das NHZ durch regelmäßige Newsletter und macht auf seiner Internetseite mit der Karte "Thüringen nachhaltig" die Aktivitäten in den Kommunen sichtbar.³⁰ Weniger sichtbar aber unverzichtbar ist dafür die Zusammenarbeit und Unterstützung für viele einzelne Initiativen, Projekte und Ideen, ob von Kommunen, lokalen Vereinen, Verbänden und Initiativen oder Einzelpersonen. Diese z.T. intensive und sehr individuelle Hilfe zur Selbsthilfe ist eine der Grundlagen für die vielen erfolgreichen Nachhaltigkeitsprojekte im Land.

Bewertung

Die Wertschätzung für das Projekt NHZ und dessen Träger Zukunftsfähiges Thüringen e.V. kommt unter anderem auch darin zum Ausdruck, dass das Grundkonzept des Vernetzens und Begleitens lokaler Initiativen und Akteure inzwischen auch bundesweit adaptiert wurde, indem das Bundeskanzleramt gemeinsam mit dem Rat für Nachhaltige Entwicklung vier sog. Regionale Netzstellen Nachhaltigkeitsstrategie (RENN) etabliert hat. Die Konsortialführerschaft für RENN.mitte, das neben Thüringen auch Berlin, Brandenburg, Sachsen und Sachsen-Anhalt betreut, wurde ebenfalls bei Zukunftsfähiges Thüringen e.V. angesiedelt. Darüber hinaus wurde der Verein von der Servicestelle Kommunen in der Einen Welt (SKEW), einer Organisation im Auftrag des Bundesministeriums für Entwicklungszusammenarbeit, als Träger für die „Thüringer Beschaffungsallianz – fair und nachhaltig“ sowie das Projekt „Global Nachhaltige Kommune Thüringen“ ausgewählt und finanziert.

Schlussfolgerungen/ Handlungsempfehlungen

Das NHZ kann sich aufgrund seiner umfangreichen Erfahrungen zu einem Thüringer Kompetenzzentrum entwickeln. Dazu sollten die bisherigen Ergebnisse gebündelt und die Herangehensweise für eine flächendeckende Teilnahme von Kommunen strategisch weiterentwickelt werden. Darüber hinaus kann das NHZ seine Kompetenzen als Träger des Thüringer Qualitätssiegels BNE (siehe Kapitel 4.2) in Kooperation mit Dritten weiterentwickeln.

³⁰ www.nhz-th.de/kommunale-nachhaltigkeit/karte-thueringennachhaltig

7 Handlungsfeld Wirtschaft

7.1 Allgemeines

Im Berufsleben nachhaltig zu denken und zu handeln, den eigenen Arbeitsalltag ebenso nachhaltig zu gestalten wie Prozesse im Unternehmen: Diese Fähigkeiten und Kompetenzen kann die berufliche Aus- und Weiterbildung vermitteln. Dazu gehören u.a. Fähigkeiten wie verantwortliches Handeln, Mitbestimmungs- und Solidaritätsfähigkeit sowie Selbstbestimmung im Kontext der Arbeitswelt.

Nachhaltigkeitsorientierte Kompetenzen sind an konkrete berufliche Handlungen und Tätigkeitsfelder geknüpft und werden als integraler Teil beruflicher Handlungskompetenz verstanden. So wird das Ziel, zur nachhaltigen Entwicklung durch verantwortliches berufliches Handeln beitragen zu können, mit dem Berufsethos verknüpft und als Möglichkeit erkannt, berufliche Bildung attraktiv zu gestalten.

7.2 Nachhaltigkeitsabkommen Thüringen

Einleitung

Das Nachhaltigkeitsabkommen Thüringen (NAT)³¹ richtet sich an alle Unternehmerinnen und Unternehmer in Thüringen. Es versteht sich vor allem als Plattform, die nachhaltiges unternehmerisches Handeln sichtbar macht, über interne Newsletter und regelmäßige öffentliche Aktionen wie eine Zeitschrift, Wanderausstellungen oder Aktionstage über beispielhafte Projekte informiert, neue Entwicklungen aufzeigt und den Erfahrungsaustausch zwischen den Unternehmern fördert.

Zwischenbilanz

Das NAT wird von einer breiten Allianz aller Thüringer Industrie- und Handelskammern, aller Handwerkskammern und dem Verband der Wirtschaft sowie von der Thüringer Staatskanzlei, dem Thüringer Ministerium für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitale Gesellschaft und dem Thüringer Ministerium für Umwelt, Energie und Naturschutz getragen.

Gegenwärtig (Stand Mai 2019) sind über 640 Unternehmen Mitglieder im NAT. Seit seiner Gründung im Jahr 2004 haben die teilnehmenden Unternehmen über 2.000 Einzelleistungen i.S. einer nachhaltigen Entwicklung erbracht. Mit der seit dem 01.07.2018 laufenden fünften Vertragsperiode (Laufzeit bis 2023) wurde das NAT in seinen Anforderungen stärker auf die Thüringer Nachhaltigkeitsstrategie und die Agenda 2030 ausgerichtet.

Bewertung

Eine Besonderheit des NAT im Vergleich zu ähnlichen Abkommen in anderen Ländern ist die Geschäftsführung durch die Wirtschaft beim Verband der Wirtschaft Thüringens e.V. Ebenso ist es eine Besonderheit, dass die Teilnahme von Unternehmen ausschließlich auf der Grundlage nachweislich erbrachter Leistungen i.S. einer nachhaltigen Entwicklung möglich ist. Neben dem Nachweis über sog. Standardleistungen, wie z.B. einem durch externe Dritte zertifizierten Energie- oder Umweltmanagement, ist auch die Teilnahme über freiwillige Einzelleistungen möglich.

³¹ <http://www.nachhaltigkeitsabkommen.de>

Um diese Einzelleistungen zu prüfen, gehen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kammern und Verbände vor Ort und erörtern mit den Unternehmerinnen und Unternehmern ihre erbrachten Leistungen und weitere Entwicklungspotentiale. Dieser enge und vertrauensvolle Kontakt zu den Unternehmerinnen und Unternehmern ist ein wesentlicher Baustein für die hohe Akzeptanz des NAT in der Thüringer Wirtschaft. Mit den derzeit über 640 teilnehmenden Unternehmen ist das NAT das größte Thüringer Unternehmensnetzwerk auf freiwilliger Basis.

Auf der Grundlage des Vor-Ort-Besuches erstellen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kammern und Verbände Empfehlungen zur Teilnahme am NAT, über die ein Fachbeirat, in dem Kammern und Verbände der Wirtschaft sowie die Landesregierung mit je drei Vertretern über die Teilnahme von Unternehmen entscheiden.

Nach jeweils 36 Monaten müssen Unternehmen zur Aufrechterhaltung oder Fortführung ihrer Mitgliedschaft im NAT neue Leistungen nachweisen, entweder durch die Vorlage erneuerter oder fortgeschriebener Zertifikate oder durch eine Weiterentwicklung im Bereich der freiwilligen Einzelleistungen. Mit der fünften Teilnahme (d.h. nach zehn Jahren kontinuierlicher Mitgliedschaft im NAT) können Unternehmen den Status eines dauerhaften Mitgliedes erreichen.

Mit Unterstützung der Kammern und Verbände der Wirtschaft sowie in Kooperation mit Hochschulen und Unternehmen aus dem Netzwerk hat sich das NAT auch an der Umsetzung des Nationalen Aktionsplans BNE im Bereich der beruflichen Bildung beteiligt. Im Rahmen des vom Bundesforschungsministerium geförderten Modellprojekts KoProNa wurden Konzepte zur Professionalisierung des Ausbildungspersonals für eine Nachhaltige berufliche Entwicklung mit acht Thüringer Unternehmen praktisch entwickelt und erprobt. Das Modellprojekt wurde im Rahmen der Evaluation auf nationaler Ebene mehrfach als besonders praxisorientiert und fortführungswürdig bewertet.

Schlussfolgerungen/Handlungsempfehlungen

Die Fortführung des Nachhaltigkeitsabkommens ist bis 2023 gesichert. Gegenwärtig wird geprüft, mit welchen Angeboten die am NAT teilnehmenden Unternehmen in der Fortführung und Weiterentwicklung ihrer Aktivitäten für eine nachhaltige Unternehmensführung noch intensiver unterstützt werden können. Dabei wird die Qualifizierung und Motivation der Beschäftigten eine wesentliche Rolle spielen. Gleichzeitig führt die hohe Resonanz der Unternehmen für die Geschäftsstelle des NAT zu wachsenden Herausforderungen hinsichtlich der kontinuierlichen Begleitung.

7.3 Berufliche Bildung

Einleitung

Kompetentes Handeln und damit einhergehend, ein kluges Situationsverständnis zu entwickeln, bilden zentrale Zielstellungen der beruflichen Bildung und umfasst dabei nachhaltiges Denken und Handeln. Der Fachbereich Berufspädagogik und Weiterbildung der Universität Erfurt engagiert sich seit 2016 ganz explizit in der Forschung zur Berufsbildung für eine nachhaltige Entwicklung sowie der Gestaltung einer nachhaltigen Praxis. Dabei werden die teilweise sehr abstrakten theoretischen Konstrukte, anwendungsorientiert in die berufliche Praxis transferiert. Ganz gezielt verfolgt der Fachbereich dabei das Ziel soziale Innovationen mittels gestaltungsorientierter Forschung, gemeinsam mit Akteurinnen und Akteuren aus der Praxis zu entwickeln, zu erproben und zu verstetigen. Eine enge Zusammenarbeit zwischen

Forschung und Praxis ist dabei grundlegend. Der Fachbereich kann diesbezüglich auf eine über zehnjährige Zusammenarbeit mit den Thüringer Arbeitgeberverbänden zurückgreifen (AGVT e.V., VMET e.V., ANGT e.V.). In der Beruflichen Bildung werden Innovationen in der Regel über Modellversuche in das Berufsbildungssystem integriert. Aktuell betreut der Fachbereich Berufspädagogik und Weiterbildung zwei Modellversuche (KoProNa, TRANS-SUSTAIN).

Zwischenbilanz

a. gelaufene Aktivitäten im Zeitraum 2015-2019

Im Rahmen des Modellversuchs wurde ein Analyseraster entwickelt, mit welchem der aktuelle Entwicklungsstand in Unternehmen im Hinblick auf Nachhaltigkeit und einer nachhaltigen Organisation der Berufsausbildung erhoben werden kann. Dieses wurde ganz gezielt an die Bedürfnisse und die Verantwortungsbereiche von Ausbilderinnen und Ausbildern angepasst. Zudem wurde ein bedarfsgerechtes Workshopkonzept, bestehend aus fünf thematischen Workshops, entwickelt, mit welchem Personal- und Ausbildungsverantwortliche in Unternehmen bei der Weiterentwicklung oder bei der Implementierung nachhaltiger Strukturen und Konzeption der Berufsausbildung unterstützt werden.

Neben der Workshopreihe war eine individuelle Begleitung und Beratung des Entwicklungsprozesses in den teilnehmenden Unternehmen ein wichtiger Bestandteil. Auch dafür ist ein Beratungskonzept entwickelt worden. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer werden als Multiplikatoren verstanden, die den Ansatz in ihre Unternehmen weitertragen. So versteht sich der Modellversuch als ein Ansatz, der auf der persönlichen Ebene der Beteiligten und auf den individuellen Bedürfnissen der Betriebe, entsprechende Veränderungen herbeiführen will. Folglich stellt der Ansatz einen Prozess, der aus den Betriebsstrukturen selbst getragen und nicht von außen in die Strukturen auferlegt wird, dar. Die teilnehmenden Betriebe setzen jeweils individuelle betriebsinterne nachhaltigkeitsbezogene Projekte um.

b. geplante Aktivitäten über den Zeitraum hinaus

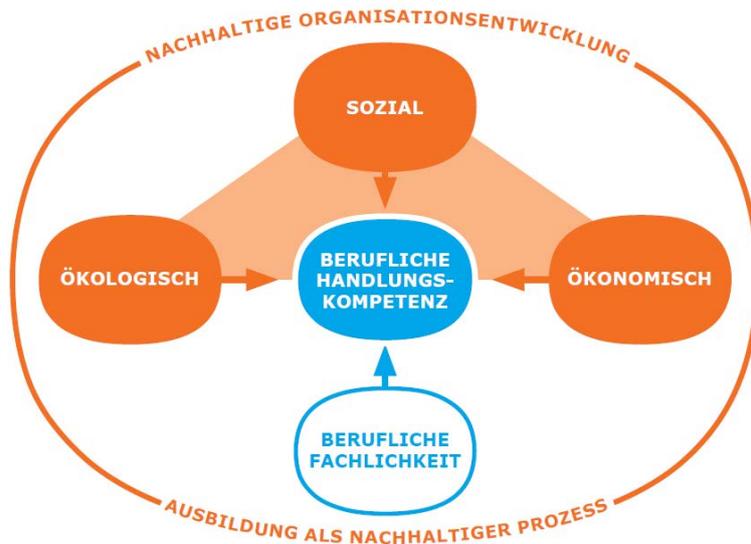
Innerhalb der Laufzeit des Modellversuchs hat sich ein aktives Netzwerk etabliert, bestehend aus den Arbeitgeberverbänden, Kammern, Unternehmen, Verbänden und Vereinen sowie Wissenschaftspartnerinnen und -partnern. Ziel war es von Beginn an das Konzept und Vorgehen von KoProNa³² zu verstetigen. Aufgrund dessen wurde eine Verstetigungsstrategie für Thüringen entwickelt und das aufgebaute Netzwerk an den AGVT e.V., den VMET e.V. und das NATHüringen übergeben. Die Workshopreihe und die entstandenen Konzepte können so weiter angeboten werden.

Weiter wurde der Transfer der Projektergebnisse durch Fachveröffentlichungen und Fachbeiträge auf Tagungen gewährleistet. Zudem werden die Erkenntnisse und Ergebnisse in den inhaltlich in den Studiengängen des Fachgebietes Berufspädagogik und Weiterbildung zugänglich gemacht und wissenschaftlich vertieft.

Bewertung

Das Projektvorhaben KoProNa startete am 01.05.2016, wurde bis zum 31.08.2019 verlängert. Es wurde vom Bundesinstitut für Berufsbildung (BiBB) gefördert und aus den Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) finanziert. Der Modellversuchsansatz konnte erfolgreich in Unternehmen umgesetzt werden. Innerhalb der Projektlaufzeit

³² <https://www.uni-erfurt.de/bpwb/forschung/1-laufende-forschungsprojekte/koprona/>



konnten 15 Unternehmen in der Projektregion Thüringen und Ostwestfalen-Lippe, mit insgesamt 35 Ausbildern, Ausbildungsleitern und Personalverantwortlichen durchgeführt werden. So konnten ebenfalls 38 Auszubildende aus beiden Regionen in die Projektarbeit und den Entwicklungsprozess mit einbezogen werden. Denn Nachhaltigkeitsaspekte in der täglichen Praxis bewusst zu verankern, stellt Unternehmen vor diverse und auch vor individuelle Herausforderungen. Die eigene betriebliche Ausbildung bietet einen Weg, Veränderungsprozesse im Sinne einer nachhaltigen Organisationsentwicklung zu initiieren und zu verstetigen. Die betriebliche Ausbildung muss dabei als ein sozialer Prozess verstanden werden, in welchem den betrieblichen Ausbildern eine Schlüsselrolle zukommt. Betriebliche Werte und berufliche Fachlichkeit werden durch sie an die Jugendlichen weitergegeben. Eine berufliche Handlungsfähigkeit, erweitert um die Dimensionen der Nachhaltigkeit, strahlt in berufliche, gesellschaftliche und private Lebensbereiche.³³

Die erfolgreiche Umsetzung des Modellversuchs wurde auch durch zwei Auszeichnungen gewürdigt.

So wurde KoProNa im November 2018 von der Deutschen UNESCO-Kommission als Nachhaltiges Netzwerk Stufe 3 im UNESCO-Weltaktionsprogramm: Bildung für nachhaltige Entwicklung ausgezeichnet. Das Statement der Jury: „Das Netzwerk KoProNa schafft es, BNE strukturwirksam zu realisieren: Unternehmen und Bildungseinrichtungen werden dabei unterstützt, Konzepte und Strategien einer nachhaltigen beruflichen Bildung zu entwickeln, zu implementieren und umzusetzen. Fünfzehn Betriebe nehmen aktuell an den Projektaktivitäten teil und sind in einen Coachingprozess für nachhaltige Organisationsentwicklung eingebunden. In Form von Workshops werden neue Projekte und Ideen angestoßen, die helfen, BNE stärker in der beruflichen Bildung zu verankern.“

Im Juni 2019 wurde KoProNa als „Projekt Nachhaltigkeit 2019“ durch die Regionalen Netzstellen Nachhaltigkeitsstrategien (RENN) und dem Rat für Nachhaltige Entwicklung (RNE) ausgezeichnet.

Im Juni 2019 wurde KoProNa als „Projekt Nachhaltigkeit 2019“ durch die Regionalen Netzstellen Nachhaltigkeitsstrategien (RENN) und dem Rat für Nachhaltige Entwicklung (RNE) ausgezeichnet.

Schlussfolgerungen/ Handlungsempfehlungen

In der beruflichen Bildung prallen unterschiedliche Interessen aufeinander: Wie sind profitables Wirtschaften, Wachstum und Wettbewerb mit einem nachhaltigen Umgang mit Ressourcen und fairen Sozialstandards und Arbeitsbedingungen zu vereinbaren? Außerdem stellt sich die Frage nach der strukturellen Integration von Nachhaltigkeit in der beruflichen Bildung.

Das Projektvorgehen und -ansatz in KoProNa haben sich bewährt. Perspektivisch sollen die Ergebnisse und Erkenntnisse des Modellversuchs weiter transferiert werden.

³³ KoProNa – Modell des Projektansatzes

7.4 Berufliche Orientierung (BO)

Einleitung

Eine frühe, praxisorientierte, individuelle Berufliche Orientierung ist für einen erfolgreichen Übergang in Ausbildung, Studium und Beruf für alle Schülerinnen und Schüler von zentraler Bedeutung. Berufliche Orientierung ist ein Prozess, der in der Schule einsetzt und bis zum Einmünden in Ausbildung, Studium und Beruf verläuft.

Berufliche Orientierung findet im Rahmen einer individuellen Förderung über mehrere Jahre hinweg als Auseinandersetzung der Schülerinnen und Schüler mit ihren Neigungen und Wünschen, Perspektiven und Möglichkeiten statt. Ausgehend von Interessen, Kompetenzen und Potenzialen sollen die Schülerinnen und Schüler in einem langfristig angelegten Prozess befähigt werden, sich reflektiert, selbstverantwortlich, frei von Klischees und aktiv für ihren weiteren Bildungs- und Berufsweg, vor allem für einen Beruf und damit für eine Ausbildung bzw. ein Studium oder ein Berufsfeld zu entscheiden. Die Schülerinnen und Schüler erweitern durch die Verzahnung von Informationen, Beratung, Erfahrungen in der Arbeitswelt und Reflexion in unterrichtlichen und außerunterrichtlichen Lernsituationen ihre Vorstellungen und Kenntnisse über Berufe. Sie vergleichen ihre eigenen beruflichen Interessen und Möglichkeiten mit den Anforderungen und Bedingungen, die mit den jeweiligen Berufen bzw. der Arbeitswelt einhergehen. In diesem Prozess ist die Einbindung aller schulischen und außerschulischen Akteure vor Ort unabdingbar.

Verschiedene Partner (Landesregierung, Wirtschaft, Kammern, Verbände, Gewerkschaften und die Bundesagentur für Arbeit) vereinbarten verbindliche Rahmenvorgaben und Qualitätsstandards für die BO. Damit sollen qualifizierte Berufsorientierungskonzepte und deren Umsetzung an allen allgemein bildenden Schulen gesichert werden. Daraus entstand die Landesstrategie zur praxisnahen Berufsorientierung in Thüringen.

Zwischenbilanz

a. gelaufene Aktivitäten im Zeitraum 2015 - 2019

Mit der ESF- Schulförderrichtlinie (2014-2020) wurde und wird u. a. die Erhöhung der Berufswahlkompetenz der Schülerinnen und Schüler durch zusätzliche und vertiefende Maßnahmen zur Beruflichen Orientierung unterstützt. Sie dienen der Vorbereitung einer Ausbildung insbesondere in den Bereichen Technik sowie Gesundheits- und Sozialpflege für die Zielgruppe Klassenstufen 7 bis 9 (bis Klasse 10 für Schüler mit Förderbedarf) an Schulen, die auf den Erwerb des Haupt- und Realschulabschlusses vorbereiten. Gefördert werden auch Maßnahmen zur Vorbereitung eines Studiums im MINT-Bereich in Klassenstufen 9 bis 11 an Schulen, die auf die allgemeine Hochschulreife vorbereiten.

Seit 2015 haben ca. 58.000 Schülerinnen und Schüler teilgenommen, fast 39.000 erhielten ein Zertifikat. Neben den verpflichtenden BO-Konzepten und der Umsetzung der Lehrpläne erhalten ab dem Schuljahr 2017/2018 alle Beratungslehrerinnen/Beratungslehrer zwei Stunden zusätzlich für das Aufgabengebiet der Beruflichen Orientierung. Somit hat jede Schule feste Ansprechpersonen für die Koordination der BO-Maßnahmen.

Eine umfangreiche Fortbildungsreihe für die Beratungslehrerinnen/Beratungslehrer, unter Beteiligung aller relevanten Akteure aus der BO, begann in den einzelnen Schulamtsbereichen im November 2017. Bis zum Ende des Schuljahres 2018/19 haben ca. 200 Teilnehmende die Voraussetzungen für ein Zertifikat erreicht. Die Landesstrategie zur praxisnahen Berufsorientierung, zur betriebsnahen Ausbildungsvorbereitung und damit insgesamt die Unter-

stützung des Übergangs von der Schule in die Ausbildung wurde zudem als wesentliche strukturelle Maßnahme in der „Neuen Thüringer Allianz für Berufsbildung und Fachkräfteentwicklung“ verankert, welche am 22. März 2016 unterzeichnet wurde und bis Ende 2020 gelten soll. Die bisherige Umsetzung erfolgte in enger Einbindung aller Akteure vor Ort. Weitere Felder der Allianz sind die berufliche Weiterbildung, die bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowie die Gewinnung ausländischer Fach- und Arbeitskräfte sowie die schnellere Integration von Migrantinnen und Migranten bzw. Flüchtlingen in die Ausbildung und den Arbeitsmarkt. Am 29. April 2016 haben sich die Bundesagentur für Arbeit und das Thüringer Bildungsministerium auf die Weiterentwicklung der Beruflichen Orientierung an den Schulen verständigt. In der unterzeichneten Vereinbarung wurden Festlegungen getroffen, wie die Partner die Herausforderung einer praxisnahen und erfolgreichen Beruflichen Orientierung angehen werden. Im Fokus dieser neuen Vereinbarung stehen a) die Verlagerung der individuellen beruflichen Einzelfallberatung der Schüler durch die Bundesagentur für Arbeit (BA) in die Schulen und b) die gemeinsamen Aktivitäten auf der Entwicklung von individuell geeigneten Anschlussperspektiven in den Abgangsklassen an allen Schulen. Die Vereinbarung gilt für unbestimmte Zeit.

In das neue Thüringer Schulgesetz wurde ein eigenständiger Paragraph zur Beruflichen und arbeitsweltlichen Orientierung aufgenommen.³⁴ Dieser ermöglicht eine Verstetigung der BO-Maßnahmen.

b. geplante Aktivitäten über den Zeitraum hinaus

Am Ende des Schuljahres 2021/22 (Stichtag 31. Juli 2022, für Schüler ist eine Zielwertangabe nur zum Ende eines Schuljahres möglich) sollen 72 % aller an der ESF geförderten Maßnahme teilnehmenden Schülerinnen und Schüler Zertifikate erhalten haben. Der Indikator bezieht sich auf Maßnahmen der Beruflichen Orientierung (BO-Maßnahmen) zur Vorbereitung einer Ausbildung, insbesondere zur Vorbereitung einer Ausbildung in den Bereichen Technik sowie Gesundheits- und Sozialpflege (entsprechend auch den Thüringer Wachstumsfeldern laut Trendatlas 2020 vom März 2011). Demnach werden BO-Maßnahmen unterstützt, die Praxiserfahrungen (Berufsfelderkundungen und Berufsfelderprobungen) für Schülerinnen und Schüler, vor allem der Klassenstufen 7 bis 9, zum Inhalt haben. Die Fortbildungsreihe für Beratungslehrerinnen/Beratungslehrer wird weitergeführt. Die Zusammenarbeit mit der Bundesagentur für Arbeit wird fortgeführt und intensiviert. Hierbei wird vor allem die Umsetzung der lebensbegleitenden Berufsberatung im Fokus stehen.

Bewertung

Die BO ist in Thüringen schon recht gut organisiert. Es gibt zahlreiche Maßnahmen und Instrumente, die Schülerinnen und Schüler bei der Entwicklung von Berufswahlkompetenz unterstützen.

Schlussfolgerungen/ Handlungsempfehlungen

BNE hat Eingang in unterschiedliche Weiterbildungsangebote gefunden, immer mehr Unternehmen empfinden eine Verantwortung für ihr Umfeld und entwickeln Strategien im Bereich Corporate Social Responsibility (CSR) und neue Berufsbilder im Bereich nachhaltige Entwicklung sind entstanden.

³⁴ § 47a ThürSchulG

Ziel sollte es sein, die zahlreichen Maßnahmen und Instrumente sinnvoll zu bündeln und miteinander zu verbinden. Für den Übergang Schule – Beruf muss ein Konzept entwickelt werden, welches Warteschleifen auf dem Weg in eine Ausbildung vermeiden hilft.

7.5 BNE in den Jugendfreiwilligendiensten

Einleitung

Die Jugendfreiwilligendienste werden im Nachhaltigkeitsplan des TMBJS bislang nicht ausdrücklich erwähnt, stehen aber dennoch im unmittelbaren Bezug zu den dort ausgewiesenen Förderzielen und Maßnahmenfeldern.

Unter der Rubrik 8.4 „Berufliche Orientierung“ wird darin vor allem auf den Bereich der schulischen Bildung Bezug genommen mit dem Ziel, „möglichst jedem ausbildungsreifen und ausbildungswilligen jungen Menschen eine betriebliche Berufsausbildung zu ermöglichen.“ Unterstützt werden diese Bemühungen durch Maßnahmen, mit denen die Jugendlichen ermuntert werden sollen, ihre Talente zu entwickeln, sowie durch Maßnahmen zur besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf und „der schnelleren Integration von Migrantinnen und Migranten beziehungsweise Flüchtlingen in die Ausbildung und den Arbeitsmarkt.“

Trotz des schulischen Schwerpunktes sind diese Ziele und Leitgedanken weitgehend deckungsgleich mit denen, die bspw. der Förderung der Jugendfreiwilligendienste durch den ESF im Rahmen des Operationellen Programms des Freistaats Thüringen 2014 bis 2020 zugrunde liegen. Hier erfolgt die Förderung des Thüringen Jahres auf der Grundlage der jeweils geltenden Förderrichtlinie über die Prioritätenachse C „Investition in Bildung, Ausbildung und Berufsbildung für Kompetenzen und lebenslanges Lernen“ mit insgesamt 11,2 Mio. € ESF. Kofinanzierung erfolgt durch Bundes- und Landesmittel und Eigenmittel.

Dazu gehört insbesondere die Erhöhung der Berufswahlkompetenz beim Übergang von der Schule in den Beruf bzw. in das Studium und damit die Stärkung der Ausbildungsfähigkeit. Dadurch soll dem Fachkräftemangel insbesondere in Wachstumsfeldern laut Trendatlas Thüringen entgegengewirkt und die Zahl der Auszubildenden gesteigert werden.³⁵ Zu den Wachstumsfeldern gehören insbesondere auch solche, auf die das Freiwillige Soziale Jahr und das Freiwillige Ökologische Jahr ausgerichtet sind, also medizinische, gesundheits- und sozialpflegerische Dienstleistungen, Nachhaltige Energieerzeugung und -speicherung sowie Energieeffizienz (GreenTech), Wasser, Ökosysteme/Biodiversität und Entsorgung/Recycling.

Zwischenbilanz

a. gelaufene Aktivitäten im Zeitraum 2015 - 2019

Die Jugendfreiwilligendienste bieten insbesondere jungen Menschen nach Beendigung der Vollzeitschulpflicht durch die Kombination von praktischer Arbeit in der jeweiligen Einsatzstelle sowie Seminar einen ausgesprochen geeigneten Rahmen um sich auf den Berufs- und Studienweg vorzubereiten, ihre Bildungs- und Beschäftigungsfähigkeit zu fördern und Möglichkeiten zu schaffen, sich beruflich zu orientieren und vorzubereiten und die persönliche Eignung in einem Berufsfeld auszuprobieren. Dabei findet die Berufsorientierung wie auch der Erwerb erster berufsqualifizierender Kenntnisse primär im unmittelbaren Arbeitsfeld der Einsatzstellen statt. Mit den verschiedenen Jugendfreiwilligendiensten Freiwilliges Soziales Jahr, Freiwilliges Jahr in der Kultur, Freiwilliges Jahr im Denkmalschutz, Freiwilliges Jahr im Sport und dem Freiwilligen Ökologischen Jahr steht ein breites Spektrum an verschiedenen

Diensten zur Auswahl, für das Jugendliche sich entscheiden können. Mit der Ableistung der Jugendfreiwilligendienste wird die Persönlichkeitsentwicklung der jungen Menschen durch aktive Förderung der Herausbildung der sozialen, kulturellen und interkulturellen Kompetenzen unterstützt. Sie setzen bei den Fähigkeiten und Stärken an, ermöglicht Partizipation, fördert Mobilität, Flexibilität und Verantwortungsbereitschaft. Jeder Freiwilligendienst bietet eine große Vielfalt an Einsatzstellen und Aufgabenfeldern, die meist das gesamte Berufsfeld abdecken. Entsprechend der individuellen Voraussetzungen oder auch Interessen der Freiwilligen sowie der Möglichkeiten in den Einsatzstellen könnten die Freiwilligen im Verlauf des Freiwilligenjahres in verschiedenen Betriebsbereichen eingesetzt werden, um ihnen die Chance zu eröffnen, sich auszuprobieren und unterschiedliche Tätigkeitsfelder und Berufsbilder näher kennenzulernen. In der jeweiligen Einsatzstelle erfolgt die pädagogische Begleitung durch die jeweils zuständigen Fachkräfte.

Die praktischen Erfahrungen in den Einsatzstellen werden flankiert, begleitet und qualifiziert durch in der Regel fünf einwöchige Seminare. Sie bieten die Möglichkeit, die Praxiserfahrung zu reflektieren, in einen größeren Handlungs- und Funktionszusammenhang einzuordnen, allgemein arbeitsmarktrelevante Qualifikationen auszubilden und fachliche sowie Sozial- und Selbstkompetenzen zu entwickeln. In den mindestens 25 Seminartage in Form von Block- und Einzelseminaren werden persönlichkeitsbildende, gesellschafts-, umwelt- und sozialpolitische sowie fachliche Themen bezogen auf den praktischen Einsatz und die Berufs- bzw. Studienorientierung behandelt.

Nachfolgende Daten liegen z. B. für 2017 und 2018 für FSJ und FÖJ vor:

2017		
Förderbereich	mit Landes- und ESF-Mitteln geförderte Einsatzplätze	Eintritte gemäß ESF-Data *
FSJ	704	799
FÖJ	152	188

2018		
Förderbereich	mit Landes- und ESF-Mitteln geförderte Einsatzplätze	Eintritte gemäß ESF-Data *
FSJ	687	814
FÖJ	148	184

b. geplante Aktivitäten über den Zeitraum hinaus

In den kommenden Jahren soll das Förderziel der Berufsorientierung weiter gestärkt werden. Zum einen sollen die geförderten Platzzahlen für die Freiwilligendienste erhöht bzw. konstant werden und die Attraktivität des Angebots durch eine qualitative Verbesserung der Einsatzstellen und -möglichkeiten erreicht werden. Außerdem soll das Angebot durch eine verbesserte Öffentlichkeitsarbeit einem breiteren Kreis von Jugendlichen zugänglich gemacht werden, insbesondere Jugendlichen mit niedrigeren Schulabschlüssen, da hier der Bedarf für berufsorientierende Maßnahmen höher ist. Migrantinnen und Migranten sowie junge Menschen mit gesundheitlichen Hemmnissen sollen zukünftig verstärkt als Zielgruppe ebenfalls einen Dienst absolvieren können. Zur besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf wurde mit der Verabschiedung des Jugendfreiwilligendienstzeitgesetzes ab dem 10. Mai 2019 die Möglichkeit geschaffen, einen Jugendfreiwilligendienst in Teilzeit zu leisten, sofern Teilnehmern ein Dienst in Vollzeit bspw. wegen Erziehungs- oder Pflegeverantwortung im familiären Zu-

sammenhang nicht möglich ist. Diese Regelungen müssen in den kommenden Jahren erfolgreich umgesetzt werden, sofern dieses im Einklang zwischen allen Beteiligten und den jeweiligen Rahmenbedingungen möglich ist. Ab September 2019 ist vorgesehen, die im Rahmen des ESF-OP 2014 - 2020 geförderten Jugendfreiwilligendienste auf der Grundlage des Förderprogramms Thüringen Jahr extern zu evaluieren.

Bewertung

Leisten die Freiwilligendienste tatsächlich einen Beitrag zur besseren Berufsorientierung unter den teilnehmenden Jugendlichen?

In der Förderperiode 2014 bis 2020 haben bislang 4.928 geförderte junge Menschen (davon 3.204 Frauen = 66,23 %) im Alter von 16 bis 26 Jahren ein Thüringen Jahr absolviert (Quelle: ESF-Data). Insgesamt haben davon nach jetzigem Stand 2.267 Jugendlichen angegeben, nach Beendigung eine Berufsausbildung, außerbetriebliche bzw. schulische Berufsausbildung oder ein Studium zu beginnen. (Ergebnisindikator)

Schlussfolgerungen/ Handlungsempfehlungen

Aus wirtschaftlichen und sozialökonomischen Gründen können konkrete Vorbereitungen bzw. gezielte Wahl auf Ausbildung oder Studienrichtung Ausbildungsabbrüche vermindern und dazu beitragen, dass gewählte Berufsrichtungen erfolgreich abgeschlossen werden und junge Menschen unmittelbar für den Arbeitsmarkt in Thüringen zur Verfügung stehen. FSJ und FÖJ sollen daher thüringenweit in ihrer Breite, der Pluralität der Träger und der Vielfalt des Spektrums der Einsatzstellen in der Jugend- und Behindertenhilfe, der Alten- und Gesundheitspflege, in der Kultur, der Schule und im Sport sowie im Bereich Umwelt und Naturschutz zur Verfügung stehen. Insbesondere der Bildungs- und Seminarteil könnten durch qualitative Erweiterung der Themen entsprechend der zukünftigen jugend-, sozial- und umweltpolitischen Entwicklungen und Anforderungen unter Beachtung der unterschiedlichen Zugänge der jungen Menschen, Bildungsabschluss sowie sozialem Hintergrund noch aufgewertet werden.

Da bereits bestehende Freiwilligendienste an dem Leitbild nachhaltiger Entwicklung ausgerichtet sind, sollten Inhalte, Themen, Herangehensweisen der BNE in alle Etappen eines Freiwilligendienstes einbezogen werden.

8 Steuerung und Begleitung

8.1 Ansprechpartner innerhalb der Landesregierung

Ansprechpartner für den Thüringer Aktionsplan „Bildung für Nachhaltige Entwicklung“ ist das federführende TMBJS.³⁶ Um das Zusammenwirken effektiv zu gestalten, soll jedes beteiligte Ressort einen Ansprechpartner für Fragen der BNE benennen.

8.2 Landesweite Vernetzung

Nachhaltigkeit sowie „Bildung für Nachhaltigkeit“ werden in Thüringen als eine Gemeinschaftsaufgabe verstanden. Sie werden in gemeinsamer Verantwortung von staatlichen und nicht-staatlichen Akteuren umgesetzt und weiterentwickelt. Das Wuppertal Institut wurde vom Freistaat Thüringen, vertreten durch das TMUEN, beauftragt eine Studie u.a. zu den Strukturen der Nachhaltigkeit in Thüringen durchzuführen. Diese Analyse enthält alle die, vom TMUEN als wesentlich erachteten Akteure. Der im Mai 2018 veröffentlichte Endbericht stellt folgende Akteure ausführlich dar:

1. Beirat zur Nachhaltigen Entwicklung in Thüringen
2. Bürgermeisterdialog
3. EWNT
4. NAT
5. NHZ/ Verein Zukunftsfähiges Thüringen e.V.
6. TMUEN
7. Thüringer Energie- und GreenTech-Agentur (ThEGA)
8. Thüringer Vernetzungsstelle (THVS) LEADER

Die Landesarbeitsgemeinschaft BNE Thüringen ist ein weiterer Akteur und stellt einen freiwilligen Zusammenschluss vielfältiger BNE-Akteure in Thüringen dar. Die LAG hat auf Grundlage ihrer langjährigen Erfahrung unter anderem ein Verständnis von BNE für Thüringen erarbeitet.

Die LAG BNE Thüringen hat sich folgende Ziele gesetzt:

1. Die LAG vertritt die Interessen der ihr zugehörigen BNE-Akteure in Thüringen bei Entscheidungsträgern und in relevanten Prozessen. Ihre Expertise und Positionen bringt sie beispielsweise in Fachgremien ein. Daher ist sie an der aktiven Begleitung von Entwicklungen zur erfolgreichen Umsetzung einer BNE in Thüringen interessiert und bringt sich weiterhin in die politischen Prozesse ein.
2. Die LAG bringt auf Grundlage eines gemeinsamen Verständnisses die BNE-Akteure zusammen und stärkt die Sichtbarkeit ihres Engagements. Aus diesem Grund ist eine Mitarbeit vielfältig engagierter Akteure der BNE in Thüringen wünschenswert.
3. Die LAG verständigt sich auf gemeinsame Qualitätsstandards und unterstützt die zugehörigen Akteure bei der Qualitätssicherung und -entwicklung durch einen kontinuierlichen Austausch und kollegiale Beratung.

Die LAG Treffen finden im Rhythmus von zwei Monaten statt. An den Treffen können grundsätzlich alle BNE-Interessierten aus Thüringen teilnehmen und sich mit ihren eigenen Schwerpunkten und Themen in die Diskussion einbringen.³⁷

³⁶ <https://bildung.thueringen.de/>

Bewertung

Auf der Grundlage der Ergebnisse des Endberichtes zur „Analyse von Inhalten und Strukturen der Nachhaltigkeit in Thüringen“ von 2018 sowie den gesammelten Erfahrungen im Erstellungsprozess zum ThAp „BNE“ kann folgende Einschätzung erfolgen:

1. In Thüringen existiert eine vielfältige, aktive und gut aufgestellte Akteurslandschaft auf unterschiedlichen Ebenen.
2. In Thüringen sind die Akteure untereinander eng vernetzt.

8.3 Länderübergreifende Netzwerkarbeit

Thüringen wird einen Erfahrungsaustausch auf den unterschiedlichen Arbeitsebenen anstreben. Neben erfolgreichen Umsetzungsmaßnahmen sollen auch Probleme und Misserfolge diskutiert und dargestellt werden. Dieser Prozess soll Impulse für den weiteren Umsetzungsprozess in Thüringen bringen. Thüringen wird auch weiterhin mögliche gemeinsame Maßnahmen (z.B. Kongresse, Fachtagungen etc.) mit Vertretern aus Sachsen, Sachsen-Anhalt und Brandenburg abstimmen und steht bundesweiten Konferenzen zu BNE offen gegenüber.

9 Ausblick: Evaluierung und Fortschreibung

Die im ThAp „BNE“ – Grundsteine für weitere Entwicklungen enthaltenen beispielhaften Aktionen werden regelmäßig in Verantwortung des TMBJS und in Zusammenarbeit mit der LAG BNE Thüringen und den beteiligten Akteuren überprüft, dokumentiert und im weiteren Dialogprozess diskutiert, insbesondere in Hinblick auf das Weltaktionsprogramm BNE und dessen Weiterentwicklung im Rahmen der Agenda 2030.

Es wird angestrebt, diese Sachstände zukünftig zu Thüringer Aktionsberichten BNE zusammenzufassen, die ihrerseits Anknüpfungspunkte für eine prozessbegleitende Fortschreibung der Nachhaltigkeitspläne und der Thüringer Nachhaltigkeitsstrategie bieten können.

Die im Rahmen der Erarbeitung des ThAp „BNE“ gesammelten Erfahrungen über eine konstruktive Zusammenarbeit zwischen der Exekutive und Vertretern zivilgesellschaftlicher Akteure sollten dafür eine gute Grundlage gebildet haben. Die politische Rahmensetzung für BNE soll unter Berücksichtigung des Subsidiaritätsprinzips und in Anerkennung der Unabhängigkeit und Vielfalt dieser Bildungslandschaft partnerschaftlich weiterentwickelt werden.

Ziele für eine beabsichtigte Fortschreibung könnten sein:

- Qualifizierungsmaßnahmen auf allen Ebenen anzubieten und zu stärken
- die Umsetzung des „whole institution approach“ weiter zu unterstützen
- gezielte Förderung von entsprechenden BNE-Maßnahmen zu prüfen, auch gegebenenfalls im schulischen Bereich, im Bereich der Waldpädagogik oder in der Berufsausbildung (z.B. bei Projekten wie "Greencraft – Grünes Handwerk Thüringen")

³⁷ <http://www.lag-bne-thueringen.de/>